Nr. 123.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 29. Mai 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Kaiser, König und Zar.

Mit wahrer Freude und hoher Befriedigung darf das deutsche Volk auf die Festtage im Kaiserhause zurückblicken. War die reiche Fülle der Festlichkeiten, die zu Ehren der nunmehr wiedergewonnenen und für alle Zeit festbegründeten Verbindung zwischen Welfen und Hohenzollern veranstaltet wurden, auf der einen Seite ein echtes, rechtes deutsches Familienfest, das in der Art, wie es begangen wurde, gerade in der heutigen Zeit in mancher Hinsicht als vorbildlich bezeichnet werden muß, so hat den Festtagen im Kaiserhause auch der politische Einschlag nicht gefehlt. Es war nicht allein die Teilnahme des englischen Königspaares und des Kaisers von Rußland an der Vermählungsfeier, die die Aufmerksamkeit der politischen Welt auf die Begegnung zwischen den drei mächtigsten Monarchen der Erde lenken mußte. Zweifellos in sehr viel höherem Grade geht die Bewertung, die unter dem politischen Gesichtspunkte die Festtage im deutschen Kaiserhause gefunden haben, auf die Art des persönlichen Verkehrs unter den Monarchen und auf die Audienzen zurück, die dem leitenden Staatsmanne des deutschen Reiches von den auswärtigen Herrschern erteilt wurden. Es konnte in der Tat kaum ein schönerer und eindrucksvollerer Beweis für den Fortbestand der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen **Deutschland und Rußland** gegeben werden, als es durch den gemeinsamen Besuch des deutschen Kaisers und des Zaren an der Ruhestätte Kaiser Wilhelms I. im Mausoleum zu Charlottenburg geschehen ist; sicherlich hat dieser gemeinsame Besuch gerade jetzt in dem Jahre, in dem die Erinnerung an die Freiheitskriege gefeiert wird, im deutschen sowohl wie im russischen Volke vielfach die Erinnerung an einen ganz ähnlichen Vorgang wachgerufen: an den gemeinsamen Besuch den Friedrich Wilhelm III. von Preußen und Kaiser Alexander I. von Rußland vor 100 Jahren in Potsdam am Sarge Friedrichs des Einzigen abgestattet haben, um dort für das gemeinsame bedeutungsvolle Vorhaben einander das Treugelübde zu leisten. Zwei Herrscher, die sich an solcher Stätte und mit solchen Empfindungen einander nähern, sind gewiß auch von dem Wunsche durchdrungen, daß die Freundschaft zwischen den beiden Nationen zu der vor einem Jahrhundert der Grund gelegt wurde und die seitdem, einige vorübergehende Trübungen abgerechnet, im großen und ganzen unverändert bestanden hat, auch weiterhin erhalten bleiben soll, damit sie in demselben Maße, wie es in dem verflossenen Jahrhundert der Fall gewesen, zum Segen beider Nationen wirksam werden kann. Es wäre zwecklos, all die wertvollen Dienste aufzuzählen, die Deutschland und Rußland im Laufe der Generation sich gegenseitig geleistet haben, aber so viel ist sicher, daß unter dem politischen wie unter dem wirtschaftlichen Gesichtspunkte das größere Interesse an der Aufrechterhaltung der beiderseitigen Freundschaft auf russischer Seite ist: die Expansion, deren Rußland in Mittel- und Ostasien fähig gewesen ist, wäre ohne die neutrale Haltung seines westlichen Nachbars in Europa jedenfalls nur unter erschwerten Bedingungen und größeren Opfern möglich gewesen, und in den Handelsbeziehungen beider Länder ist der größere Vorteil, da Deutschland der weitaus beste Kunde Rußlands ist ganz ohne Frage auf der Seite des letzteren. Auch für die **deutsch-englischen Beziehungen** sollte der wirtschaftliche Gesichtspunkt von entscheidender Bedeutung sein. Deutschland und England stehen sich hierbei gleichermaßen interessiert gegenüber, sodaß auch da Veranlassung zu einem Konflikt nicht, wohl aber sehr viel Veranlassung zu einem guten, vertrauensvollen Einvernehmen gegeben ist. Der Aufenthalt des englischen Königspaares hat dadurch eine besonders warme und herzliche Note erhalten, daß die Gemahlin König Georgs V. ihren Geburtstag am 26. d. M. auf deutschem Boden beging. Den vorhergehenden Sonntag hatte das englische Königspaar in Gesellschaft des deutschen Kaiserpaares und der königlichen Familie in Posdam, an der historischen Werdestätte preußischer Größe verlebt. Zwischen den beiden Herrschern und ihren Familien hat ein persönlicher Verkehr stattgefunden, dem in keinem Augenblick die natürliche Herzlichkeit gefehlt hat. Während seines Aufenthalts in Berlin hat der König von England Zeit gefunden, dem deutschen Reichskanzler eine nahezu einstündige Unterredung zu gewähren. Das alles sind gewiß keine politischen Ereignisse und noch weniger politische Bürgschaften im eigentlichen Sinne des Wortes; aber man wird doch die Gesamtsumme dieser Kundgebungen, zu denen sich die Herrscher der drei mächtigsten Monarchien des Erdkreises in diesen Tagen vereinigt haben, als ein glückbedeutendes Anzeichen hinnehmen dürfen, als ein Anzeichen dafür, daß das Mißtrauen, das von dritter Seite in die bis dahin befriedigenden Beziehungen des deutschen Reiches zu Großbritannien einerseits und zu Rußland anderseits geflissentlich hineingetragen wurde, nunmehr überwunden und hoffentlich endgiltig überwunden ist. Im Interesse der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts und darüber hinaus der Sicherung des Weltfriedens wäre nichts so sehr erwünscht als ein vertrauensvolles Einvernehmen zwischen Deutschland, Großbritannien und Rußland, wie es in diesen Festtagen in dem persönlichen Verkehr der drei Herrscher zur Wirklichkeit geworden war. XX

Die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges von der französischen Kammer genehmigt.

Finanzminister Dumont brachte am Dienstag in der Kammer den Gesetzentwurf über das Spezialkonto für die Landes-Verteidigung ein, welches vom 1. Januar 1915 an durch die Einnahmen aus der allgemeinen Einkommensteuer gespeist werden soll; der Entwurf wurde der Budgetkommission überwiesen. Darauf begann die Kammer die **Beratung des Gesetzentwurfes über die Ausgaben für die Zurückbehaltung des dritten Jahrgangs bei den Fahnen.** Der Abg. **Bénazet** betonte als Berichterstatter unter den Zwischenrufen der äußersten Linken, die von den Abgeordneten des Zentrums erwidert wurden, die Dringlichkeit für die Bewilligung der notwendigen Kredite, besonders für Kasernenbauten. (Beifall im Zentrum und auf verschiedenen Bänken.) Der republikanische Abgeordnete **Brousse** kritisierte heftig das verschwenderische Vorgehen der Kriegsverwaltung, die jede auswärtige Krisis dazu benutze, die Folgen ihrer Kurzsichtigkeit wieder gut zu machen. Kriegsminister **Etienne** legte gegen die Ausführungen des Abgeordneten Brousse Verwahrung ein. **Brousse** erklärte ferner, daß in dem Luftschiff-, dem Kavalleriedienste usw. finanzielle Unordnung herrsche. Der Redner schloß mit dem Verlangen, es möchten die zu bewilligenden Kredite einer strengen Kontrolle unterzogen werden. Der Abgeordnete **Thomas,** Mitglied der Partei der geeinigten Sozialisten, sagte, durch die Bewilligung der Kredite laufe die Kammer Gefahr, die dreijährige Dienstzeit zu bestätigen oder unnütze Ausgaben zu veranlassen. Thomas warf dem Kriegsminister vor, er habe die Kammern vor die Zwangslage stellen wollen, Kredite zu bewilligen, ohne sie vorher ihrer Prüfung zu unterwerfen. Kriegsminister **Etienne** erklärte, er wolle die Ausführung des die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges billigenden Beschlusses der Kammer so schnell wie möglich vorbereiten. Der angeforderte Kredit von 396 Millionen diene ausschließlich dieser Maßregel, 234 Millionen davon würden 1913 ausgegeben werden. Der Minister widerlegte sodann die der Kriegsverwaltung gemachten Vorwürfe der Hinterlist und des Mangels an Voraussicht; die Verwaltung verdiene Vertrauen. (Lebh. Beifall.) Er begründete die neugeforderten Kredite: seit 1911, wo die militärische Lage Frankreichs erlaubt hätte, den Streitkräften anderer Mächte entgegenzutreten, seien Ereignisse eingetreten, die man nicht vergessen dürfe. (Lebh. Beifall im Zentrum und bei einem Teile der Linken.) Wir müssen uns nach dem richten, was anderwärts geschieht. (Erneuter Beifall, Lärm auf der äußersten Linken.) Demnach bittet die Regierung die Kammer, an das Wohl des Vaterlandes zu denken. (Lebh. Beifall im Zentrum und bei einem Teile der Linken.) Der Abgeordnete **Violette** machte der Regierung den Vorwurf, daß sie über die Zurückbehaltung der dritten Jahrklasse keinen amtlichen Erlaß veröffentlicht habe, um die Soldaten zu hindern, an den Staatsrat appellieren. (Bewegung.) Linisterpräsident **Barthou** unterbrach den Redner und sagte, die Erklärung des Abgeordneten Violette könnte ernste Folgen haben. Niemand könne sich darüber täuschen. (Beifall im Zentrum und bei einem Teil der Linken.) Barthou fügte hinzu, nach Artikel 33 des Gesetzes von 1905, in dem die Zurückbehaltung der dritten Jahresklasse ins Auge gefaßt ist, sei bestimmt, daß die Zurückbehaltung der dritten Jahresklasse dem Parlament mitgeteilt werden solle. Diese Mitteilung sei erfolgt. (Widerspruch auf der äußersten Linken.) Er habe nie die Verpflichtung übernommen, die Mitteilung durch einen Erlaß zu veröffentlichen **Violette** blieb bei seiner Behauptung, die Zurückbehaltung der dritten Jahresklasse sei für das Wohl des Vaterlandes nicht unumgänglich notwendig; diese Maßregel würde hauptsächlich durch die antirepublikanischen Parteien unterstützt. (Lebh. Beifall auf der Linken, lebhafter Widerspruch im Zentrum und auf der Rechten.)

Bei der **Abstimmung** wurde der für 1913 erforderliche **Kredit** von 234 Millionen Franks für die Zurückbehaltung des dritten Jahrgangs bei den Fahnen mit 386 gegen 165 Stimmen **bewilligt.**

Der Finanzminister hat in der Kammer ferner einen Gesetzentwurf eingebracht durch welchen eine progressive Steuer auf Einkommen über 10 000 Franks eingeführt wird. Die Besteuerung soll über 70 Millionen jährlich einbringen, durch welche die Annuitäten der für die nationale Verteidigung bestimmten Anleihe von einer Milliarde Franks gedeckt werden sollen. Die Steuer soll ein Prozent auf Einkommen bis zu 50 000 Fr., zwei Prozent auf Einkommen bis zu 100 000 Fr. und drei Prozent auf Einkommen über 100 000 Fr. betragen.

Politische Tagesschau.

Lösung der braunschweigischen Frage?

Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Berlin berichtet, daß in einiger Zeit ein preußischer Antrag, betreffend die Erledigung der braunschweigischen Thronfrage, an den Bundesrat gelangen wird. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß Prinz Ernst August im Herbst d. Js. auf den braunschweigischen Thron kommen wird. Daß man mit diesem Ereignis wie mit einer feststehenden Tatsache rechnet, ging auch aus der Ansprache hervor, die der braunschweigische Staatsminister bei der Überreichung von Hochzeitsgeschenken an das junge Paar gerichtet hat, und auch aus der Ansprache, die der Kaiser bei der Hochzeitstafel hielt.

Etatsüberschreitungen.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz" führt aus, die mehrfach in der Presse als auffallend hoch bemängelten Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben im preußischen Staatshaushalte von etwa 91,5 Millionen Mark im Jahre 1910 und 104,8 Millionen 1911 seien bei einem Ausgabeetat von rund 4½ Milliarden, dessen Einzelposten nicht sämtlich im voraus zutreffend beziffert werden könnten, schon an sich nicht hoch. Da außerdem 10,2 bezw. 9 Millionen hiervon auf gesetzliche Vorschriften und Dienstalterszulagen zurückgingen, so blieben 81,3 bezw. 95,8 Millionen eigentliche Etatsüberschreitungen, denen jedoch erhebliche Ersparnisse, 1910 41 Millionen, — und Mehreinnahmen — 148,8 Millionen 1910 und 251,4 Millionen 1911, gegenüberständen. Diese Mehreinnahmen bedingten, geradezu, besonders bei Betriebsverwaltungen, gewisse Mehrausgaben, denn beide ergäben sich vielfach aus einem Mehrbetriebe. Demnach habe der Landtag die Überschreitungen unter Vorbehalt der Prüfung durch die Oberrechnungskammer anstandslos genehmigt.

Dem Ausgange der Landtagswahl in Brandenburg-Westhavelland-Zauch-Belzig

darf man im Hinblick auf das Verhalten der nationalliberalen Partei mit besonderem Interesse entgegensehen. In diesem Kreise sind nämlich nach amtlicher Feststellung 380 konservative, 52 nationalliberale, 180 freisinnige und 174 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt worden. Den Konservativen, die also mit den Freisinnigen in die Stichwahl kommen, fehlen nur 20 Stimmen an der absoluten Mehrheit. Da nun die Freisinnigen der Wahlunterstützung durch die Sozialdemokraten sicher sein können, liegt die Entscheidung bei den 52 nationalliberalen Wahlmännern. Sollten sich diese geschlossen oder zum großen Teile für die Freisinnigen entscheiden, was an sich naheliegend wäre, so würden sie dadurch aber in diesem Falle sanktionieren, was nichts anderes wäre, als ein Großblock, der doch von der Mehrheit der nationalliberalen Partei in Preußen mit Recht entschieden abgelehnt wird. Sie würden dann den Vertretern einer Partei zum Siege verhelfen, die offenkundig im Bündnis mit der Sozialdemokratie steht und würden damit auch zugleich das Schicksal des Wahlkreises bei einer etwaigen Reichstagsnachwahl in Brandenburg-Westhavelland und bei der bevorstehenden Reichstagsersatzwahl in Zauch-Belzig-Jüterbog-Luckenwalde aufs Spiel setzen.

Ein „antizionistisches Komitee",

bestehend aus jüdischen Notabeln, ist in Berlin ins Leben gerufen worden. Sein Zweck ist die energische Bekämpfung des Zionismus und der Ausbreitung nationaljüdischer Gedanken in Deutschland, in der eine Gefahr für das deutsche (?) Judentum erblickt wird. Dem Komitee gehören u. a. Reichstagsabgeordneter Dr. Haas-Karlsruhe, Professor Dr. Ludwig Geiger, Rudolf Mosse usw. an. In der ersten gegen den Zionismus herausgegebenen Flugschrift wird „die Taktik der Zionisten" scharf kritisiert.

Die endgiltige Einigung im Baugewerbe.

Die am Dienstag unter dem Vorsitz der Unparteiischen Dr. Prenner, Rath und von Schulz im Reichstagsgebäude beendigten Verhandlungen im Baugewerbe führten zunächst zur Annahme des Schiedsspruches behufs erstmaligen Abschluß eines Reichstarifvertrages für das Betongewerbe und sodann einer endgiltigen Genehmigung der gesamten Vorschläge der Unparteiischen. Die Verträge wurden von den Vertretern sämtlicher Zentralorganisationen unterzeichnet.

Freisinnig-sozialdemokratische Stichwahlabkommen.

Wie die „Kreuzzeitung" anläßlich der Landtagsstichwahl in Ober- und Niederbarnim aus bestimmter Quelle erfahren haben will, „ist zwischen der Leitung der fortschrittlichen Volkspartei und der sozialdemokratischen Parteileitung bereits ein festes Bündnis für die am 3. Juni stattfindenden Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause abgeschlossen worden. Danach sollen sich im Wahlkreis Ober- und Niederbarnim die freisinnigen Wahlmänner der Abstimmung bei der Wahl der Abgeordneten enthalten, um dadurch den drei sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Als Gegenleistung werden die sozialdemokratischen Wahlmänner in den Wahlkreisen Breslau, Sorau-Guben-Forst, Pinneberg-Elmshorn, Liegnitz und Brandenburg-Westhavelland sofort im ersten Wahlgange für die freisinnigen Kandidaten stimmen, um diesen dadurch zum Siege zu verhelfen."

Aus dem elsaß-lothringischen Landtage.

Auf der Tagesordnung der zweiten Kammer stand am Dienstag die Besol-

dungsvorlage. Der Berichterstatter, Zentrumsabgeordneter Brogly, teilte mit, daß in der Budgetkommission ein Kompromiß zustande gekommen sei, um den unteren und mittleren Beamten die wesentlichsten Vorteile des Gesetzentwurfs zu sichern. Der Kompromißantrag basiere auf der Teilung der Höchstgehälter in tatsächliche Gehälter und in nicht pensionsfähige Repräsentationszulagen. Die Regierung setze dem Kompromißantrag kein „Unannehmbar" mehr entgegen. In letzter Stunde brachten die Lothringer Gruppe und einige Zentrumsabgeordnete noch Abänderungsanträge ein, durch welche die Herabsetzung der Höchstgehälter gefordert wurde. Nach längerer lebhafter Debatte wurden diese Abänderungsanträge abgelehnt. In namentlicher Abstimmung wurde dann das Gesetz mit 34 Stimmen angenommen. Viele Lothringer und Zentrumsabgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Das Haus erledigte sodann den Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Zulagen an Beamte, Lehrer und Geistliche in dritter Lesung.

Die ständige Kommission der internationalen Zuckerkonferenz

setzte am Dienstag in Brüssel ihre Arbeiten fort. Aus den Erklärungen der englischen Delegierten geht hervor, daß England die Absicht hat, die Vereinbarungen der Zuckerkonvention auch fernerhin anzuwenden, und daß es, falls es gezwungen wäre, seine Ansicht zu ändern, sich verpflichten würde, von dieser Absicht den interessierten Mächten sechs Monate im voraus Kenntnis zu geben.

Ausweisung eines französischen Journalisten aus Elsaß-Lothringen.

Der französische Romanschriftsteller und Zeichner Frederic Regamey ist aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen worden. Er hatte sich dieser Tage in Colmar aufgehalten und wurde am Montag Nachmittag von der Straße aus ins Polizeikommissariat gebeten. Dort wurde ihm der Ausweisungsbefehl vorgelegt, worauf er sich um 4 Uhr nach Paris zurückbegab. Regamey ist der Verfasser eines Buches, das eine zeitlang in Elsaß-Lothringen verboten war. Die nationalistische Presse protestiert gegen diese Ausweisung, und da Regamey Mitarbeiter der meisten Pariser Zeitungen war, wird die Entrüstung wahrscheinlich nicht auf die nationalistischen Blätter beschränkt bleiben.

Die tibetanische Frage.

Der Vorschlag der chinesischen Regierung, zur Beilegung der tibetanischen Frage einen besonderen bevollmächtigten Gesandten auszuschicken, ist von der britischen Regierung angenommen worden. Die Verhandlungen, an denen Vertreter Großbritanniens, Chinas und Tibets teilnehmen werden, sollen in Dardschiling stattfinden.

Marokkanisches.

Aus Mazagan wird unter dem 26. gemeldet: Die Harkas des Machsen haben Tarudant vollständig eingeschlossen und sind bereit, die Stadt zu beschießen. Die Notabeln, wie es heißt, auch El Hiba, haben die Stadt bereits vor Ablauf der zur Übergabe bewilligten Frist verlassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai 1913.

Von den Höfen. Großherzogin Feodora von Sachsen-Weimar-Eisenach, die Gemahlin des regierenden Großherzogs Wilhelm Ernst, vollendet am Donnerstag den 29. Mai ihr 23. Lebensjahr. Die Großherzogin ist die älteste Tochter des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen und seit dem 4. Januar 1910 vermählt. Aus ihrer Ehe stammen zwei Kinder, die am 20. März 1911 geborene Prinzessin Sophie und der am 28. Juli 1912 geborene Erbgroßherzog Wilhelm Ernst. — Fürst Leopold IV. zur Lippe feiert am Freitag den 30. Mai seinen 42. Geburtstag.

— Als Stiftung für das Regierungsjubiläum des Kaisers bewilligten die städtischen Kollegien in Hildesheim am Montag zur Errichtung einer Walderholungsstätte für Schulkinder in unmittelbarer Nähe der Stadt eine Summe von 60 000 Mark.

— Der Bürgermeister Dr. Lange von Bergedorf, der seit dem 5. Januar 1912 wegen schwerer Erkrankung beurlaubt war und seit einiger Zeit im Süden weilte, ist in der Nacht zum Sonntag im Krankenhause zu Basel gestorben.

— Zu Ehren der argentinischen Sondermission gab gestern in Vertretung des von Berlin abwesenden General-Feldmarschalls Freiherrn von der Goltz dessen Sohn Major von der Goltz ein Diner. — Heute besuchte die argentinische Sonderbotschaft die Anlagen der Siemens-Schuckertwerke am Nonnendamm und folgte im Anschluß daran einer Einladung der Firma zum Frühstück. — Heute Nachmittag fuhren die Herren in Automobilen mit kaiserlichen Lakaien zum Mausoleum in Charlottenburg und legten daselbst einen Kranz am Sarkophage Kaiser Wilhelms I. nieder. — Heute Abend um 6 Uhr wurde der Botschafter Dr. Calos Salas in Begleitung des argentinischen Gesandten Dr. Molina vom Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg empfangen. Am Abend leistete die Mission einer Einladung der Frau Konsul Staudt folge. — Morgen geben der Reichskanzler und Frau von Bethmann Hollweg ein Diner zu Ehren der Sonderbotschaft.

— Die heutige Mitgliederversammlung der neugegründeten Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände in Berlin beschloß einstimmig die Unterstützung der in einem Arbeitskampfe mit dem freien Textilarbeiter-Verband verwickelten Färbereibesitzer in Crefeld dergestalt, daß ihnen für die bisher gebrachten Opfer volle Entschädigung und für die Zukunft die weitere Hilfe der Vereinigung bis zur endgiltigen Beendigung des Streiks zugesagt wurde. Nach dem Geschäftsberichte, den Syndikus Dr. Tänzler erstattete, soll noch im Laufe d. Js. eine Arbeitsnachweiskonferenz stattfinden, die zur Erörterung der die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber betreffenden Fragen einzuberufen ist. Im übrigen wurden vierzig Industrielle aus allen Industrien und Bezirken des deutschen Reiches in den Ausschuß der Vereinigung gewählt. In der der Mitgliederversammlung vorausgegangenen Vorstandssitzung wurde die Aufnahme von neun neuen Arbeitgeberverbänden als Mitglieder der Vereinigung beschlossen.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub,** 27. Mai. (Pferdeschmuggel.) Dem Gutsbesitzer von Rzeszotarski wurden in der Nacht vom 24. zum 25. Mai aus einem Stalle seines etwa zwei Meilen von der Grenze entfernten Gutes Wojnowo (Rußland) zwei Pferde, Hellfuchsstute und Dunkelfuchsstute, gestohlen. Es ist festgestellt, daß die Pferde bei Sortyka über die Drewenz nach Preußen eingeschmuggelt sind.

e **Briesen,** 27. Mai. (Verschiedenes.) Das hiesige Realprogymnasium hat am Schloßsee ein Bootshaus errichten lassen, das heute seiner Bestimmung übergeben wurde. — In Wittenburg hat sich der Arzt Dr. Engler anstelle des verzogenen Dr. Gardemin niedergelassen. — In der Sitzung des Kriegervereins Polkau begründete Kreisausschußsekretär Stahnke als Vertreter des Kreiskriegerverbandes die Notwendigkeit der Erhöhung der Beiträge. Der Verein beschloß, baldigst Schritte zu tun, um die Genehmigung zur Führung einer Fahne zu erlangen.

tr **Pfeilsdorf,** 27. Mai. (Molkerei-Genossenschaft.) In der letzten ordentlichen Generalversammlung der hiesigen Molkereigenossenschaft wurde die Bilanz für 1912 vorgelegt. Nach derselben betragen die Aktiva 41 616,97 Mark, die Passiva 32 152,45 Mark. Von dem Gewinn von 9464,52 Mark wurden 946 Mark dem Reservefonds zugeschrieben. Der Rest gelangt an die Genossen zur Auszahlung. Im Berichtsjahre wurden 10 700 Mark Schulden getilgt. Am Jahresschlusse war noch ein Schuldenrest von 9200 Mark vorhanden, welchem ein eigenes Genossenschaftsvermögen von 12 596 Mark gegenübersteht. Das Jahresquantum der gelieferten und zu Butter verarbeiteten Milch ist gegen das Vorjahr um 196 000 Kilogramm gestiegen und betrug 1 739 830 Kilogramm.

* **Hohenkirch,** 27. Mai. (Verschiedenes.) Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein hatte schon im vorigen Jahre beschlossen, ein eigenes Geschäftshaus nebst Speicher zu errichten. Vom Maschinenbauer Riewe wurde ein dicht am Bahnhof und Ladegleis liegendes Stück Land von etwa 1½ Morgen für 8000 Mark angekauft und, nachdem die Verhandlungen mit der Eisenbahn wegen des Zufuhrweges und Ladebrücke zum Abschluß gekommen, der Bau ausgeschrieben. Es werden für den Preis von 15 000 Mark Wohn- und Geschäftshaus, Speicher und Stall von der hiesigen Baufirma Wölke ausgeführt. Mit den Bauarbeiten ist begonnen; sie müssen bis zum 1. Oktober dieses Jahres beendet sein. — Dem Besitzer Robert Schulz ging ein wertvolles Pferd im Werte von 1000 Mark an Schlagfluß ein. — In der Nähe des Gehöfts des Besitzers Robert Schulz haben ein Rebhuhn und ein Perlhuhn ihre Eier in ein Nest gelegt und sitzen friedlich nebeneinander, um die Eier auszubrüten.

Rosenberg, 26. Mai. (Daß die Zucht von Remontepferden) in den letzten Jahren im Kreise Rosenberg einen erheblichen Aufschwung genommen hat, bewies der Erfolg der heutigen Remontemärkte in Rosenberg und Finckenstein. In Rosenberg wurden von etwa 70 vorgestellten Pferden über 30 gekauft, darunter von Kammerherrn von Oldenburg-Januschau sieben, Graf von Brünneck-Beschwitz drei, Rittergutspächter Schanse-Michelau vier, von Körber-Körberode fünf, von Livonius-Goldau zwei, von Puttkamer-Groß Plauth zwei, von Auerswald-Faulen u. a. Den besten Preis erzielte Schanse-Michelau mit 1500 Mark. Die übrigen Preise schwankten zwischen 1000 und 1400 Mark. In Finckenstein wurden 23 Pferde gekauft, darunter allein 17 aus der Grafschaft Finckenstein, 4 aus Görken, 1 aus Brunau und 1 aus Riesenkirche. Für das beste Pferd wurden hier 1600 Mark gezahlt.

Stuhm, 27. Mai. (7000 Mark) hat Kaufmann Schmolinski in der preußischen Klassenlotterie gewonnen.

Groß Zünder, 26. Mai. (Eine Bluttat) hat gestern ein Gelegenheitsarbeiter aus Ohra hier verübt. Weil ihm im Gasthause alkoholische Getränke nicht verabfolgt wurden, skandalierte er und geriet in solche Wut, daß er einige Fensterscheiben einschlug. Als Gendarmeriewachtmeister Tobin den Ruhestörer verhaften wollte, setzte er sich heftig zur Wehr, zog sein Messer und stach hinterrücks auf den Gendarmen los. Ein Stich hatte eine Blutader am Bein getroffen, sodaß das Blut hervorquoll. Im Auto des Gutsbesitzers Behrendt wurde der Beamte nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Danziger Krankenhause gebracht. Die Lebensgefahr ist beseitigt. Der Unhold wurde in Polizeigewahrsam gebracht.

Allenstein, 27. Mai. (Einen Selbstmordversuch) beging heute früh ein Musketier des Infanterie-Regiments Nr. 146. Der Musketier war schon Gefreiter, verlor jedoch vor einigen Tagen die Knöpfe wegen eines Dienstvergehens. Am Sonntag Nachmittag machte er mit dem Rade einen Ausflug ohne Urlaub, wofür ihm einige Tage Arrest drohten. Gestern früh nach 4 Uhr stand der Soldat auf, ging auf den Flur, schoß sich mit einem Gewehr in die Brust und verletzte sich lebensgefährlich.

Rastenburg, 27. Mai. (Historischer Fund.) Bei dem Abbruch eines alten Gebäudes, das zur Domäne gehörte, wurde unter der Türschwelle ein irdenes Gefäß gefunden, in dem sich 40 Goldmünzen und 36 Silbermünzen befanden. Die Münzen tragen die Jahreszahl 1643 und sind in Thorn geprägt. Der Schatz ist anscheinend in Kriegszeiten verborgen worden und dann in Vergessenheit geraten.

Tilsit, 26. Mai. (Eine Dreimillionen-Anleihe zur Förderung des Wohnungsbaues) beschlossen die hiesigen Stadtverordneten. Es werden Darlehen gegeben zur Erbauung von Wohngebäuden und zugehörigen Nebengelassen bis 75 Prozent, in Ausnahmefällen bis 85 Prozent des Bauwertes, einschließlich des Grund und Bodens. Für das Darlehen sind 5 Prozent Zinsen und außerdem von dem Betrage über 50 Prozent des Bauwertes, einschließlich des Grund und Bodens, 1 Prozent Tilgung zu zahlen.

Tilsit, 27. Mai. (Die litauischen Hochzeitsgäste am Kaiserhofe.) Unter den Gästen, die am Freitag der Kaisertochter und ihrem erlauchten Bräutigam ihre Hochzeitsgeschenke darbrachten, befanden sich auch drei litauische Mädchen. Alle drei Litauerinnen waren in Nationalkostümen, doch jede wesentlich anders, gekleidet, um die Verschiedenheit der litauischen Tracht zu zeigen. Sie wurden von vielen Damen und Herren angesprochen und mußten über die verschiedensten Dinge Auskunft geben. Sie wurden nach dem Empfangssaal geleitet, wo sie von der Prinzessin Viktoria Luise und ihrem Bräutigam empfangen und begrüßt wurden. Überreicht wurden einige seidene Jostas, ein Handtuch, eine Tischdecke und ein Stück Leinwand. Die Prinzessin bat um Auskunft über die Herstellung der Sachen und gab ihrer Freude und ihrem Beifall Ausdruck. Auch die Kaiserin begrüßte die Deputation sehr herzlich, besah dann die Geschenke, wobei sie mitteilte, daß ihr Gemahl schon öfter bei seiner Rückkehr aus Rominten verschiedene Sachen der litauischen Hausindustrie mitgebracht habe. Mit herzlichem Dank und Händedruck entließ die Kaiserin die drei Litauerinnen, wobei ihnen mitgeteilt wurde, daß sie die im Saal ausgestellten Hochzeitsgeschenke besehen dürften.

r **Argenau,** 27. Mai. (Schützengilde. Berufung.) In der Generalversammlung der hiesigen Schützengilde im Hotel „Deutsches Haus" wurde zunächst dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Stand der Kasse ist zufriedenstellend. Die statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, und zwar Baumeister Fischer (1. Vorsitzer) und Maurermeister Conradt (Schießmeister). Neugewählt wurde als Schriftführer Stadtsekretär Schulz. Es wurde beschlossen, das diesjährige Königsschießen am 5. und 6. Juli in Dombken zu begehen. Für die beiden besten Schützen wurde von Gutsbesitzer Würtz-Eichtal und Uhrmacher Samuel je ein wertvoller Preis gestiftet. Vier neue Mitglieder traten der Gilde bei. — Lehrer Kowalski von hier ist zum 1. Juni an die Seminar-Präparandenanstalt in Schneidemühl durch das Provinzialschulkollegium berufen worden.

Hohensalza, 25. Mai. (Verschwunden) ist seit einigen Tagen der Inhaber der Buchhandlung des „Dziennik Kujawski", Rasowski. In einem hinterlassenen Briefe bittet er, wie der „Kuj. B." mitteilt, seine Gläubiger um Entschuldigung und teilt ihnen mit, daß er bis auf weiteres nach Rußland verreise.

t **Gnesen,** 27. Mai. (Schützenfest.) Das von der hiesigen Schützengilde vom 25. bis 27. Mai veranstaltete (Bezirksschießen) Prämien- und Freischießen, zu dem sämtliche Gilden der Provinz geladen waren, erreichte heute mit der Verteilung der Prämien durch den Schützenkönig Laaß sein Ende. Die von der Stadt, von den Mitgliedern der Gilde und deren Gönnern gestifteten Preise repräsentierten einen Wert von ca. 1500 Mark. Die beiden vom Magistrat für die hiesige Gilde gestifteten Silberprämien errangen Kaufmann Kelm-Gnesen und Kaufmann Kasch-Gnesen. Eine dritte, für die hiesige Gilde gestiftete Ehrengabe vom Herrn Frankowski hierselbst gewann Herr Laaß-Gnesen. Auf der Ehrenscheibe „Gnesen" gingen als Sieger hervor: 1. Samuel-Argenau, 2. Kelm-Gnesen, 3. Kasch-Gnesen, 4. Minke-Posen, 5. Liersch-Gnesen, 6. Jankowiak-Gnesen, 7. Huff-Jarotschin, 8. Galczewski-Gnesen, 9. Nakulski-Gnesen, 10. Tanniewski-Argenau, 11. Luczak-Posen, 12. Poll-Gnesen, 13. Donner-Jarotschin, 14. Strucz-Argenau, 15. Laaß-Gnesen, 16. Milbradt-Gnesen, 17. Bremer-Gnesen, 18. Frankowiak-Gnesen, 19. Minke-Pudewitz, 20. Wirtz-Argenau, 21. von Klinski-Posen, 22. Smielecki-Gnesen, 23. Konrad-Argenau, 24. Franke-Gnesen, 25. Karolinski-Argenau, 26. Schulz-Posen, 27. Lewandowski-Posen, 28. Scholz-Gnesen. Die Sieger auf der Festscheibe „Gnesen" waren: 1. Bremer-Gnesen, 2. Nowak-Gnesen, 3. Luczak-Posen, 4. Minke-Posen, 5. Laaß-Gnesen, 6. Lewandowski-Gnesen, 7. Donner-Jarotschin, 8. Nakulski-Gnesen, 9. Conrad-Jarotschin, 10. Kasch-Gnesen.

Posen, 24. Mai. (Nachklänge zum Blume-Prozeß. Ertrunken.) Der Strafprozeß gegen die jetzt in der Strafanstalt Wronke internierte Frau Eva Blume hat noch verschiedene Zivilprozesse im Gefolge. Einer dieser Rechtsstreite, von dem Vater des getöteten Dr. Blume ausgehend, verlangt die Unehelichkeitserklärung der im Dezember vorigen Jahres geborenen Tochter der Beklagten. Dieser Prozeß war in erster Instanz zugunsten von Mutter und Kind entschieden worden, indem das Landgericht auf Abweisung der Klage erkannt hatte. In letzter Stunde ist jetzt, den „P. N. N." zufolge, gegen dieses Urteil Berufung eingelegt worden, sodaß sich das Oberlandesgericht mit der Sache zu beschäftigen haben wird. — Ertrunken ist im Gorkasee bei Moschin der Oberkellner des Restaurants Oberberg bei Unterberg. Er fuhr mit dem Sohn seines Chefs auf einem Kahn auf den See, um zu angeln. Der Sport nahm die beiden jungen Leute so in Anspruch, daß sie es nicht merkten, daß der Kahn ein Leck hatte und sich mit Wasser füllte. Der Sohn des Restaurateurs konnte sich durch Schwimmen retten; der Oberkellner dagegen versank mit dem Kahn in dem sehr tiefen See.

Labischin, 26. Mai. (Ertrunken.) Gestern Nachmittag fiel das dreijährige Töchterchen des Kutschers Franz Krzyzaniak von hier beim Spielen in den toten Arm der Netze. Da Hilfe nicht sogleich zur Stelle war, ertrank dasselbe. Ein anderes Kind fiel in den Kanal; es wurde aber gerettet.

d **Stralkowo,** 27. Mai. (Großen Schaden) unter dem Niederwild und den Vögeln hat die letzte Überschwemmung in der Wreschnitza-Niederung verursacht, die durch wolkenbruchartige Regengüsse während der letzten Gewitter hervorgerufen wurde. Bei allen Vögeln, die auf den Tiefen ihre Brutstätten hatten, sind die Eier und die Jungen vernichtet. Nachdem das Wasser zurückgegangen ist, liegen überall tote Junghasen, Tiere und Junge von Kiebitzen, wilden Enten, Rebhühnern, Fasanen, Lerchen, gelben Bachstelzen und anderen Vögeln. Bei den Kiebitzen ist fast die ganze Brut zerstört.

Budsin, 26. Mai. (Sein Augenlicht eingebüßt) hat durch einen Dummenjungenstreich ein 10jähriger Knabe in Podstolitz. Mehrere Knaben hatten von einem Neubau ungelöschten Kalk entwendet, diesen in eine Flasche geschüttet, Wasser darauf gegossen und die Flasche dann verkorkt. Als der Knabe nach der Flasche sah, ging sie mit großem Knall auseinander. Der Kalk flog in die Augen und verbrannte sie.

Lauenburg, 27. Mai. (Die Veruntreuungen bei der Danziger Privat-Aktienbank,) wegen deren die Vorsteher der hiesigen Depositenkasse, Hinz und Milbitz, gestern verhaftet wurden, sind, nach den bisherigen Feststellungen, von bedeutendem Umfange. Die Verluste der Bank werden auf 300 000 bis 400 000 Mark beziffert, die sofort von Danzig aus ergänzt wurden. Dem Vernehmen nach sollen auch Buchfälschungen verübt worden sein. Hinz und Milbitz haben ohne Wissen der Direktion große Börsenengagements bei fünf Berliner Firmen unterhalten. Diese Spekulationen sind durch Korrespondenzvernichtung und Unterlassung von Buchungen verborgen gehalten worden. Wie die Direktion mitteilt, dürften die durch die Spekulationen entstandenen Verluste sich auf mehrere Hunderttausend Mark belaufen. Die Direktion scheint vorläufig auf dem Standpunkt zu stehen, daß ihre Bank für diese Verluste nicht haftet, da die Vorsteher der Filiale, die nur den Titel einer Depositenkasse führte, nach ihrer Vollmacht nicht berechtigt waren, Spekulationsordres selbständig weiterzugeben. An der Berliner Börse bildete heute die Angelegenheit der Danziger Privat-Aktienbank das Tagesgespräch. Es verlautete, daß sich die Engagements, die von den Vorstehern der Filiale Lauenburg an der Berliner Börse unterhalten wurden, auf einen 10 Millionen Mark ausmachenden Betrag, bezw. etwa 5 Millionen nominal, beliefen. Man war allgemein der Ansicht, daß die beteiligten Firmen, deren Namen übrigens noch nicht genannt wurden, doch über die Höhe der ganzen spekulativen Transaktionen hätten stutzig werden müssen. Die Glattstellung dieser Riesenengagements beherrschte heute die Börse und deren Tendenz.

Der vierte Verbandstag des westpr. Vereins für Handel und Gewerbe

(Sitz Elbing) fand Sonntag und Montag in Schwetz statt. Der Vorstand zählt 1700 Kaufleute und Gewerbetreibende aus der Provinz Westpreußen zu seinen Mitgliedern. Die Verhandlungen fanden im Kowalleckschen Saal unter Vorsitz des Herrn Buchhändlers Peicher-Elbing statt. Anwesend waren 93 Herren. Den größten Teil der Tagesordnung nahmen die Vorträge ein, die gehalten wurden über Widersacher der Detaillisten und Abwehrmittel von Herrn Dentler-Danzig, Schaufensterdekoration, Inserate, Beleuchtung (Herr Bernstein-Schwetz), neueste Reichsgerichtsentscheidungen betr. Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb (Herr Paul Fahrich-Elbing), Wiedereinführung des Posteingangsstempels (Herr Syndikus Dr. Wildner-Danzig), Handelsgebräuche und vorbildliche Geschäftsbedingungen (Herr Handelskammersyndikus Dr. v. Rüts-Elbing), Handelsvorschulen (Herr Pfarrer Bergen-Elbing), Zugabeunwesen (Herr Brenner-Schwetz), Petroleummonopol (Herr Redakteur v. Frankenstein-Berlin), Diskontierung von Buchforderungen (Herr Kreissyndikus Dr. Martini-Schwetz). An jeden Vortrag schlossen sich längere Besprechungen, die den Standpunkt der Versammlung zu den behandelten Gegenständen kennzeichneten. Bei dem Vortrag über die Widersacher der Detaillisten und Abwehrmittel wurde der Verband beauftragt, bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden, daß die an die Beamten erlassenen Bestimmungen keinen Handel mit Waren zu treiben, befolgt, Zuwiderhandlungen angemessen bestraft werden, erforderlichenfalls mit Dienstentlassung. Wegen Wiedereinführung des Posteingangsstempels stellte sich die Versammlung auf den Standpunkt, daß in dem Wegfall des Ankunftsstempels auf Briefen, der dauernd zu Klagen über Störungen und Erschwerungen des ordnungsmäßigen Geschäftsganges Anlaß gibt, eine Schädigung der Interessen von Handel und Gewerbe zu erblicken ist und wegen der Wiedereinführung an zuständiger Stelle Vorstellungen erhoben werden sollen. Die Gründung von Handelsvorschulen wurde mit Rücksicht auf die Heranbildung eines brauchbaren kaufmännischen Nachwuchses empfohlen und einmütig Stellung genommen gegen eine etwaige Verpflichtung zum Fortbildungsschulunterricht für diejenigen Kaufmannslehrlinge, die den erfolgreichen Besuch einer Handelsvorschule durch Abgangszeugnis nachweisen können. Diese Erklärung nebst Leitsätzen soll dem Handelsminister unterbreitet werden. Der Beschluß über das Zugabeunwesen lautet dahin, daß letzterem nur durch ein gesetzliches Verbot sämtlicher Zugaben zu begegnen ist. Die Detaillistenverbände erklären sich bereit, an dem Gesetzentwurf mitzuarbeiten. Bei der Frage über die Diskontierung von Buchforderungen wurde einstimmig beschlossen, in den angeschlossenen Vereinen Schuldnerlisten einzuführen. In den Vorstand wiedergewählt wurden die Herren Vohlmeister-Elbing (Kassenführer) und Dentler-Danzig (stellvertretender Vorsitzer). Der nächste Verbandstag soll im Frühjahr 1914 in Dirschau oder Culmsee stattfinden. Beschlossen wurde, in Interessengemeinschaft mit dem Verband selbständiger Kaufleute Ostdeutschlands zu treten. Für die Hauptversammlung der Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe, Sitz Berlin, die im Oktober in Berlin stattfindet, wurden die Herren Peicher-Elbing und Dentler-Danzig, für den Verbandstag des Verbandes selbständiger Kaufleute Ostdeutschlands am 8., 9. und 10. Juni in Lötzen die Herren Peicher, Dentler und Schiller (Elbing) beauftragt. Nach Schluß der Beratungen fand ein Festmahl in Wildts Hotel statt, an das sich ein vom kaufmännischen Verein Schwetz veranstaltetes Tanzvergnügen anschloß, das die Teilnehmer mit ihren Damen bis gegen 4 Uhr morgens beisammenhielt.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.

29. Mai.

1313 Urkunde des Herzogs Zimowidt von Masowien, die den Kaufleuten Thorns volle Freiheit für Aus- und Einfuhr ihrer Waren dort zusagt.

Thorn, 28. Mai 1913.

— (Keine Erinnerungsmedaille zum Regierungsjubiläum des Kaisers.) Noch immer begegnet man dem irrigen Glauben, daß zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers an die „Angehörigen des Heeres und Personen, die der kaiserlichen Familie nahestehen," eine Erinnerungsmedaille verliehen werden wird. Falls eine derartige Absicht vorhanden gewesen sein sollte, so ist ihre Verwirklichung, wie die „N. G. C." ausdrücklich feststellt, seit geraumer Zeit aufgegeben worden. Es wird keine Jubiläumsmedaille verliehen werden.

— (Militärisches.) Die erste Abteilung des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81 hat heute Vormittag die Schießplatzbaracken verlassen und sich nach Hammerstein begeben zu Übungen mit der zweiten Abteilung, die bis zum 14. Juni währen, und zum Scharfschießen.

— (Auszeichnung.) Dem Rentier Michaelis Rosenthal in Thorn, Tuchmacherstraße 6 wohnhaft, ist wegen Verdienste um das Kriegervereinswesen das allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen und von Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Hasse überreicht worden.

— (Stellenbesetzung.) Der seitherige Pastor em. Dr. phil. Gerhard Fredy in Dresden ist

zum Pfarrer an der Kirche zu Hütte, Diözese Pr. Stargard, berufen und bestätigt worden. Sein Dienstantritt ist auf den 1. Juni 1913 festgesetzt.

— (Sitzung des Bezirkseisenbahnrats.) In der 41. ordentlichen Sitzung des Bezirkseisenbahnrats für die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg, die am Dienstag Vormittag in Bromberg stattfand — als Vertreter der Handelskammer Thorn nahm daran teil deren Präsident, Herr Kommerzienrat Dietrich — wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Antrag, die königliche Eisenbahnverwaltung zu ersuchen, daß für den Versand von minderwertigen Gießereirückständen (Aschen und Schlacken) aus den östlichen Provinzen an die Hüttenwerke in Berlin und über Berlin hinaus ein billigerer Tarif eingeführt wird, wurde angenommen. Ferner der Antrag, die Eisenbahnverwaltung zu ersuchen, daß die Station Rastenburg als Versandstation in den Ausnahmetarif S 2 für Zucker zur Ausfuhr über See aufgenommen wird. Ebenso der Antrag, die Eisenbahnverwaltung zu veranlassen, daß für Transporte nach Rußland auf Bestellung Waggons mit einem Ladegewicht von 16 400 Kilogramm gestellt werden. Von dem Antrage, sich dahin auszusprechen, daß 1) der Zug 1135 etwas früher von Strasburg abgelassen und derart beschleunigt werde, daß er Anschluß in Deutsch-Eylau an den neuen Eilzug 26 erhält, 2) ein neues Zugpaar eingelegt werde zwischen Deutsch-Eylau und Neumark (ab Neumark 9 Uhr abends, ab Deutsch-Eylau 10.55 abends) wurde Teil 1 angenommen, Teil 2 wegen zu geringen Verkehrs abgelehnt.

— (Das Verzeichnis sämtlicher Ortschaften in Westpreußen) nebst Angabe des Kreises, des Amtsgerichts, des Landgerichts und der Bestellungs-Postanstalt wird in nächster Zeit neu herausgegeben werden. Der genaue Preis ist noch nicht bekannt (ungefähr 2 Mark). Ein gleiches Verzeichnis der Ortschaften in Ostpreußen ist jetzt im Druck und zum Preise von 2,50 Mark erhältlich. Bestellungen sind an die Postanstalten zu richten.

— (Das fortschreitende Thorn.) Ein neuer Fortschritt ist in unserer Kommune zu verzeichnen: die Beschaffung eines Gefangenentransportwagens. Auch Thorn hat jetzt seine „grüne Minna" — wie der Wagen in Berlin genannt wird — sodaß jetzt das Einliefern der Arrestanten und Betrunkenen in das Polizeigewahrsam usw., das bisher oft mit Schwierigkeiten verbunden war und unliebsames Aufsehen erregte, glatt vonstatten gehen wird. Viel trägt dazu bei die Konstruktion des Wagens, der nach eignem Entwurf des Thorner Wagenbaumeisters Herrn L. Skalski hergestellte ist. Während bei dem Posener Wagen die Sohle der Zelle, die den Verhafteten aufnehmen soll, einen ganzen Meter über dem Erdboden liegt, hat der Erbauer auf sinnreiche Weise durch eine zu dem Zweck besonders konstruierte Achse erreicht, daß bei dem Thorner Wagen die Sohle der Zelle kaum 45 Zentimeter über dem Erdboden liegt, sodaß auch ein störriger Arestant ohne große Schwierigkeit in den Wagen befördert werden kann, besonders wenn noch ein glattes Brett mitgeführt würde. Der Wagen enthält sechs verschließbare, von innen nicht zu öffnende Zellen, die durch einen Aufbau Licht und frische Luft erhalten, und zwei Sitzplätze für die begleitenden Beamten; in dem Gange zwischen den Zellen können zur Not noch 6 Personen untergebracht werden. Mit dem Wagenführer und einem Begleitmann kann der Wagen also 16 Personen befördern. Der Wagen, der aus bestem Material hergestellt ist und gutes, elegantes Aussehen hat, kostet nicht ganz 2000 Mark. Die Firma L. Skalski hat mit dieser Leistung für sich und die Thorner Industrie Ehre eingelegt. — Der Firma ist jetzt auch der Bau eines zweiten Eiswagens für den Schlachthof übertragen worden, ein Zeichen, daß der erste, vor Jahresfrist von Herrn Skalski hergestellte sich gut bewährt hat.

— (Thorner Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, nahmen wiederum die Anklagen wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz den breitesten Raum ein. Der Kaufmann M. aus Thorn hatte den noch nicht 14jährigen Schüler F. täglich länger als drei Stunden als Laufburschen beschäftigt. Er entschuldigte sich damit, daß er die gesetzlichen Bestimmungen nicht gekannt habe. Der Bäckermeister P. schickte den 12jährigen Schüler M. an zwei bis drei Tagen vor dem Schulunterricht mit Backwaren zu einem Kunden nach der Schwerinstraße. Die angeklagte Händlerin Frau W. verwaltet eine Filiale des Bäckermeisters S. Die Backware brachte ihr morgens der 12jährige Schulknabe M. Die Kantinenpächterfrau Sch. benutzte zu Botengängen regelmäßig den noch nicht 14jährigen Schüler Paul St. In ähnlicher Weise hatten gegen das Gesetz verstoßen der Bäckermeister G., der Photograph M., der Buchhändler St. und der Drechslermeister R. Bei allen Angeklagten wurde Fahrlässigkeit angenommen, da es ihre Pflicht gewesen wäre, sich bei der Polizei zu erkundigen, in welcher Weise Schulkinder beschäftigt werden können. Es wurde in keinem Falle über die Mindeststrafe von 3 Mark, ev. 1 Tag Gefängnis, hinausgegangen. Die Verhandlung gegen den Drogeriebesitzer T. wurde auf den 4. Juni vertagt, da der Angeklagte nicht erschienen war. Ein freisprechendes Urteil erzielte der Drogeriebesitzer W.. Es gelang ihm nachzuweisen, daß er den noch nicht 12jährigen Schüler Alfons Z. nicht für sein Geschäft, sondern nur zum eigenen Bedarf verwandt hatte. Die geschäftlichen Gänge besorgte ein älterer Bruder des Alfons, während dieser nur dem Angeklagten den Nachmittagskaffee holte. Der Gerichtshof konnte sich auch von einer regelmäßigen Beschäftigung des Knaben nicht überzeugen, weshalb Freispruch erfolgte. — Wegen Diebstahls angeklagt war der Arbeiter Bruno Zabel aus Rentschkau. Er hatte früher bei der Firma Spitzer und Schlome am Thorner Holzhafen gearbeitet und dabei nach seinem eigenen Geständnis sich vier Bretter, einen Ofen und eine Rolle Pappe angeeignet. Die Anzeige erfolgte von dem mit ihm verfeindeten Chausseewärter Streib und der Arbeiterin Margarete Müller. Das Urteil lautete auf 3 Tage Gefängnis. — Wegen Hausfriedensbruchs mußte sich der Glasergeselle Smoligacki aus Schneidemühl verantworten. Der Fall stand bereits vor längerer Zeit zur Verhandlung, mußte aber wegen Nichterscheinenes des Angeklagten vertagt werden. Mitangeklagt war damals der hiesige Glasermeister Sch. Letzterem, der Obermeister der Glaserinnung ist, war mitgeteilt worden, daß der Glaser A. Lehrlinge beschäftige, wozu er keine Berechtigung hatte. Da Sch. von der Handwerkskammer beauftragt ist, das Lehrlingswesen zu überwachen, so begab er sich mit Smoligacki, der Vorsitzer des Gesellenausschusses war, zu A., um sich von dem Sachverhalt zu überzeugen. A. wies beiden, ohne ihnen die Lehrlinge vorzustellen, wiederholt die Türe. Der Aufforderung kamen sie nicht sogleich nach, mußten aber doch schließlich unverrichteter Sache umkehren. A. stellte Antrag wegen Hausfriedensbruchs. In der ersten Verhandlung wurde Sch. freigesprochen, da er offenbar zum Aufenthalt in den Räumen des Klägers berechtigt war. Ebenso freisprechend lautete das Urteil gegen Smoligacki, der bei der ganzen Szene kein Wort gesagt, auch keine Aufforderung zum Verlassen des Zimmers erhalten haben will.

— (Ertrunken) ist der 7 Jahre alte Sohn Kasimir des Besitzers Konstantin Pawlowski, am Winterhafen wohnhaft. Der Kleine, der sich mit seinem Bruder am Sonntag Nachmittag mit Kahnfahren im Hafen vergnügte, stürzte im Einfahrtkanal aus dem Boot und ertrank, da der Bruder, statt Hilfe zu holen, sich scheu versteckte — wie Kinder in solchen Fällen zu tun pflegen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Rosenkranz, ein Kneifer, ein seidener Damenschirm, ein Regenschirm.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn beträgt heute + 1,33 Meter, er ist seit gestern um 13 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,94 Meter auf 3,02 Meter gestiegen.

Neueste Nachrichten.

Selbstmord auf den Schienen.

Königsberg, 28. Mai. Weil er keine Arbeit hatte und lebensüberdrüssig war, ließ sich heute Nacht der Arbeiter Karl Wegener von der Samlandbahn überfahren. Man fand ihn heute morgen tot vor.

Die Wehrvorlage in der Budgetkommission.

Berlin, 28. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages beschloß sofort in die 2. Lesung der Wehrvorlagen einzutreten. Der Beschluß wurde gegen die Stimmen der Konservativen und des Zentrums gefaßt. Anschließend erklärte der Vertreter des Zentrums namens seiner Fraktion zur Geschäftsordnung, seine Freunde hielten einmütig und beschlossen, an dem Grundsatz fest: keine Ausgabe ohne Deckung. Sie würden an der 2. Lesung der Wehrvorlage einmütig mitarbeiten, sich aber eine definitive Stellung zur ganzen Vorlage vorbehalten.

Königlich preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 28. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

5 000 Mark auf Nr. 8073, 38 068, 84 077, 191 747, 211 720.

3 000 Mark auf Nr. 6662, 9258, 16 515, 35 788, 39 403, 48 613, 48 657, 51 452, 53 969, 109 974, 110 579, 144 477, 147 475, 155 117, 156 072, 161 796, 163 076, 183 732, 185 399, 193 231, 196 227, 214 253, 216 540, 216 690, 217 515, 221 524. (Ohne Gewähr.)

Schwerer Fliegerunfall.

Hannover, 28. Mai. Der Pilot Horn ist heute morgen auf einem Jathoeindecker, auf einem Überlandfluge begriffen, aus 150 Meter Höhe abgestürzt. Er war sofort tot.

Unfälle durch Gewitter.

Flatow, 28. Mai. In Sittno schlug der Blitz in einen Stall ein, der mit zahlreichem Vieh vollständig niederbrannte. Drei Personen wurden verletzt, darunter eine lebensgefährlich.

Salzwedel, 28. Mai. Bei dem gestrigen heftigen Gewitter wurde ein Mädchen vom Blitz erschlagen, ein anderes betäubt.

Der Zwist unter den Balkan-Verbündeten.

Belgrad, 28. Mai. Die Skupschtina beschloß, die Antwort des Ministerpräsidenten Pasitsch auf die Interpellation der Nationalisten und Jungradikalen über die serbisch-bulgarischen Grenzfragen heute auf die Tagesordnung zu setzen. Den Blättern zufolge wird Ministerpräsident Pasitsch heute in seinem Exposee darlegen, daß Bulgarien den Bündnisvertrag vom 13. März 1912 während des Krieges in mehrfacher Beziehung nicht innegehalten habe und daß demnach der Vertrag von bulgarischer Seite verletzt worden sei. Nachdem die Türken durch die vereinigten Kräfte der vier verbündeten Balkanstaaten besiegt worden seien, müßten auch die eroberten Gebiete in gerechter Berücksichtigung der gebrachten Opfer unter die Verbündeten gemeinsam verteilt werden. Dieser gerechten Forderung könne nur durch Revision des serbisch-bulgarischen Vertrages entsprochen werden.

Paris, 28. Mai. Der bulgarische Finanzminister Theodorow, der als Vertreter seiner Regierung bei der internationalen Finanzkonferenz in Paris weilt, erklärte einem Mitarbeiter des „Petit Parisien" über den Zwist Bulgariens mit Serbien und Griechenland: Ich verhehle Ihnen nicht, daß die Lage beunruhigend ist. Ich persönlich wünsche, daß der Streit geschlichtet werden möge, ohne daß man zu den Waffen greift. Die Balkanverbündeten würden der Welt sonst ein skandalöses Schauspiel geben. Jedenfalls wird Bulgarien nicht das Signal zum Angriff geben. Aber die Gefahr eines bewaffneten Konfliktes besteht. 200 000 Serben, 80 000 Griechen stehen an unsern alten und neuen Grenzen. Wenn die Regierung in Belgrad und Athen den Hetzereien des Militärs nachgeben, was ich noch nicht glauben will, dann ist Bulgarien einer Invasion preisgegeben, die mindestens einige Tage nur geringen Widerstand finden wird, denn vier Fünftel der bulgarischen Truppen stehen in Thrazien, am Marmara-Meer und an der Tschataldscha-Linie.

Sozialdemokratische Gemeinderäte und Bürgertum.

Paris, 28. Mai. Die Mehrheit des sozialistischen Gemeinderates von Brignole, Departement Var, verweigerte die Mittel zur Unterbringung eines Regiments. Die darüber aufgebrachte Volksmenge drang in den Sitzungssaal ein, beschimpfte die Gemeinderäte und zerschlug die Fensterscheiben. Gendarmen schritten ein, um die Mitglieder des Gemeinderates und den Bürgermeister beim Verlassen des Rathauses vor der Volkswut zu schützen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 28. Mai 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 211 Mk.
per September—Oktober 203½ Br., 203 Gd.
per Oktober—November 203½ Br., 203 Gd.
rot 708—756 Gr. 177—208 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 735 Gr. 164 Mk. bez.
Regulierungspreis 165½ Mk.
per Mai—Juni 164 Mk. bez.
per Juni 164½ Mk. bez.
per Juni—Juli 164—164½ Mk. bez.
per Juli 165—165½ Mk. bez.

Gerste, ohne Handel.
transito ohne Gewicht 129—131 Mk. bez.

Hafer flauer, per Tonne von 1000 Kgr.
in änd. 144—166 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,20 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,30 Mk. bez.
Roggen- 10,50—11,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 28. Mai 1913.

Zum Verkauf standen: 268 Rinder, darunter 168 Bullen, 17 Ochsen, 83 Kühe und Färsen 2497 Kälber, 1070 Schafe, 13 988 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast . . .	85—100	121—143
b) feinste Mast (Vollmast-Mast) . . .	68—70	113—117
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	62—65	103—108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55—60	96—105
e) geringe Saugkälber	40—46	73—84
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	45—48	90—96
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	41—44	83—88
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	37—41	77—85
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe . .	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	54—56	68—70
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	54—55	67—69
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	53—54	66—68
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	50—53	63—66
f) Sauen	51—52	64—65

Marktverlauf: Rinder: nicht ganz geräumt. — Kälber langsam. — Schafe: abgesetzt. — Schweine: setzten fest ein später etwas vernachlässigt, wird voraussichtlich geräumt.

Berliner Börsenbericht.

	28. Mai	27. Mai
Fonds:		
Österreichische Banknoten . . .	84,75	84,80
Russische Banknoten per Kasse . . .	215,05	215,15
Deutsche Reichsanleihe 3½ % . . .	86,30	86,30
Deutsche Reichsanleihe 3 % . . .	75,80	75,90
Preußische Konsols 3½ % . . .	86,20	86,30
Preußische Konsols 3 % . . .	75,90	76,—
Thorner Stadtanleihe 4 % . . .	94,75	94,40
Thorner Stadtanleihe 3½ % . . .	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 % . . .	99,30	99,10
Posener Pfandbriefe 3½ % . . .	88,70	88,80
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	94,20	94,10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ % . .	84,80	85,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 % . .	76,75	—,—
Russische Staatsrente 4 %	92,90	92,90
Russische Staatsrente 4 % von 1902 .	90,—	89,90
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,90	99,93
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,60	—,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien .	143,50	143,70
Norddeutsche Lloyd-Aktien	122,40	122,10
Deutsche Bank-Aktien	246,50	246,40
Diskont-Kommandit-Anteile	183,—	183,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien . .	116,—	116,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	118,25	118,25
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	241,70	240,75
Aumetz Friede-Aktien	173,—	172,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	212,75	214,90
Luxemburger Bergwerks-Aktien . . .	159,50	156,60
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	157,60	157,—
Harpener Bergwerks-Aktien	190,60	190,75
Laurahütte-Aktien	168,25	168,30
Phönix Bergwerks-Aktien	258,10	257,25
Rheinstahl-Aktien	163,50	163,60
Weizen loko in Newyork	—,—	—,—
„ Mai	210,75	211,75
„ Juli	213,—	214,—
„ September	204,75	205,50
Roggen Mai	168,—	169,—
„ Juli	171,75	172,50
„ September	169,75	170,50

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 5¼ %

An der Berliner Börse mußten gestern auf schwächeres Newyork die Kurse fast sämtlich nachgeben; erst in der zweiten Hälfte des Marktes konnte sich infolge des Privatdiskonts um ⅛ v. H. die Tendenz etwas befestigen.

Danzig, 27. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 318 inländische, 464 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 20 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 27. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 31 inländische, 37 russ. Waggons, exkl. 16 Waggon Kleie und 14 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 13 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 770 mm.

Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur + 25 Grad Cels., niedrigste + 12 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	28.	1,33	27.	1,26
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	28.	1,90	26.	1,60
	Chwalowice . . .	27.	3,02	—	—
	Zakroczyn	24.	1,22	23.	1,18
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	27.	5,14	26.	5,12
	U.-Pegel	27.	2,32	26.	2,30
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

29. Mai: Sonnenaufgang 3.49 Uhr,
Sonnenuntergang 8.06 Uhr,
Mondaufgang 1.27 Uhr,
Monduntergang 11.54 Uhr.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen hocherfreut an
Thorn den 27. Mai 1913
Max Niehoff und Frau
Gertrud, geb. **Güssow.**

Am 26. d. Mts., morgens 5½ Uhr, verschied plötzlich durch einen Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Bruder

Julius Krampitz

im Alter von 49 Jahren.
Thorn den 27. Mai 1913.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Krampitz und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Brückentor aus statt.

In das Handelsregister ist bei der Firma **Oskar Winkler in Thorn** eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Thorn den 23. Mai 1913.
Königliches Amtsgericht.

In der Privatklagesache

der Hebeamme **Bronislawa Majewski** aus Podgorz, Privatklägerin, gegen die Hebeamme **Auguste Meister** in Podgorz, Angeklagte, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in Thorn am 8. April 1913 für Recht erkannt:

Die Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu 15 — fünfzehn — Mark Geldstrafe, im Nichtbetreibungsfalle zu drei Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Privatklägerin wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils je einmal in der Thorner „Presse" und im „Podgorzer Anzeiger" auf Kosten der Angeklagten zu veröffentlichen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Thorn den 14. Mai 1913.
(L. S.) Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.
Hennemeyer,
Amtsgerichtssekretär.

Holzverkauf der königlichen Oberförsterei Thorn
am 6. Juni 1913, von vormittags 10 Uhr ab, im **Hildebrandt**'schen Gasthause in **Neugrabia.**

A. Nutzholz.
Belauf Sachsenbrück: 2 Stück Kiefern-Bauholz 4., 110 Stangen 1., 210 2., 30 3. Klasse.
Belauf Aschenort: 2 Stück Akazien 5. Klasse mit 0,41 fm. Außerdem aus den Beläufen Karschau, Sachsenbrück und Aschenort ca. 2000 Stück kief. Rübenbahn-Schwellenhölzer, 1 Meter lang, 12—14 Zentimeter Zopfstärke.

B. Brennholz.
Aschenort: Eichen: 9 rm Rundknüppel, 56 rm Reiser 3., Birken: 2 rm Kloben. Kiefern-Brennholz aller Sortimente in größeren Mengen aus allen Beläufen.

Die Straße von Kowroß nach Witrembowitz wird vom 26. Mai ab wegen Pflasterarbeiten bis auf weiteres gesperrt.
Browina den 25. Mai 1913.
Der Amtsvorsteher.

Ich verreise vom 31. Mai bis Ende Juni.
Dr. Zackenfels.

Ihr „Saluderma" hat mich von einem schweren

Hautausschlag

rasch und völlig befreit. 1000 Dank. E. Phylipp, Aufseher." Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei Drogerie **Adolf Majer,** Breitestraße 9, **K. Stryczynski,** Ankerdrogerie, **Anders & Co.,** Gerberstr. 33, **J. M. Wendisch Nchf.,** Altstädt. Markt.

Reh
zu billigsten Tagespreisen,
frischen Spargel, gute Landbutter, junges Gemüse
empfiehlt
Landwirtsch. Hausfrauenverein.

---

2 Rehböcke

werden heute zerlegt und zu billigen Preisen abgegeben.
J. Lesinski,
Neustädtischer Markt 20.

Habe einige Zentner guten, hiesigen
Räucherspeck
abzugeben.
Thorn, Mellienstr. 59, Fleischerei

Hochlohnenden Nebenverdienst
durch leichte, schriftliche, häusliche Tätigkeit für Herren und Damen Prospekt 10 Pfg. an ernsthafte Interessenten.
A. Knochenmus, Berlin NO 43.

Kohl- und Wruckenpflanzen
in großer Menge, sowie Sellerieknollen offeriert
Albert Dreissig, Lindenstraße 17.



So bequem

ist das Einlegen der Gemüse und Früchte in unsere unübertroffenen

Rex-Gläser

Einfach, praktisch, billig
:: ist der weltbekannte ::

Rex-Vorrats-Kocher.

:: Versagen unmöglich. ::
Komplett nur **10,00 Mark.**
Alleinige Niederlage:
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestr. 35 — Fernruf 2.

Vieh-Ungeziefer
jeglicher Art vernichtet sofort und radikal Rademachers
Viehstreupulver „Sauber".
Keine Waschungen nötig, daher keine Erkältungen. Wunde Stellen heilen glatt. Kostenpunkt pro Stück Grossvieh 10—15 Pf. In Dosen à M. 0.50 und 1.00, 3-kg-Säckchen M. 3.00.

Depots: Anker-Drogerie, M. Baralkiewicz, Zentral-Drogerie, Hugo Claass, Paul Weber, Culmerstr. 20. In Culmsee: Bruno Herzberg.

Färbe zu Hause



nur mit echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Erhältlich bei: **Adler-Drogerie,** Bromberger Vorstadt, sowie bei **A. Weber** und **P. Weber.**

Stellengesuche

Zuverl., junge Kraft
aus der Speditionsbranche, im intern. Verkehr und den deutsch-russischen Grenzverhältnissen vertraut, sucht baldiges Engagement für Kontor, Lager oder Expedition. Gefl. Angebote unter **M. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbet.

Ordentl., junger Mann,
der polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung, gleich welcher Art.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zwei Eisschränke,
fast neu, stehen spottbillig zum Verkauf. Näheres bei
W. Conrad, Thorn III.

Buchhalterin
(Anfängerin) sucht Stellung in einem Kontor. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben. Angebote unter **E. D.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

Erstkl. Zivilschneider
stellt sofort ein
F. Zielinski, Mellienstr. 92.

Nach meiner Anstellung als leitender Arzt der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses übernehme ich auch in der Privatpraxis von jetzt ab nur die Behandlung chirurgischer Krankheiten.
Thorn den 28. Mai 1913.
Fernruf 847. **Dr. Janz.**

Sprechstunden in meiner Wohnung, **Brombergerstraße 10:** Wochentags 9—10 Uhr vormittags und 5—6 Uhr nachmittags, Sonntags nur 9—10 Uhr vormittags.

Im städtischen Krankenhause zu sprechen täglich zwischen 10 und 12 Uhr vormittags.

Wir haben uns assoziert:
Szuman — v. Tempski,
Rechtsanwälte
beim Amts- und Landgericht Thorn.
Bureau: Gerberstraße 33/35.

Ziegelei-Park

Donnerstag den 29. Mai:

Grosses Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Böhme.**
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Hochachtungsvoll
G. Behrend.
Raderkuchen und Spritzkuchen.

TIVOLI.

Donnerstag den 29. Mai:

Großes Kaffee-Konzert,

Anfang 4 Uhr. —|— Eintritt frei.
Um gütigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak.
Waffeln und Raderkuchen.

Viktoria-Park.

Voranzeige!
Sonntag den 1. Juni:
Großes Variété-Eröffnungs-Programm.
Sensation!
Erstklassiges Attraktions-Programm.
Alles nähere durch Inserate und Tageszettel.
Sonnabend den 31. Mai, abends 8 Uhr:
Offizielle
Eröffnung des Saal-Neubaues
durch ein
großes Militär-Streich-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeister **Böhm.**

Thorn-Mocker — Wollmarkt!

Großes Volksfest.

Donnerstag den 29. d. Mts.:
Großes Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt vom Pyrotechniker **H. Böhme,** Danzig.
Konzert und Auftreten des Turmseilkünstlers in neuen Produktionen.
Platz-Entree 10 Pf.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein **M. Finke.**
Sonntag den 1. Juni: Unwiderruflich letzter Tag!

Zahnärztliche Klinik,
Thorn, Brückenstraße 40, I, neben Kaufhaus **Chlebowski.**
Sprechstunden 9—12, 4—6. Sonntags 9—12 Uhr.
Ausführl. fester Gebührentarif am Eingang der Klinik.
Auszug aus demselben: Zahnziehen 0,75 Mk., mit äußerl. Anw. v. Chloräthyl oder Cocain 1,00 Mk. Nervtöten 1,50 Mk., Plomben (Zement od. Amalgam) 2,00 Mark.
Künstliche Zähne 3,00 Mk., neue Platte 3,00 Mk.

Schlossergesellen
stellt sofort ein
H. Riemer, Schlossermstr., Thorn 3.

Lehrling
kann sofort eintreten.
Drogerie zur Neustadt, Alfred Franke, Neustädt. Markt 14.

Laufburschen
sucht von sofort
G. Sodtke, Bromb.-Str., Ecke Parkstr.

Empfehle Köchin mit guten Zeugnissen, jüngere Dienstmädchen. Suche kräftige Mädchen für alles. **Laura Mroczkowski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 24.

Schützenhaus, Thorn.
Ab 1. Juni 1913:
Eröffnung der diesjährigen Variété-Saison,
im vollständig neu renovierten
Natur Garten
mit einem
Elite-Pracht-Programm. 12 Attraktionen.
Näheres siehe Plakate.

Müller's vereinigte Lichtspiele.

Odeon-Lichtspiele Gerechtestr. 3, Zentraltheater Neust. Markt 13.

Der Tod in Sevilla.

Letzter Film der Asta Nielsen-Serie 1912/13.
Mimisches Drama in 4 Akten von **Urban Gad.**
In der Hauptrolle **Asta Nielsen.**

Personen:
Gayetano Alvarez, Manuel Espartero — berühmte Toreros,
Conchita . . . . Manuels Schwester,
Mutter Isabella.
Juanita, ihre Tochter ***
Ruy . . . . . . ein Bauernbursche.
*** **Asta Nielsen.**
Regie von **Urban Gad.**
Ort der Handlung: In und um Sevilla.

Szenenfolge:
Nach dem Stierkampf.
Die erste Begegnung.
Am Turme „La Giralda".
Das Dankgebet.
Auf dem „arabischen Waschplatz".
Das Gelübde ewiger Treue.
Der Racheplan der Verschmähten.
Die gewaltsame Entführung.
Eifersucht als Wächter.
Die Verleumdung siegt.
Des andalusischen Weibes Rache.
In der Arena.
„Manuel! Manuel!"
Auf den Hörnern des Stieres.
Der sterbende Freund.
Ein ungebetener Gast.
Am Kruzifix!
Und das Schicksal erfüllt den Eid . .

Kinematographen-Theater

„Metropol",

Friedrichstraße 7,
460 Sitzplätze. — Telephon 435.

Programm vom 28.—30. Mai 1913:

1. **Der liederliche Papa,** Lustspiel in 2 Akten, Spieldauer ¾ Stunde.
2. **Siegfried,** Drama in 3 Akten, Spieldauer 1 Stunde.
3. Der Nagel, Komödie.
4. Nordische Spiele, Sport.
5. Erwachen, Drama.
6. Im Traumland, Natur.
7. Bubi und sein Elefantenfreund, humor.
8. Eine Eisenbahnfahrt von Candy nach Colombo, Natur.
9. Gaumontwoche, neueste Nachrichten.

Preise der Plätze:
Ref. Platz 0,50 Mk.,
1. Platz 0,30 Mk.,
2. Platz 0,20 Mk.

Suche für mein Eisenwarengeschäft per sofort oder 1. Juli einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Paul Tarrey.

Tüchtiger
Wagenlackierer
kann sofort bei hohem Akkord und vollständig selbständiger, angenehmer Stellung eintreten bei
C. Kuligowski Nachfl.,
Inh.: **Konrad Dahmer,**
Wagenfabrik, Briesen Westpr.

Buchhalterin
(keine Anfängerin) für ein Baugeschäft zum Antritt am 1. Juli gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter „**Baugeschäft 13**" an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten".

Française
donne des leçons. S'Adr. à Mlle. Grabowska, Schuhmacherstr. 20, 2.

Ein ordentliches
Büfettfräulein
zum 1. Juni d. Js. gesucht. Angebote unter **L. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Vom 1. 6. wird eine
Aufwartefrau
gesucht **Schuhmacherstr. 1, part.**

Krieger-Verein Thorn.
Am 1. Juni d. Js.:
Kinderfest
im **Ziegeleipark.**
Antreten der Kinder um 2 Uhr am Kriegerdenkmal. 2½ Uhr Abmarsch nach Ziegeleipark.
Kinderbelustigungen, Tombola, Konzert.
Der Vorstand.

Das seit 1900 bestehende
Licht- u. Luftbad,
Heppnerstraße,
ist
eröffnet.

Als Hausmann
findet ein tüchtiger Arbeiter, dessen Frau Reinigung der Bureaus mitübernimmt, gegen freie Wohnung und Lohn dauernde Stellung im hiesigen Schlachthof. Antritt möglichst Anfang Juni. Meldungen im Bureau.
Die Schlachthofverwaltung.

Empfehle und suche
Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin für Konditorei und Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherin, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Empfehle Stützen, Köchin, Kindermädch. Suche Wirtin, Köchin, Stuben- und Alleinmädchen für Thorn, Berlin und Güter. **Emma Totzke,** verehel. **Nitschmann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29.

Junges Mädchen
mit guter Handschrift gesucht.
Optiker **Seidler,** Altst. Markt 4.

Dampfziegelei Michalowo bei Argenau sucht 4—6 kräftige
Mädchen
zum Steine verladen und an die Ziegelpressen. Meldungen an
Dampfziegelei Michalowo,
bei Argenau, Post Waldow.

Eine zuverlässige Plätterin
stellt für dauernd ein
Waschanstalt „Tip-Top",
Schillerstr. 12, pt., r.

Kinderfräulein
nach Warschau und Umgegend sucht **Wanda Gniatczynski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Elisabethstr. 3.

---

1 zuverlässige Waschfrau
oder älteres Mädchen stellt ein
Waschanst. „Tip-Top", Schillerstr. 12, pt., r.

Ein ält. Mädchen
oder Aufwartefrau für den ganzen Tag von sof. gesucht Culmer Chaussee 66, 2.

Saubere Aufwartefrau für vormittags gesucht. Talstr. 25 b, 1.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 123. Thorn, Donnerstag den 29. Mai 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Garde.

Eine Zuschrift.

„. . . Die vorzügliche Auswahl ihrer Bestandteile gibt den schönen Regimentern der Garde den Anspruch, Mustertruppen zu sein. Der Monarch liebt sie, der Berliner ist stolz auf sie und die fremden Offiziere, welche um unsere Armee kennen zu lernen, nach der preußischen Hauptstadt kommen, bewundern sie.“ Diese Worte schrieb ein bürgerlicher ehemaliger hannöverscher Offizier, der nach 1866, wie viele seiner Kameraden, in preußische Dienste getreten war. Sie sind in seinen Lebenserinnerungen, die vor dreißig Jahren erschienen, nachzulesen und sie sind heute noch genau ebenso zutreffend wie damals, als sie dem Papier anvertraut wurden. Jener Offizier tat sich mit Recht etwas zugute auf seine bürgerliche Herkunft und hatte in Hannover unter beschränktem Adelshochmut am Hofe des letzten Welfenkönigs eigene Erfahrungen unangenehmer Art gemacht. Daher gewinnt die Anerkennung, die er dem vorzugsweise mit adligen Offizieren besetzten preußischen Gardekorps zollt, ein besonderes Gesicht.

Man muß es bedauern daß der preußische Kriegsminister, der selbst gewiß lieber heute als morgen sein Portefeuille gegen einen Posten der Front eintauschen würde, in der Budgetkommission des Reichstages die Angriffe auf die preußische Garde nicht so schlagfertig und energisch zurückgewiesen hat, wie sie es verdienten. Warum sagte er es nicht frei heraus, daß der preußische Adel dem Offizierkorps seit vielen Generationen einen vortrefflichen Ersatz liefert, der umso weniger entbehrt werden kann, je größer der Bedarf an Offizieren wird? Warum wies er nicht nachdrücklich darauf hin, daß das Gardekorps sich nicht nur bei Paraden auf dem Tempelhofer Felde, sondern auf den Schlachtfeldern aller großen Kriege Preußens glänzend bewährt hat, Warum nahm er nicht die Bezeichnung „Elitetruppe“ sicheren Mutes in jeder Hinsicht für die Garde an? Bei Chlum und bei Königgrätz, bei Vionville und bei St.-Privat hat die Garde sich den Anspruch erworben, daß nicht jeder unberufene Kritiker, der nie den Waffenrock trug, sein Mütchen an ihr kühlen darf. Und wenn in der Tat aus dem Gardekorps mehr Führer des preußischen Heeres hervorgegangen sind als, im gleichen Verhältnis, aus den einzelnen Armeekorps der Linie, so ist es doch ein erstaunlicher Mangel an Logik, dies der Garde zum Vorwurf zu machen, statt es als einen Beweis ihrer hervorragenden Tüchtigkit anzusehen.

„Alles in allem bin ich zu der Ansicht gelangt, daß die Garde nicht allein aus sachlichen Gründen, sondern auch als allgemeiner Träger angenehmster Umgangsformen eine gute Einrichtung ist“, — so schließt jener hannöversche Offizier seine ausführlichen Betrachtungen über den Wret des preußischen Gardekorps. Man soll die Bedeutung der „angenehmsten Umgangsformen“ nicht unterschätzen. Wenn uns, nach Bismarcks Wort, niemand den preußischen Leutnant nachmacht, so liegt das in letzter Linie an der guten Kinderstube, die er genossen hat. Und es ist durchaus keine Unhöflichkeit, es ist vielmehr eine Binsenwahrheit, die kein Kundiger bestreiten kann, wenn man behauptet, daß tatsächlich in den Offizierkorps der Garde angenehmere Umgangsformen herrschen als in manchen Regimentern der Provinz. Unser Zeitalter ist freilich allem Differenzieren feindlich gestimmt. Die Unterschiede sollen ausgeglichen und alle Menschen auf das gleiche Maß herabgedrückt werden. Die Herren, die sich in der Budgetkommission des Reichstages zu Advokaten der Linie aufwerfen, tragen den Gegensatz zwischen Linie und Garde, der bisher noch garnicht bestand, erst ins Heer hinein. Der Andrang zur Offizierslaufbahn ist aber nicht so stark, als daß nicht alles geschehen müßte, um den Dienst bei der Fahne, als Lebensberuf, reizvoller zu gestalten. Die Armee bedankt sich für solche Fürsprecher. Sie hat die Garde als eine glorreich bewährte Institution zu achten gelernt. Sie gönnt ihr, die unter den Augen des kaiserlichen Kriegsherrn ihre Tätigkeit verrichtet, ihre Vorrechte und die Garde hat, noch einmal sei es gesagt, sich dieser Vorrechte würdig gezeigt, wo immer ihr dazu Gelegenheit geboten wurde.

Und dann noch eins: der Kampf gegen den Adel ist gegenwärtig ungeheuer populär. Wer Deutschland nicht kennt, muß aus Reden und Aufsätzen unserer Adelsfeinde glauben, daß der deutsche Adel nichts anderes sei als eine Horde von Idioten oder Verbrechern. So „angenehme Umgangsformen“ haben sich allmählich in unserem politischen Leben eingebürgert. In Wahrheit ist der Adel aber in Deutschland garnicht von den übrigen Ständen so streng abgeschlossen wie z. B. in England, das unsere Bildungsphilister als das Land der Freiheit zu preisen lieben. Ein großer Teil unseres Kleinadels ist vollkommen identisch mit dem besseren Bürgerstande, ist in ihm durch Beruf und Verwandtschaft aufgegangen. Außerdem wird der Adel beständig aus dem Bürgertum ergänzt. Von den adligen Offizieren der Garde sind sehr viele zur Welt gekommen, als ihre Väter noch nicht das Wörtchen „von“ vor ihren Namen setzen durften. Wurden doch einige Jahre lang drei der acht preußischen Garde-Kavallerie-Regimenter von bürgerlich geborenen Söhnen geadelter Kaufleute befehligt!

v. X.

Die Berliner Festtage.

Der festliche Jubel zur Hochzeit im Kaiserhause ist nach und nach verklungen. Als die letzten der besonders hervorragenden Gäste des Kaisers haben der König und die Königin von England am Dienstag Nachmittag Berlin verlassen. Am Montag wohnten die beiden Monarchen mit der englischen Königin und unserer Kronprinzessin einer **Festvorstellung** im königlichen Opernhause bei. Es wurde „Kerkyra“ gegeben. Der Kaiser trug englische Feldmarschallsuniform, während König Eduard in der Uniform der 1. Garde-Dragoner erschien. Großes Gefolge und die Damen und Herren des Ehrendienstes füllten die Logen. In den Pausen hielten die Majestäten im großen Foyer Cercle. Ein glanzvolles Ereignis wurde dem englischen Königspaar am Morgen seiner Abreise durch die **Parade der Potsdamer Garnison** geboten, die um 10 Uhr bei herrlichem Wetter im Lustgarten begann. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt, und ein überaus zahlreiches Publikum hatte sich auf dem Lustgarten und in der Nähe des Stadtschlosses eingefunden. Unter den geladenen Gästen auf der Rampe des Stadtschlosses bemerkte man zahlreiche Mitglieder der englischen Kolonie. Der **Kaiser,** in der Uniform der Garde-du-Corps mit dem Bande des englischen Hosenbandordens und schwarzem Küraß, traf mit dem **König von England,** welcher die Uniform seines ersten Garde-Dragoner-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, im Automobil um 9¾ Uhr hier ein; beide stiegen im Schloßhofe alsbald zu Pferde. Der Kaiser wie der König führten den Generalfeldmarschallstab. In einem zweiten Automobil traf die **Kaiserin** mit der **Königin von England** ein. Sie trug eine lilafarbene Robe, die Königin ein silbergraues Kostüm. Außerdem waren sämtliche in Berlin anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses eingetroffen, u. a. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und Prinz Waldemar von Preußen; ferner u. a. der Reichskanzler, Botschafter Sir Edward Goschen, Botschafter Fürst Lichnowsky, Staatssekretär von Jagow. Die Aufstellung der Truppen auf dem Lustgarten im offenen Viereck war die übliche. Nach dem allgemeinen Präsentieren ritt der Kaiser mit dem König die Fronten ab. Den Vorbeimarsch eröffnete die Leibgendarmerie unter dem Kommando des Generalkapitäns, General der Kavallerie von Scholl. Bei dem 1. Garde-Regiment zu Fuß gingen mit vorbei die Generalobersten von Lindequist, von Kessel, von Plessen und General der Kavallerie von Woyrsch. Eingetreten beim 1. Garde-Regiment zu Fuß waren Prinz Eitel Friedrich und die jüngeren Prinzen des königlichen Hauses. Der Kaiser führte dem König von England das Regiment Gardes-du-Corps im Schritt vor und grüßte dabei die Kaiserin und die Königin, welche von den Fenstern des Stadtschlosses aus dem militärischen Schauspiel zusahen. Mit dem Regiment Gardes-du-Corps gingen vorbei der Fürst zu Fürstenberg und der General der Kavallerie von Bissing. Es fand nur ein Vorbeimarsch statt in Kompagniefronten bezw. in Eskadronsfronten. Die Parade kommandierte Generalleutnant von Hutier. Zum Schluß der Parade ritten die beiden Monarchen an der Amorettentreppe vorbei bis zum Fahnenportal des Schlosses durch das Publikum hindurch, welches ihnen begeistert zujubelte.

Nach der Parade war **Frühstückstafel** im Marmorsaal des Stadtschlosses. Es wurde an einzelnen Tischen gespeist. An der Haupttafel saß der Kaiser neben der Königin, rechts von dieser folgten Prinz Eitel Friedrich, Prinzessin August Wilhelm, Prinz Friedrich Sigismund, Counteß Granville, Prinz Friedrich Karl von Hessen, Lord Annaly; links vom Kaiser saßen Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Joachim, Ducheß of Devonshire, Prinz Friedrich Leopold der jüngere, Prinz Max von Hessen, der Erbprinz von Hohenzollern. Gegenüber saß der König neben der Kaiserin, rechts von der Kaiserin folgten Prinz August Wilhelm, Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Waldemar, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Botschafter Fürst Lichnowsky; links vom König die Kronprinzessin, Prinz Oskar, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Botschafter Sir Edward Goschen, der Reichskanzler. Geladen waren u. a. die Gefolge und der Ehrendienst der englischen Herrschaften, Herren und Damen der englischen Botschaft, Staatssekretär von Jagow, der Marineattaché in London, Korvettenkapitän von Müller, der Militärattaché in London, Major Ostertag, die Militärbevollmächtigten und die fremdherrlichen Offiziere, General der Infanterie Freiherr von Plettenberg, General der Infanterie von Woyrsch, General der Kavallerie Freiherr von Bissing, Polizeipräsident von Starck. Nach der Frühstückstafel kehrten die Majestäten mit ihren englischen Gästen nach Berlin zurück. — Nachmittags nahm das englische Königspaar beim Kaiserpaar den Tee ein. Gegen 5½ Uhr erfolgte die **Abfahrt** nach dem Lehrter Bahnhof. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten ihre hohen Gäste. Im ersten Automobil hatten der Kaiser, welcher die Uniform seines württembergischen Dragoner-Regiments Königin Olga trug, und der König in der Uniform seines 1. Garde-Dragoner-Regiments Platz genommen. Im zweiten Automobil fuhr die Kaiserin mit der Königin. Auf dem Bahnhofe waren u. a. zugegen: die Kronprinzessin, Prinz Oskar, der englische Botschafter in Berlin Sir Edward Goschen, sowie zahlreiche Damen und Herren der englischen Botschaft, der deutsche Botschafter in London Fürst Lichnowsky, Polizeipräsident von Jagow. Der Abschied war äußerst herzlich. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich vom Lehrter Bahnhof nach dem Neuen Palais.

Gute russische Finanzen.

Die Reichsduma trat am Freitag in die Beratung des Staatsbudgets ein. In der Ministerloge war Ministerpräsident Kokowtzow anwesend. Der Vorsitzer der Budgetkommission, Alexejenko, entwarf in einer anderthalbstündigen Rede ein Bild der Staatswirtschaft und der allgemeinen finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen. Die Budgetkommission hat im Endresultat die Einnahmen um 54 200 000 Rubel erhöht, und zwar die Einnahmen vom Branntweinmonopol um 20 500 000 Rubel, von den Staatsbahnen um 4 800 000 Rubel, von der Tabaksteuer um 3 000 000 Rubel. Im allgemeinen übersteigen die ordentlichen Einnahmen nach der Berechnung der Budgetkommission die ordentlichen Ausgaben um 22 519 958 Rubel. Die Totaleinnahmen und die Totalausgaben balanzieren mit 3 233 298 006 Rubel, wobei die erwarteten Einnahmen die Ausgaben um 15 062 635 Rubel übersteigen. Die Kommission schlug vor, diese Summe zur Verbesserung des Staatseisenbahnwesens in die Rubrik der außerordentlichen Ausgaben einzustellen. Alexenko ging dann in seiner Rede zu den einzelnen Etats über und zeigte, daß die Vermehrung des Etats des Kriegsministeriums 78 Millionen, die des Marineetats 69 Millionen betrage, eine Reihe von Krediten für andere Bedürfnisse der nationalen Verteidigung nicht mit eingerechnet. Der freie Kassenbestand, der am 14. Januar 1909 1 900 000 betrug, sei nach der vorläufigen Berechnung auf

Ein tapferes Mädchen.

Von A. R.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Nein, gewiß nicht! Käthe dachte nicht an Liebe, oder dergleichen törichte, altmodische Dinge.

Sie war aber so seelenfroh, wie noch nie in ihrem Leben.

Und nun heute — sollte sie hinaus in den Wald in dieser himmlischen Frühlingsluft.

Käthe hatte nur singen und springen mögen an diesem Sonntage.

„Du bist doch noch das reine Kind!“ sagte Frau Schwab kopfschüttelnd.

Um 3 Uhr kam der Wagen, und die vier frohen Menschen fuhren unter lustigen Scherzen davon: selbst die Doktorin mußte mit einstimmen in die Freude der Jugend. Sie wollte in dieser Stunde das Sorgen lassen, ja sogar die brennende Sehnsucht nach ihrem Theodor wollte sie beiseite schieben für ein Weilchen. Es hieß ja doch im Sprichwort: „Keine Nachricht — gute Nachricht.“

In einem einfachen, kleinen Gasthause im Walde bewirtete Herr Ritter seine Gäste mit Kaffee und Kuchen; für Frau Schwab hatte er fürsorglich Tee bestellt, weil sie um ihres Herzleidens willen den Kaffee nicht vertrug.

Neben den Tassen der Damen lag ein Veilchenstrauß.

Als Käthe Ritter zum Dank dafür die Hand reichte und seine Augen dabei den ihrigen begegneten, fühlte er es heiß aufsteigen im Herzen: o Gott! wie er sie liebte! Und wußte er nicht, daß sie ihn wieder liebte mit der ganzen Glut eines unberührten, leidenschaftlichen Herzens? Ihre Augen hatten es ihm oft genug gesagt. Was hatte er getan? War er nicht ein Elender, ein Verbrecher gewesen? Ja — dieser Verkehr mußte ein Ende haben, — noch war es vielleicht Zeit — noch konnte sie ihn vergessen. Es war ihm ja eine Gelegenheit geboten, von hier zu scheiden. — Er nahm einfach, die Stelle eines Gouverneurs bei jenem Prinzen an, von der ein Freund ihm geschrieben hatte, — wenn er sich um diesen Posten bewarb, war alle Aussicht vorhanden, daß man ihn ihm gab, denn man hatte ihn bereits den fürstlichen Eltern genannt. — Jetzt nur auf der Hut sein! — Georg schlug einen Spaziergang vor, aber obwohl Frau Schwab meinte, sie könne ja gut allein hier sitzen bleiben, fand der Vorschlag doch keinen Anklang.

„Was ist nur in Ritter gefahren?“ dachte Georg ärgerlich, — „und Käthe sagt kaum mehr „Piep!“ Haben sie sich gezankt, ohne daß ich es merkte?“ Es war wirklich, als sei plötzlich auf die allgemeine Fröhlichkeit ein Schatten gefallen! — Die Unterhaltung zog sich schleppend hin, und die Doktorin meinte, es werde kühl, ob man nicht lieber den Wagen bestellen solle? Sie sah angegriffen aus, — war es ja auch nicht gewohnt, so lange im Freien zu sein.

So wurde der Wagen bestellt, obwohl Georg ein langes Gesicht machte.

Auf der Rückfahrt begann Ritter plötzlich von seinen Aussichten zu sprechen.

„Es würde ein großes Glück für mich sein, wenn ich diese Stelle erhielte,“ sagte er sehr sachlich und ruhig. „Sie wird brillant dotiert, und schon um meiner Mutter und Geschwister willen darf ich es nicht von der Hand weisen, was sich mir so ungesucht bietet!“

Das ist aber sehr traurig für Georg und uns alle,“ sagte Frau Schwab.

Ich kann mir auch garnicht denken, daß eine solche Stellung für Sie passen würde, Herr Ritter.“

„Prinz Waldemar soll ein begabter und liebenswürdiger Junge sein,“ — entgegnete Ritter lächelnd, „aber er ist zart und soll nach dem Süden reisen.“ —

„Werden Sie uns schon bald verlassen?“ fragte Frau Schwab.

„Ich muß mich sofort melden, sonst wird die Stelle wohl anderweitig vergeben!“

„Sofort reisen!“ tönte es in Käthes Herzen nach.

Der Wagen hielt vor ihrer Wohnung. Mühsam stieg die Doktorin aus. Sie atmete sehr schnell und kurz. Ritter führte sie sorgsam die Treppen hinauf.

Käthe und Georg folgten mit Kissen und Tüchern.

In ihrem Zimmer angekommen, begann Frau Schwab zu keuchen und nach Luft zu schnappen. Ritter trug die fast Bewußtlose bis an ihre Chaiselongue, wo sie von Käthe sanft gebettet wurde; dann lef letztere, um die Tropfen zu holen, die für solche Anfälle verordnet waren.

Ritter nahm ihr das Gläschen aus der Hand. „Lassen Sie mich tröpfeln. Wieviele?“ fragte er.

„Fünfzehn — ich danke Ihnen!“

Es war das erste Wort, nachdem er von seiner Abreise gesprochen hatte, und wie traurig war der Blick, der dies Wort begleitete! Freilich, das war natürlich in der Angst um die Mutter. —

„Ein Telegramm für dich, Käthe,“ sagte Georg, in das Zimmer tretend.

Frau Schwab fuhr empor. „Von wem?“ hauchte sie.

Käthe erbrach das Papier. „Von Else Dörpler, Mama, — sie will uns vielleicht besuchen!“

Damit war sie hinaus, von Georg gefolgt, dem es zu dämmern begann, daß er Unheil angerichtet hatte, indem er so unbedacht das Telegramm ins Zimmer brachte.

„Sie betrügt mich,“ — stieß Frau Schwab atemlos heraus, — „es ist nicht recht von ihr, ich will alles wissen, geben Sie mir die Depesche, bitte.“

„Fräulein Käthe hatte sie in der Hand, wahrscheinlich war das Formular für die Rückantwort beigefügt. Wer ist denn Else Dörpler, Frau Doktor? Eine Freundin?“

Diese Neugier war sonst nicht Ritters Eigenschaft. Er wußte aber garnichts anderes zu sagen, und seine ruhigeStimme, mit der die Frage gestellt wurde, verfehlte nicht ganz ihre Wirkung. Die Kranke lehnte sich zurück.

„Ach ja, eine Freundin Käthes aus unserer früheren Zeit, — der Bruder machte Käthe gewaltig den Hof, alles vorbei, wir sind ja nun arm!“

„Frau Doktor dürfen gewiß nicht sprechen, — ich setze mich mit der Zeitung hin, bis Fräulein Käthe zum Abendessen ruft, — ich war doch eingeladen?“

„Lieber Herr Ritter, das wissen Sie!“ Sie schloß die Augen.

„Wenn sie doch einschliefe,“ dachte er; es drängte ihn, zu erfahren, was Käthe so erschreckt hatte. — Hing der Inhalt des Telegramms wirklich mit jener Jugendfreundschaft zusammen? Hatte der Bruder vielleicht um sie — um seine Käthe — angehalten? — Siedend heiß überlief es Kuno Ritter! — Seine Leidenschaft wuchs mit der Gefahr, die so plötzlich zu drohen schien.

Die Tür zum Nebenzimmer öffnete sich leise, und Georg sagte fast lautlos: „Wollen Sie zum Essen kommen?“

Der Lehrer erhob sich schnell und ging auf den Zehenspitzen hinaus.

Die Kranke war eingeschlafen. Käthe saß noch ebenso verstört aus, sie hatte sogar geweint!

„Doch keine schlechte Nachricht?“ fragte Ritter, während er auf einen Wink des Mädchens sich an den Tisch setzte.

Käthe nickte.

„Mein Bruder ist schwer krank.“

391 Millionen gestiegen, die zur Deckung dienten für viele dringende Ausgaben, wie beispielsweise zur Unterstützung der infolge der schlechten Ernte notleidenden Bevölkerung. Der freie Kassenbestand leiste Rußland einen wichtigen Dienst, da er seine internationale Stellung festige, seiner Stimme Gehör verschaffe und ihm eine gewisse Kontrolle über den Geldmarkt verleihe. Die Worte eines französischen Ministers zitierend könnten die russischen Steuerzahler zur Regierung sagen: Ihr habt gute Finanzen, macht also eine gute Politik. (Langanhaltender Beifall.)

In 2¼stündiger Rede wies Minister-Kokowtzow darauf hin, daß in den letzten vier Jahren sämtliche Staatsbedürfnisse lediglich durch Staatseinnahmen gedeckt worden seien, was genüge, um die pessimistischen Schlußfolgerungen über die Finanzlage Rußlands fallen zu lassen. Im letzten Jahrfünft seien die Staatsbedürfnisse um 577 Millionen gestiegen. Die Mehrausgaben in diesem Jahre seien größtenteils einmaligen Charakters, so 80 Millionen erster Kredit für das kleine Schiffsbauprogramm. Die Einnahmen des Ordinariums seien im letzten Jahrfünft um 805 Millionen gestiegen. Der Minister hob hervor, das vierte defizitlose Budget habe es ermöglicht, daß das Reich sich so rasch von dem erlebten Ungemach erholt habe. In den letzten fünf Jahren hätten die Einnahmen des Staates die Voranschläge um 751 Millionen überstiegen, was mit den Anleiheresten der Jahre 1908 und 1909 die Deckung außerordentlicher Ausgaben im Betrage von 1545 Millionen sowie die Bildung eines freien Barbestandes von 400 Millionen ermöglicht habe. Der Geldvorrat Rußlands betrage zwei Milliarden. Im letzten Herbst hätten angesichts der drohenden politischen Lage viele Millionen für die Militärverwaltung ausgegeben werden müssen.

Im Verlauf der Debatte in der Reichsduma über das Budget erklärte der Finanzminister Kokowtzow u. a., der Hinweis darauf, daß das Anwachsen der Ausgaben des Staates die Einnahmen überschreite, sei jedenfalls verfrüht. Darüber könne erst nach Abschluß des Jahres die Rede sein. Die Ergebnisse der ersten vier Monate dieses Jahres wiesen einen Überschuß der Einnahmen um 80 Millionen gegen das Vorjahr auf, während für das ganze Jahr nur 118 Millionen Überschuß vorgesehen seien. Was den Vorwurf der Geringfügigkeit der Anweisungen für kulturelle Bedürfnisse anbetreffe, so könne die Frage nur unter einer Zusammenstellung mit der Steuerbelastung beurteilt werden. Während in Frankreich die Steuerlast 41 und in England 48 Rubel pro Kopf betrage, stelle sie sich in Rußland auf nur 11,23 Rubel. Würde die Steuerlast auf jene Höhe steigen, so würden auch die Ausgaben für kulturelle Bedürfnisse in raschem Tempo steigen. Unzutreffend sei es, Rußland einen wirtschaftlichen Aufschwung abzusprechen. Die Entwicklung der Landwirtschaft werde durch die vermehrte Einfuhr an landwirtschaftlichen Maschinen charakterisiert, die sich von 1902 bis 1911 verdreifacht habe. Einen allgemeinen Aufschwung beweise das Anwachsen der Volksersparnisse, die in den letzten zehn Jahren um 107 Prozent gestiegen seien gegen 57,7 Prozent in Frankreich und 52 Prozent in Österreich-Ungarn. Auf allen Gebieten des Handels und der Industrie werde an zuständiger Stelle in den letzten zehn Jahren Wachstum und rege Tätigkeit festgestellt. In den letzten fünf Jahren sei die Steinkohlenproduktion um 30,7 Prozent gegen 20 in Deutschland und 6,7 in England gestiegen. Der Jahresverbrauch an Eisen sei seit 1906 um 60 Millionen Pfund gestiegen. Weiterhin sagte Ministerpräsident Kokowtzow, über die äußere Politik werde der Minister des Äußern Erklärungen abgeben, falls ihn der Kaiser dazu ermächtige und die politischen Ereignisse es ermöglichten. Was die Militärausgaben anbetreffe, so habe er bereits in seiner ersten Rede gesagt, daß er die unumgängliche Notwendigkeit neuer großer Opfer voraussehe. Er werde der Landesverteidigung volle Aufmerksamkeit widmen und ihr alle möglichen Mittel anweisen.

Vom Balkan.

Ein energisches Wort.

Die „Vertagungs"-Konferenz der Botschafter in London scheint sich endlich aus ihrer an das Schlaraffenland gemahnenden Beschaulichkeit aufzuraffen. Am Montag blieb es nicht bei der seit Monaten üblichen „Vertagung" mit frommen Friedenswünschen, sondern Staatssekretär Grey hat aufgrund der Beratung am anderen Morgen die verschiedenen Friedensdelegierten ernsthaft ins Gebet genommen. Jedem von ihnen wurde unter vier Augen bedeutet, daß die Botschafter sich auf weitere Verschleppungen nicht einzulassen gedächten und unbedingt auf der sofortigen Unterzeichnung der Friedenspräliminarien bestehen. Der Respekt vor den Beschlüssen Europas ist aber längst dahin, was nach den früheren Leistungen der Botschafterkonferenz und der wenig imposanten Flottendemonstration nicht Wunder nehmen kann. Lediglich der türkische und der bulgarische Abgeordnete haben sich durch Greys Vorstellungen einschüchtern lassen und sofort zum Unterzeichnen bereit erklärt. Der Grieche Gennadios und der Serbe Nowakowitsch gebrauchten die übliche Ausflucht, daß sie sich mit ihren Regierungen verständigen müßten, bevor sie auf Greys Forderung eine Entscheidung treffen könnten. Aus London wird über die Unterredungen folgendes berichtet: Staatssekretär Grey empfing am Montag Vormittag nach einander die Hauptfriedensdelegierten Jeder von ihnen blieb etwa eine Viertelstunde im Auswärtigen Amte. Als erster kam der serbische Delegierte Nowakowitsch, dann Dr. Danew und nach ihm Gennadios. Staatssekretär **Grey** soll **Danew** erklärt haben, daß nach Ansicht der Großmächte keine Erörterung mehr stattfinden dürfe und daß der Friedensvertrag so, wie er sei, sofort unterzeichnet werden müsse, ganz gleich, ob alle Kriegführenden zur Unterzeichnung bereit seien oder nicht. Danew erklärte darauf, er sei zur sofortigen Unterzeichnung bereit. Dem griechischen Delegierten **Gennadios** machte der Staatssekretär eine gleichlautende Mitteilung. Alle Änderungen, die eine unbegrenzte Erörterung mit sich brächten, müßten vermieden werden. Das sei der Entschluß der Botschafter. Der Delegierte erwiderte dem Staatssekretär, er glaube diesen Entschluß seiner Regierung mitteilen und weitere Instruktionen abwarten zu müssen. **Nowakowitsch** erwiderte auf die Vorhaltungen, die Mitteilung Greys ändere die Lage vollständig. Er habe nicht alle Hoffnung verloren, eine Einigung zu erzielen; aber angesichts der neuen unerwarteten Haltung der Mächte müsse er den Beschluß seiner Regierung mitteilen und deren Antwort abwarten. Der Türke **Osman Nisami Pascha** antwortete, seine Delegation sei als erste in London eingetroffen; sie sei bereits am Tage der Landung zur Unterzeichnung bereit gewesen, und sie sei noch immer bereit, den Friedensvertrag so bald als möglich zu unterzeichnen. Obwohl die Türkei ein ebenso großes Interesse wie jeder der Verbündeten gehabt habe, in die Bedingungen des Friedensvertrages Änderungen einzufügen, habe sie davon abgesehen, in dem ausdrücklichen Wunsche, die baldige Unterzeichnung zu fördern.

Die Hoffnung, daß die Botschafter nun weiter in flottem Tempo die ihnen anvertrauten diplomatischen Aufgaben zur Erledigung bringen würden, dürfte auch ein Optimist kaum hegen. Es steht ja eben kein fester Wille hinter dieser Friedenskonferenz, der die naseweisen und vorlauten Halbwilden auf dem Balkan nötigenfalls mit Gewalt in die Schranken wiese. Auch die Botschafter scheinen durch den Eindruck in ihren Entschlüssen gelähmt zu werden, daß ihnen kein rechtes Machtmittel zur Verfügung steht, und daß überhaupt bei dem neuen Zwist unter den Balkanverbündeten

die Friedensverhandlungen illusorisch

geworden sind. Muß man doch mit der Möglichkeit rechnen, daß Serben, Griechen und Bulgaren sich aufs neue in die Haare geraten und dadurch wieder eine veränderte Situation entsteht. Neben den Vorpostenkämpfen und den Metzeleien, in denen Serben, Bulgaren und Griechen sich nichts nachgeben, wird ein neuer Zwischenfall aus Saloniki gemeldet. Die **griechische Flotte** ist zwischen Orfano und Kawala **von bulgarischen Truppen beschossen** worden. In Sofia ist bereits ein offizieller Protest der griechischen Regierung eingelaufen. Bei den Kämpfen am Pangäusgebirge haben die Griechen, nach amtlicher Feststellung, 3 Offiziere und 56 Soldaten verloren. Verwundet wurden 3 Offiziere und 134 Soldaten. Die gesamte athenische Presse verurteilt das Verhalten der Bulgaren in den letzten Tagen aufs strengste. Man hofft jedoch, daß es, obwohl die Lage außerordentlich heikel ist, zu keinem Konflikt kommen wird. — Die Einberufung der griechischen Kammer ist infolge der neugeschaffenen Lage auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Ministerpräsident **Venizelos** ist Montag Abend auf drei Tage nach Saloniki abgereist. — Zwei noch in **Serres**, dem bulgarischen Hauptquartier, befindliche griechische Eskadronen sind nach Lumgaza zurückbefohlen worden.

Das bulgarische Hauptquartier hat den Obersten **Tsetilingorow**, der bisher in Saloniki weilte, beauftragt, sich samt seinem Stabe zur Abreise nach Serres bereitzuhalten. Nur ein bulgarisches Bataillon soll bis auf weiteres in Saloniki zurückbleiben. Während im übrigen also ein völlige Scheidung herbeigeführt wird, hat dieses bulgarische Regiment jedenfalls die Aufgabe, Fühlung mit den Griechen zu behalten und gegebenenfalls für die erforderlichen **„Zwischenfälle"** zu sorgen. In **Sofia** wird bereits von einer neuen **Vermittelung Rußlands** zwischen den Verbündeten gesprochen. Der dortige russische Gesandte **Nekljudow** hatte eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten **Geschow**. Der Gesandte wurde hierauf von König Ferdinand in Audienz empfangen. Man bringt die Audienz mit dem gespannten Verhältnis Bulgariens zu seinen Verbündeten in Zusammenhang und hält dafür, daß Rußland in vermittelndem Sinne zu intervenieren beabsichtige.

Intervention Italiens und Frankreichs?

Die **„Agence d'Athènes"** erklärt die Meldung auswärtiger Blätter, daß Verhandlungen zwischen Griechenland und Italien zum Zwecke einer Verständigung im Gange seien, für durchaus unzutreffend. Ebensowenig sei es richtig, daß infolge einer Intervention Frankreichs Epirus im Norden bis zum Kap Stylos gehen solle. Auch die Meldung über die Unterzeichnung eines vorläufigen Defensivbündnisses zwischen Griechenland und Serbien oder die baldige Unterzeichnung eines endgiltigen Bündnisses auf zehn Jahre wird von der gleichen Agentur als unrichtig bezeichnet.

Saloniki soll Freihafen werden.

Der österreichische Spezialist für Hafenbau, Professor **Kummer**, ist in Saloniki eingetroffen und hat eine Besprechung mit dem Vertreter der griechischen Regierung, **Raktivan**, und dem Finanzdelegierten **Cofinas** gehabt. Aufgrund der Ausführungen Kummers beschloß die Regierung, Saloniki in handelspolitischer Beziehung zu einem Freihafen mit sehr ausgedehnter freier Zone zu machen, wo die Waren zollfrei eingelagert werden und sich auch die Industrie entwickeln kann. Die freie Zone wird die gegenwärtige Hafenanlage umfassen, während ein neuer Hafen in der Richtung der Wardarmündung erbaut werden wird.

Ein slawisches Techtelmechtel

ist durch die ungarische Regierung gestört worden. Der tschechische Abgeordnete **Klofac**, der sich nach **Belgrad** begeben wollte, wurde auf Anordnung der ungarischen Regierung am Überschreiten der Grenze gehindert. Er ist vorläufig in Semlin geblieben

Rumänien und das Petersburger Protokoll.

In Bukarest fand am Montag die zweite Sitzung des **Senats** wegen des Petersburger Protokolls statt. — Das Amtsblatt weist darauf hin, daß verschiedene Blätter unrichtige Einzelheiten über die vom Ministerpräsidenten am Sonnabend gemachten Mitteilungen veröffentlichten. Der Ministerpräsident bedauere diese Indiskretionen, lehne jedoch jede Verantwortung hierfür ab und stelle fest, daß die Behauptungen über eine Äußerung oder Zustimmung des Königs falsch seien, wie auch die Meldungen über angebliche vom russischen Gesandten übermittelte Drohungen Rußlands vollständig unbegründet seien. Gänzlich unrichtig sei auch die Nachricht, daß Ministerpräsident Majorescou vom **deutschen** Gesandten einen auf die Erklärung des bulgarischen Gesandten bezüglichen Brief erhalten habe. — Die offiziöse „Politika" dementiert die Nachricht, daß die Regierung den rumänischen Gesandten in London beauftragt habe, den Beschluß bezüglich des Petersburger Protokolls mitzuteilen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 24. Mai. (Umpfarrung.) (Die Evangelischen in dem Gutsbezirk Glasau, Kreis Culm, werden mit dem 1. Juli d. Js. aus der Kirchengemeinde Ostrometzko, Diözese Thorn, in die Kirchengemeinde Trebis, Diözese Culm, umgepfarrt.

Graudenz, 23. Mai. (Zirkus und Lustbarkeitssteuer.) Die große Zirkusschau Sarrasani ist heute in Graudenz eingetroffen und begann, die Zeltstadt auf dem städtischen Ausstellungsplatz am Schlachthof aufzubauen. Der Zirkus hatte anfangs die Absicht, auf dem Exerzierplatz am „Schwan" die Vorstellungen zu geben. Der Stadt Graudenz wäre dadurch eine Einbuße von mindestens 6000 Mark an Billettsteuer entstanden, da der Exerzierplatz zum Gute Kunterstein gehört und dort eine Lustbarkeitssteuer nicht erhoben wird. Durch Entgegenkommen der Stadt hat der Zirkus dann doch den städtischen Platz belegt.

Graudenz, 25. Mai. (Die feierliche Einweihung der königlichen Maschinenbauschule in Graudenz) ging am heutigen Sonnabend Nachmittag um 2.30 Uhr vor sich. Der Festakt erfolgte in den mit frischem Grün geschmückten Werkstatträumen des Sockelgeschosses. Unter den zahlreich Erschienenen befanden sich u. a. Oberpräsident von Jagow, Regierungspräsident Dr. Schilling-Marienwerder, Landeshauptmann Senfft von Pilsach, Landrat Kutter, Landgerichtspräsident Dr. Kroschel, Handelskammerpräsident Kommerzienrat Ventzki usw., ferner der Magistrat mit Bürgermeister Dr. Stolzenberg an der Spitze, sowie das Stadtverordnetenkollegium. Nach dem Gesang der Maschinenbauschüler sprach Stadtbaurat Dr. Korn und übergab den Neubau an den Vertreter der Stadt Graudenz, Bürgermeister Dr. Stolzenberg; dieser begrüßte die Vertreter der Staatsbehörden und die sonstigen Ehrengäste und gab einen kurzen Abriß aus der Entwicklungsgeschichte der Schule. Oberpräsident von Jagow brachte, als er das Gebäude für die Staatsregierung übernahm, das Kaiserhoch aus. Es sprachen ferner der Direktor der königl. Maschinenbauschule Prof. Twelbeck, Regierungspräsident Dr. Schilling-Marienwerder, Kommerzienrat Ventzki namens des Verbandes Ostdeutscher Industrieller usw. Mit Gesang der Schüler wurde der Festakt geschlossen, worauf ein Rundgang folgte. Dem Zimmermeister Fischer in Graudenz wurde der Kronenorden 4. Klasse, dem Maurerpolier Bartz und dem Maler Klett das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Kommerzienrat Ventzki machte der Schule eine Stiftung von 10 000 Mark. Um 4½ Uhr folgte ein Festessen im Hotel „Schwarzer Adler". Am Abend fand im Hotel „Goldener Löwe" ein Kommers der Maschinenbauschüler statt.

Strasburg, 24. Mai. (Um die Händler vom Ankauf der Marktware fernzuhalten,) machen sich unter der Bevölkerung Bestrebungen geltend, die Markttage auf Mittwoch und Sonnabend zu verlegen. Der Magistrat will sich demnächst mit dieser Frage beschäftigen und wenn möglich, diese Neuerung durchführen.

Lautenburg, 25. Mai. (Die Errichtung eines städtischen Wasserwerks) ist jetzt von den Stadtverordneten beschlossen worden. Als Beihilfe zu einem aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaiser zu veranstaltenden Volksfest wurden 200 Mk. bewilligt, außerdem beschlossen, 1000 Mark aus dem Dispositionsfonds zu entnehmen und als Grundsfonds zur Errichtung eines „Kaiser-Wilhelm-Krankenhauses" festzulegen.

Marienwerder, 23. Mai. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde der auf 12 Jahre wiedergewählte Stadtkämmerer Dous durch Bürgermeister Susat eingeführt und darauf durch den Vorsteher, Rechtsanwalt Semprich, namens der Versammlung herzlich begrüßt. Beschlossen wurde, anläßlich des Regierungsjubiläums den bedürftigen Veteranen der Stadt eine einmalige Ehrengabe von 25 Mark zu gewähren. Der Magistrat wurde gleichzeitig ersucht, dem Reichsverbande deutscher Veteranen mit einem Beitrag von 100 Mark jährlich beizutreten. An Beiträgen zur Ruhegehaltskasse für Lehrer und Lehrerinnen wurden 1563 Mark nachbewilligt. Auf dem westpreußischen Städtetag wird die Stadt durch Bürgermeister Susat, Stadtrat Düster, Stadtverordnetenvorsteher Semprich und Stadtv. Weiß vertreten sein. In gemeinsamer Sitzung von Magistrat und Stadtverordneten wurde Stadtverordnetenvorsteher Semprich zum Kreistagsabgeordneten gewählt.

Marienburg, 23. Mai. (Die Erweiterung des hiesigen Bahnhofes) ist nunmehr beschlossene Sache. Wiederholt waren Regierungskommissare hier anwesend, um Vermessungen vorzunehmen und wegen Ankaufs des notwendigen Geländes Verhandlungen anzubahnen. Der Personenbahnhof, der längst nicht mehr den gesteigerten Verkehrsbedürfnissen genügt,

---

Ritter atmete erleichtert auf. Mochte dieser Taugenichts, von dem er auf Umwegen viel schlechtes gehört hatte, in seinen Sünden dahinfahren!

Er zwang sich zu einem teilnehmenden Gesicht. Georg schob ihm das Telegramm zu. —

„Darf ich lesen?"

Wieder jenes stumme Nicken! Arme kleine Käthe. Wieviel lastete auf ihr. Er las: „Berlin Augusta-Hospital. Lige schwer krank. B. verkracht. Brauche telegraphisch Geld. Theodor."

„Wer ist B.?"

„Sein Chef." —

„Das ist allerdings schlimme Botschaft," sagte Ritter, nachdem er ein Weilchen nachgesonnen hatte, „nun meine ich, ist es am besten, wenn ich morgen nach Berlin reise, Ihren Bruder besuche, ihm Geld mitbringe und Ihnen das weitere berichte! Geben Sie mir Ihre Vollmacht?"

„O, Herr Ritter, das wollten Sie für uns tun?"

Käthe sah ihn mit einem Blick an, der ihm durchs Herz ging.

„Mit Freuden, Fräulein Käthe, das ist doch nur natürlich, und dann — ich muß ohnehin über Berlin reisen, wenn ich mich bei dem Hofmarschallamte in N. melde, — aber das gehört nicht hierher, ist ja auch gleichgiltig."

Warum sagte er das alles? Es war grausam, das fühlte er wohl, aber er hätte so gern, so über alle Maßen gern, ein Wort des Kummers über sein Fortgehen von Käthes Lippen gehört. — Aber das gelang ihm nicht.

„Ich danke Ihnen, Sie sind so gut zu uns; es wird Mama solcher Trost sein!" — Käthe sagte er ganz ruhig, dann stand sie auf, um in ihrer Kasse nachzusehen, wie viel Geld sie geben könne, — das Meiste trug sie stets zur Sparkasse. — Ritter stand ebenfalls auf, und als sie mit einem Beutelchen zurückkehrte und ihm dasselbe reichte, hielt er ihre Hand fest und küßte sie. Dann ging er.

Leichenblaß und zitternd ordnete Käthe den Eßtisch und trug die Tassen und Teller in die Küche! — Er hatte ihre Hand geküßt und „Auf Wiedersehen!" gesagt, was bedeutete das?

Am nächsten Morgen, ehe sie in das Geschäft ging, berichtete Käthe ihrer Mutter in schonender Weise von Theodors Erkrankung.

„Ich dachte es mir," antwortete Frau Schwab, die noch im Bett lag, — „du weißt, Kind, wie ich diese Geheimniskrämerei hasse, laß mich das Telegramm sehen."

„Ja, denke dir, Mama, Dora hat gerade heute den Papierkorb geleert, ich weiß aber, was im Telegramm stand." Und sie sagte den Inhalt mit kleinen Kürzungen her.

„Der arme, geliebte Junge — du hättest zu ihm reisen müssen, Käthe!"

„Herr Ritter reist hin und bringt dir Bescheid, Mama."

„Nun, das ist ein Trost!"

Die Doktorin sank in die Kissen zurück.

Tief erschüttert kehrte Kuno Ritter von Berlin zurück.

Das war allerdings schlimmer, als er gedacht hatte.

Dieser Theodor Schwab schien nach allen Nachrichten, die er im Krankenhause und in der Schwabschen Wohnung eingezogen hatte, ein gänzlich verbummelter, gewissenloser Mensch. Sein sogenannter Chef, ein übelbeleumdeter Güter-Makler und Agent, war nach einem schimpflichen Konkurs imbegriff gewesen, zu entfliehen, aber man hatte ihn in Hamburg noch gefaßt, ehe er an Bord des Amerika-Dampfers ging. —

Schwabs einziges Glück war gewesen, daß er sich einige Wochen vor Bremers Zusammenbruch in schlauer Voraussicht von ihm getrennt hatte, — — jetzt lag er an den Folgen einer Blutvergiftung im Krankenhause Augusta-Hospital! — Der Arzt hatte bedenklich mit den Achseln gezuckt, als Ritter ihn über den Zustand des Kranken befragte.

„Eine durch und durch zerrüttete Konstitution," hatte er geäußert, — „wenn wir ihn durchbringen, so wird er doch immer ein kranker Mann bleiben, — ob er irgendwelche Geldmittel besitzt, weiß ich auch nicht. — Im voraus bezahlen, wie wir das von unbekannten Kranken 1. Klasse verlangen, konnte er nicht, aber er gab seine Karte und berief sich auf seine Familie. Sind Sie vielleicht ein Verwandter?"

„Nein, — aber ich interessiere mich für Schwab, — bitte, nehmen Sie einstweilen diesen Schein!"

„Das wird unten beim Inspektor bezahlt — wünschen Sie den Patienten zu sehen?"

Ritter schwankte, aber der Gedanke an Käthe und ihre Mutter bewog ihn, die Frage zu bejahen. — Als er dann an dem Bett des Kranken stand, wurde es ihm schwer, zu glauben, daß der Mann da vor ihm mit den trüben Augen und den tausend Fältchen um Mund und Schläfen Käthes Bruder sei! —

„Mit wem habe ich die Ehre?" fragte Theodor mit näselnder Stimme.

„Mein Name ist Ritter, — ich bin der Lehrer Ihres Bruders und möchte mich nach Ihrem Befinden erkundigen!"

„So? — Kommt meine Schwester nicht?"

„Nein, vorläufig ist sie verhindert, aber ich habe Vollmacht, etwaige Wünsche von Ihnen den Ihrigen zu übermitteln!"

„Etwaige Wünsche, das ist gut! — Wenn einer sozusagen am Verenden ist! Na, sagen Sie, bitte, meiner lieben Familie, insbesondere meiner gemütvollen Schwester, daß ich, bis es so weit ist, einige Kröten brauche, die möchten sie mir umgehend schicken. — Verstehen Sie, Herr Rittersmann oder Knapp, wie war doch gleich Ihr Name?"

„Vorläufig sind 50 Mark für Ihren Aufenthalt im Krankenhause eingezahlt worden," sagte Ritter, der seinen Widerwillen gegen die frivole Art und Weise des Kranken kaum verbergen konnte. (Fortsetzung folgt.)

soll bis an die Mlawkaer Strecke erweitert werden, während der Güterbahnhof aus dem Stadtinnern ganz heraus bis hinter Sandhof verlegt wird. Die umfangreichen Erweiterungsbauten dürften im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden.

Danzig, 27. Mai. (Verschiedenes.) Die Frau Kronprinzessin reist heute Abend von Berlin ab und trifft morgen früh 6.25 Uhr mit Gefolge in Danzig ein. Die Rückkehr der kronprinzlichen Kinder erfolgt morgen Nachmittag um 2.42 Uhr. — Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Polizeipräsidenten Wessel brachte gestern Abend bereits der Männergesangverein eine Serenade. Heute früh folgte Morgenmusik eines für diesen Tag aus der Danziger Schutzmannschaft gebildeten Musikkorps und Vorträge eines Gesangschors. Im Laufe des Vormittags wurden die Glückwünsche der Beamtenschaft des Polizeipräsidiums und der Vertreter der Behörden dargebracht. — Durch einen Danziger Dampfer gerettet wurde Sonntag auf dem Frischen Haff die Mannschaft eines Doppelskullers des Rudervereins „Nautilus“ in Elbing, die sich in höchster Lebensgefahr befand. Die drei Ruderer stießen in der Danziger Fahrrinne der Elbinger Weichsel auf rauhes Wasser. Als der Steuermann am Leuchtturm wendete, schlugen zwei Wellen ins Boot und es sackte weg. Die Ruderer klammerten sich nun am Boot fest und kamen darauf zum Stehen, wobei es etwa einen Meter unter Wasser gedrückt wurde. 1½ Stunden mußten die drei Ruderer mit Wellen und Wind ringen und schon sahen sie sich am Ende ihrer Kräfte, als ihnen in dem von Danzig kommenden Dampfer „Expreß“ die Rettung winkte. Der Kapitän erblickte die Teilnehmenden. Sofort wurde das Rettungsboot klar gemacht, das alsbald die Unfallstelle erreichte. Das Boot wurde nun ins Schlepptau genommen und schon war man nahe am „Expreß“, als das Tau riß und der Doppelskuller wieder abtrieb. Schließlich glückte es, Boot und Besatzung glücklich zu bergen. — Das Linienschiff „König Albert“ verließ gestern Vormittag um 10.30 Uhr seinen Liegeplatz an der Werft, um in die offene See zum Beginn seiner ersten Probefahrten hinausgebracht zu werden. In etwa zwei Stunden gelangte man glücklich von Danzig bis nach Weichselmünde, wo „König Albert“ am Weichselbahnhof zum ersten male festsaß. Vier Schleppern gelang es nach einstündiger Arbeit, den Koloß abzubringen, der nunmehr den schwierigsten Teil der Fahrt, die Einfahrt in den schmalen, fast rechtwinklig zwischen Neufahrwasser und Westerplatte abbiegenden Hafenkanal, zu überwinden hatte — und schon saß „König Albert“ in der Nähe der königl. Hafenbauinspektion zum zweiten male, diesmal aber ernsthaft, fest. Vergeblich versuchten mehrere Schleppdampfer in sechsstündiger Arbeit, den Koloß weiterzubringen, um 8 Uhr abends mußten die Arbeiten vorläufig eingestellt werden. Der Verkehr seewärts ist, wie schon erwähnt, seit gestern Vormittag vollkommen gesperrt. Obgleich die ganze Nacht versucht wurde, den Panzer weiter zu bringen, ist das nicht gelungen, er liegt an der alten Stelle fest. Doch ist die Lage so, daß in der im Hafenkanal übrig gebliebenen schmalen Wasserstraße neben dem Kriegsschiff ein notdürftiger Schiffsverkehr stattfinden kann. Immerhinhin bleibt der Schiffsverkehr Danzigs stark beschränkt. Man kann jetzt nur geduldig höheren Wasserstand abwarten, um das Schiff frei zu bekommen. Nach den ersten Werftprobefahrten in der Danziger Bucht soll „König Albert“ nach Kiel zur Armierung gehen.

Putzig, 26. Mai. (Kasernenbau. Neuer Verein.) Am letzten Sonnabend ist mit dem Unternehmer Groth, hier, ein Vertrag unterzeichnet worden, wonach Groth gegenüber der Fliegerstation eine 87 Meter lange und 14 Meter tiefe Kaserne für etwa 200 Fliegertruppen errichten soll. Der Vertrag ist auf vorläufig fünf Jahre abgeschlossen worden. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden, sodaß das Gebäude schon am 1. Oktober bezogen werden kann. — Gestern wurde hier ein Haus- und Grundbesitzerverein gegründet. 40 Mitglieder traten dem Verein sofort bei.

Allenstein, 23. Mai. (Was einem Transporteur passieren kann.) Ein hiesiger Handwerksmeister war von der Polizeiverwaltung beauftragt worden, zwei russische Arbeiter nach Braunsberg zu transportieren. Dort lieferte er seine beiden Schutzbefohlenen im Justizgefängnis ab, erhielt die erforderliche Einlieferungsbescheinigung und fuhr mit dem nächsten Zuge nach Allenstein. In Guttstadt jedoch begab er sich zunächst nach einem Restaurant. Hier zog er die Handfesseln aus der Tasche, mit denen die beiden Russen gefesselt waren. Ein anderer Gast sah dies, lief zur Polizei und machte von seiner Wahrnehmung Anzeige, die Vermutung aussprechend, es könne sich um einen entsprungenen Gefangenen handeln. Bald erschien auch im Restaurant ein Polizeibeamter und zitierte den ahnungslosen Allensteiner Handwerksmeister nach dem Polizeibureau, um seine Personalien festzustellen. Der biedere Transporteur stand wohl Rede und Antwort, man glaubte ihm jedoch nicht, er legte die amtlichen Papiere vor, aber ohne Erfolg. Erst auf telephonische Rückfragen in Allenstein ließ man den Transporteur frei. Der gute Mann will in Zukunft auf jeden Transport verzichten.

Soldau, 25. Mai. (Um dem Schmugglerunwesen an der Grenze zu steuern,) soll an der deutsch-russischen Grenze ein breiter Graben gezogen werden, der zuerst in der Gegend von Soldau und dann längs der Grenze weiter hergestellt wird. Die Eröffnung des Grenzüberganges Nymoczyn scheint nicht lange auf sich warten zu lassen. Diese Woche weilte eine gemischte Kommission in Soldau, die nähere Unterhandlungen, besonders über die Garantien, gepflogen hat. Anwesend waren russischerseits ein Ingenieur, ein Kollegienrat, ein Hauptmann und ein Regierungsrat, während die deutschen Interessen durch Major Brüggemann vom Generalstab, Hauptmann Krahe vom Finanzministerium und Oberzollkontrolleur Kreft vertreten waren.

Sensburg, 25. Mai. (Ein Hochstapler,) der sich als Naturheilkundiger ausgibt, ist gegenwärtig in den ländlichen Ortschaften des Kreises an der Arbeit. Zeitweise tritt er als Missionar auf und kassiert bei leichtgläubigen Leute milde Gaben ein. Die Personalbeschreibung ist mit der des „Zauberers und Hexenmeisters Wildemann“ gleich. Der Betrüger soll sich jetzt in der Rastenburger Gegend aufhalten.

Rössel, 25. Mai. (Einen tödlichen Unfall) erlitt der Kämmerer August Kilanowski aus Plössenhof. K. war in den Wald gefahren, um dort eine Fuhre Leiterbäume zu holen.

Skaisgirren, 24. Mai. (Billige Schweine) kaufte auf dem hiesigen Wochenmarkt ein Kleinhändler, sog. Kopscheller. Einem kleinen Bauern kaufte er Schweine ab und bezahlte den Kauf ausschließlich mit 25-Pfennigstücken, indem er vorgab, daß das die neuen Markstücke seien! Der Landmann, der das neue 25-Pfennigstück noch nicht kannte, erfuhr erst später im Gasthause, daß er betrogen sei und seine Geldstücke nur den vierten Teil der Kaufsumme betrügen. Derselbe Handelsmann soll auch an anderen Schweineverkäufern mit den 25-Pfennigstücken Betrügereien verübt haben, indem er diese beim schnellen Aufzählen den wirklichen Markstücken unterlaufen ließ.

Gumbinnen, 21. Mai. (Der Prozeß gegen den Vorsitzer der Handwerkskammer Gumbinnen, Karschuck,) wird in Kürze zur Verhandlung kommen. Dem Vernehmen nach ist nur wegen Meineids Anklage erhoben, während die anderen Punkte der Anklage fallen gelassen worden sind.

Königsberg, 26. Mai. (Johanniterorden.) Der Kommandator der preußischen Genossenschaft des Johanniterordens, Fürst und Burggraf zu Dohna-Schlobitten, hat die Mitglieder des Konvents zu Sonntag, den 8 Juni 1913, mittags zu einer Sitzung nach dem kleinen Saale der Königshalle zu Königsberg geladen.

Königsberg, 26. Mai. (Der Gewinner des 2. Hauptgewinns der Königsberger Pferdelotterie) ist der Vorschlosser Krüger in Marienburg, der das Los mit seiner Tochter spielte. Herr Krüger hat sich mit seinem Arbeitgeber, Herrn Stadtrat Rahm, nach Königsberg begeben, um den Gewinn in Empfang zu nehmen.

Insterburg, 25. Mai. (Das Kavallerieregiment,) das zum 1. Oktober hier gebildet wird, soll in Baracken untergebracht werden, die in der Nähe der Lengkeningker Schluchten zu erbauen sind. Mit dem Bau der Baracken und eines Pferdestalls für das Regiment soll im nächsten Monat begonnen werden. Das erforderliche Gelände ist in einer Größe von 2,25 Hektar von dem Pächter des städtischen Gutes Lengkeningken durch die Militärverwaltung gepachtet worden. Falls die Gebäude nicht zum 1. Oktober hergestellt werden können, soll das Regiment zunächst auf dem Truppenübungsplatz Arys untergebracht werden.

Schildberg, 26. Mai. (Mord und Selbstmord.) In große Aufregung wurde unsere Stadt heute Nachmittag durch die Kunde von einem Mord auf offener Straße versetzt. Der Arbeiter Piechota, der von dem Handlungsgehilfen Kluge aus der Drogenhandlung seines Vaters am Markt hinausgewiesen wurde, zog plötzlich einen Revolver und schoß auf Kluge drei Kugeln ab, die diesen sofort töteten. Als der Mörder sah, daß Kluge tot war, schoß er sich eine Kugel ins Herz, sodaß er neben seinem Opfer niederfiel. Piechota, ein bereits vielfach vorbestrafter Mensch, ist schon seit einiger Zeit öfter mit einem Revolver bewaffnet gesehen worden und soll geäußert haben, daß er gelegentlich mal einem den Garaus machen werde. Hierauf ist die hiesige Polizei auch schriftlich aufmerksam gemacht worden. Kluge war erst 22 Jahre alt.

Rawitsch, 26. Mai. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag erschoß sich auf dem Korridor in der Kaserne aus einem nichtigen Grunde der Zweijährig-Freiwillige Geppert von der 8. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 50 mit seinem Dienstgewehr.

Stolp, 25. Mai. (Zum Besuch der Königin von England in Stolp) wird mitgeteilt: Zum Ehrendienst bei der Königin von England sind außer dem Oberstleutnant von Barnekow, dem Kommandeur des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pom.) Nr. 5 in Stolp, dessen Chef die Königin ist, auch 18 Unteroffiziere des Regiments kommandiert, und zwar zwei Wachtmeister und elf Sergeanten. Die Königin hat sich wiederholt mit den Unteroffizieren unterhalten und hierbei ihrem Bedauern Ausdruck gegeben, daß es ihr wegen der Kürze der Zeit nicht möglich sei, jetzt ihrem Regiment einen Besuch abzustatten, da sie ihre einzige freie Zeit zu einem Abstecher nach Neu-Strelitz zum Besuche der Großherzogin-Witwe verwenden müsse. „Ich hoffe aber“, so fügte die Königin hinzu, „mein schönes Regiment vielleicht noch im Spätsommer dieses Jahres besuchen zu können. Inzwischen grüßen Sie bitte Ihre Kameraden von mir.“

— (Verband ostdeutscher Industrieller.) Aus der 125. Vorstandssitzung, die in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Baurats Schrey-Berlin stattfand, sei folgendes erwähnt: Bei einer Reihe von Behörden sind Schritte wegen Berücksichtigung der ostdeutschen Industrie bei der Vergebung von Leistungen und Lieferungen getan worden. Zahlreichen Verbandsmitgliedern sind Gutachten und Auskünfte erteilt worden. Die Eisenbahnverwaltung ist gebeten worden, den bei ihr gestellten Antrag auf Einführung eines Ausnahmetarifes für ausländischen Spiritus von Alexandrowo und Skalmierzyce abzulehnen. Mit der Handwerkskammer zu Danzig ist eine Besprechung über das öffentliche Verdingungswesen und über die Prüfung von Fabriklehrlingen gepflogen worden. Für die nächste Sitzung des Bezirkseisenbahnrats sind vier Anträge, darunter ein solcher betreffend Einführung eines Ausnahmetarifes für den Versand von minderwertigen Gießereirückständen aus den östlichen Provinzen und betreffend Aufnahme der Station Rastenburg als Versandstation in den Ausnahmetarif S 2 für Zucker zur Ausfuhr über See, eingereicht worden. Der Vorstand beschloß, eine Audienz beim preußischen Kriegsminister nachzusuchen, um ihm bei den bevorstehenden umfangreichen militärischen Bauten im Osten eine möglichst weitgehende Heranziehung der östlichen Industrie zu empfehlen. Dem Abschluß eines Vergünstigungsvertrages für Haftpflichtversicherung mit der Frankfurter allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft wurde zugestimmt. Die Bestrebungen der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sollen tunlichst gefördert werden. Im Kreise der Verbandsmitglieder wird darüber geklagt, daß vielfach junge kräftige Arbeiter durch Agenten aus dem Osten nach den westdeutschen Industriebezirken weggeholt werden. Es wurde beschlossen, die Verbandsmitglieder zu bitten, die ihnen bekannt gewordenen Vorgänge, die hier inbetracht kommen, mitzuteilen. An je einen Schüler der königlichen Maschinenbauschule in Graudenz und der königlichen höheren Maschinenbauschule in Posen wurde ein Stipendium von 75 Mark für das Sommerhalbjahr 1913 gewährt. Ferner soll vom 1. Oktober dieses Jahres ab aus der vom Verbande begründeten „von Goßler-Stiftung“ an der technischen Hochschule zu Danzig ein Stipendium von 500 Mark verliehen werden. Mehreren Angestellten und Arbeitern von Verbandsmitgliedern sollen Auszeichnungen für langjährige treue Dienste in Form von silbernen und bronzenen Ehrenmünzen und Ehrenurkunden übermittelt werden. Endlich wurden noch folgende Beschlüsse gefaßt: beim Bundesrat und Reichstag vorstellig zu werden, daß die bereits früher vom Verbande beantragte Besteuerung der Zündholzersatzmittel baldigst erfolgt, sowie an das Reichsamt des Innern eine Eingabe zu richten, in der gebeten wird, gegen die beabsichtigte Einführung eines Mehlzolles in Finnland Schritte zu tun. Die nächste Vorstandssitzung wird gegen Ende Juni in Thorn abgehalten werden.

— (Der deutsch-evangelische Frauenbund) wird am 4. und 5. Juni zu Marienwerder seine 1. ostdeutsche Verbandsversammlung abhalten. Eingeleitet wird dieselbe durch eine öffentliche Versammlung am Mittwoch den 4. Juni, nachmittags 3½ Uhr, bei der neben Berichten aus der Tätigkeit der Ortsgruppen u. a. Herr Oberlandesgerichtspräsident von Staff über „Jugendgericht und Jugendfürsorge“ und Fräulein von Collani-Eberswalde über „Ziele des deutsch-evangelischen Frauenbundes“ sprechen werden. Am Donnerstag den 5. Juni, vormittags 9½ Uhr, findet dann eine Delegiertenversammlung statt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 28. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	763,6	NO	bedeckt	11	6,4	nachts Nied.
Hamburg	762,8	NNW	bedeckt	11	0,4	Wetterleucht.
Swinemünde	760,7	N	heiter	18	12,4	Gewitter
Neufahrwasser	758,2	W	wolkenl.	15	—	zieml. heiter
Memel	757,4	WNW	halb bed.	15	—	zieml. heiter
Hannover	761,8	NNO	halb bed.	13	—	Gewitter
Berlin	760,5	NO	wolkig	14	0,4	meist bewölkt
Dresden	760,4	WNW	halb bed.	17	12,4	Gewitter
Breslau	758,2	NW	bedeckt	15	2,4	Gewitter
Bromberg	759,0	NW	halb bed.	12	20,4	Gewitter
Metz	764,3	W	wolkenl.	18	—	Gewitter
Frankfurt, M.	762,6	SW	heiter	19	6,4	Gewitter
Karlsruhe	763,7	SW	halb bed.	19	0,4	Wetterleucht.
München	764,3	SW	bedeckt	15	6,4	Gewitter
Paris	765,7	WNW	wolkenl.	19	—	Wetterleucht.
Vlissingen	764,8	NW	bedeckt	13	—	nachm. Nied.
Kopenhagen	760,5	WNW	halb bed.	12	—	zieml. heiter
Stockholm	758,8	NNW	heiter	12	0,4	vorm. heiter
Haparanda	759,3	N	wolkenl.	08	—	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Warschau	757,6	S	bedeckt	13	20,4	meist bewölkt
Wien	760,5	W	bedeckt	17	6,4	zieml. heiter
Rom	765,2	NW	Regen	15	—	meist bewölkt
Hermannstadt	761,7	NW	halb bed.	17	—	vorm. Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Biarritz	766,5	SW	halb bed.	20	—	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	Gewitter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 29. Mai: Heiter, meist trocken, vereinzelt lokale Gewitter.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. Mai. 1911 † Sir William Gilbert, der Librettist Sullivanscher Opern. 1907 Besuch englischer Journalisten in Berlin. 1905 † Professor Dr. Julius von Sachs, berühmter Botaniker. 1871 Beendigung des Kommune-Aufstandes in Paris. 1846 * Albert Georg Apponyi, hervorragender ungarischer Politiker. 1813 Gefangennahme von 300 Mann Franzosen und Erbeutung von 72 Fahrzeugen durch den Rittmeister von Colomb bei Zittau. Beginn des Abzuges des Freikorpsführers Tettenborn aus Hamburg. 1588 Auslauf der spanischen Armada gegen England von Lissabon aus. 1453 Eroberung Konstantinopels durch Mohammed II. 1176 Sieg der Lombarden über Kaiser Friedrich I. bei Lignano.

Thorn, 28. Mai 1913.

— (Ordensverleihung.) Dem Schmiedemeister Michael Bartsch zu Pangritz-Kolonie, Landkreis Elbing, ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien.) Der Regierungsrat von der Hagen in Minden ist der königlichen Regierung in Marienwerder zur weiteren dienstlichen Beschäftigung überwiesen.

— (Herr Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz) hat am 26. d. Mts. einen Sommerurlaub, der bis 2. Juli währt, angetreten.

19. freihändiger
Bockverkauf
Hamshiredown - Vollblutherde
Sawdin Westpr.

Der Verkauf von ca. 60 stark entwickelten

Jährlingsböcken

hat begonnen. Preise 125, 150, 175, 200 Mk. und je 3 Mk. Stallgeld. Zuchtleiter J. Albrecht-Guben i. L.

Domäne Sawdin, Bahn- und Poststation. **von Frantzius.**



Rambouillet - Stammherde
Bankau
bei Post- und Bahnstation Warlubien Wpr., Telephon 4.

Sonnabend den 12. Juli 1913;
mittags 3 Uhr:

Auktion

über ca. 50 sprungfähige, meistens ungehörnte Böcke, in eingeschätzten Preisen.

Zuchtrichtung: Großer, tiefer, schwerer Körper mit langer, edler Wolle.

Die vielfach prämiierte Herde kann jederzeit besichtigt werden.

Züchter der Herde: Herr Schäfereidirektor **Larraß** in **Wald-Sieversdorf** in der Märk. Schweiz.

Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit Bahnhof Warlubien.

Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Uebereinkunft.

C. E. Gerlich.

Stets frisch.
Schokoladen und Konfitüren
schmecken nur dann gut, **wenn sie wirklich in ganz frischer Qualität** geliefert werden. Derartig **frische und gute Waren aus den bedeutendsten u. grössten Fabriken Deutschlands und der Schweiz**
sind in meiner Filiale,
Breitestrasse 18,
im Hause des Zigarrengeschäfts von Glückmann - Kaliski, sets am Lager.

Feine Konfekt-Mischungen
empfehle schon in den Preislagen von **60** Pfg. pro Pfund aufwärts bis 4.00 Mk. pro Pfund.

Spezialität:
Indische kandierte Mandelnüsse
pro Pfund **1.00** Mk.
Kandierte Wallnüsse
pro Pfund **1.60** Mk.
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas,
königl. preuss. u. kaiserl. österr. Hoflieferant, königl. preussische Staatsmedaille, kaiserl. russische Staatsmedaille in Gold.

Geldlose
zur **Wiederherstellung** des **Straßburger Münsters,**
Hauptgewinn 75 000 Mark bar,
Ziehung den 27., 28. u. 29. Mai,
hat noch abzugeben
Gust. Ad. Schleh Nachfl.,
Zigarren-Importhaus, Breitestraße 27.

Der werten Kundschaft von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß die Holzpantoffel vom heutigen Tage:

Männer-Pantoffel		8,50 Mk.
Frauen-	„	7,50 Mk.
Mädchen-	„	6,00 Mk.
Kinder-	„	5,00 Mk.

per Dutzend kosten.
Paul Bauer. Paul Bartnitzke.

Mitesser,
Blütchen, Pusteln, Gesichtsröte, sowie alle Arten von **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** verschwinden beim tägl. Gebrauch der echten
Steckenpferd-
Carbol-Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul,** à Stück 50 Pf. zu haben bei:
J. M. Wendisch Nachf., Paul Weber, Anker-Drogerie, Adolf Leetz; Adolf Majer;
in **Briesen:** Apotheker **David;**
in **Schönsee: Otto Mettner** und **E. Krüger.**

Marktisen
werden billigst angefertigt bei
Schulz, Tapezier, Strobandstr. 11, Hof.

Aufruf an die deutschen Katholiken Thorn's.
Nationalspende zum Kaiserjubiläum
für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten.

Unter dem Protektorat Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums Braunschweig, Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft.

Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers steht bevor. Auf ihn blickt in Verehrung und Dankbarkeit das deutsche Volk und es sucht einen Weg, diese Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Die 25 Jahre seiner Regierung sind eine Zeit großen nationalen Aufschwungs auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete gewesen. Das deutsche Reich hat nicht uur unter den Völkern Europas seine Großmachtstellung behauptet, es hat sich eine Weltmachtstellung und entscheidenden Anteil an den Aufgaben der Weltpolitik errungen, es hat seine Kolonien ausgebaut und in Blüte gebracht.

Deutsches Wesen und deutsche Kultur sind die stärksten Träger von Deutschlands Macht in fernen Weltteilen, sind ihre Grundfesten in den eigenen Schutzgebieten. Zu den wirksamsten Pionieren deutscher Gesittung in den Schutzgebieten gehören die christlichen Missionen.

Das ganze deutsche Volk hat die Pflicht, das nationale und menschenfreundliche Kulturwerk der christlichen Missionen in den Schutzgebieten anzuerkennen und zu fördern. Andere Kolonialstaaten haben das für sich längst erkannt und bringen unabhängig von politischer Ueberzeugung und von Glaubens- und Bekenntnisstand des einzelnen aus nationalen Gründen für ihre Missionen reiche Opfer. Daran fehlt es noch bei uns.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers fordert dazu auf, diese Lücke in der Erfüllung unserer nationalen Pflicht zu schließen und den unter Geldmangel leidenden Missionen in unseren Kolonien wirksam zu helfen.

So haben sich Vertreter beider Konfessionen in dem Gedanken zusammengefunden, den Ehrentag des Kaisers durch eine, wie wir wissen, ihm willkommene Spende für ihre Missionen in den deutschen Schutzgebieten zu feiern.

Der Herr Reichskanzler und die Herren Staatssekretäre des Reichsmarineamtes und des Reichskolonialamtes haben die Förderung dieses Unternehmens zugesagt.

Das Wirken unserer katholischen Missionen zur Verbreitung des heiligen Glaubens ist bisher von der nachhaltigen und tiefgehenden Begeisterung der deutschen Katholiken getragen worden. Diese Begeisterung hat durch Spenden des katholischen Volkes unseren Missionen die Mittel geboten zu erfreulichem Aufschwung. Große Aufgaben aber mußten noch ungelöst bleiben.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers bietet uns die Gelegenheit, durch eine Spende unseren Missionen zu helfen und damit zugleich ein nationales Interesse zu fördern. Möge auch jetzt die Opferwilligkeit sich bewähren und der Größe des Bedürfnisses wie dem hohen Zwecke entsprechen.

Alle Gaben, große wie kleine, sind willkommen. Bei Uebergabe der Spende wird Se. Majestät gebeten werden, die von den Gebern etwa ausgesprochenen Wünsche wegen der Verwendung ihrer Gaben zu berücksichtigen.

Hauptsammelstelle der Gaben für die katholischen Missionen ist das **Bankhaus P. P. Cahensly in Limburg an der Lahn.**

Auch die deutschen Katholiken Thorns wollen in der Beteiligung an der Nationalspende nicht zurückbleiben; soll dieselbe doch dem Kaiser, der nunmehr 25 Jahre lang an der Spitze des deutschen Reiches steht, von der Verehrung und Liebe des ganzen deutschen Volkes zeugen, zugleich aber auch den unter schweren Opfern in selbstloser Hingabe tätigen Missionären in den deutschen Schutzgebieten wirksame Unterstützung und Hilfe bringen.

Vertrauend auf den treukirchlichen und treuvaterländischen Sinn der deutschen Katholiken Thorns richte ich an dieselben die innige Bitte, Beiträge zur Nationalspende für unsere armen Missionäre opferfreudigen Herzens zu spenden und ihre Gaben hierzu entweder direkt an das **Bankhaus P. P. Cahensly in Limburg an der Lahn** oder an den Unterzeichneten zu geben.

Thomas Dotterweich, Militärpfarrer,
Mellienstraße 72, 1.

Weichsel-Königin Seife
besitzt höchste Waschkraft infolge ihres Gehaltes an bestem Terpentinöl.
Ueberall erhältlich.
J. M. Wendisch Nachfl., Seifenfabrik, Thorn.

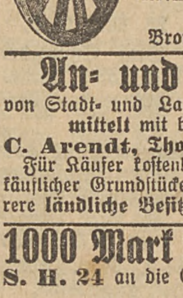
Moderne Tapeten
Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.
J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,
Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstr.-Ecke. Fernsprecher 345.
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

Gartentiere u. Gnomen
in verschiedenen Darstellungen, sowie
Gartenzierkugeln
in sortierten Farben und Größen empfiehlt
GUSTAV HEYER,
Tel. 517, Thorn, Breitestr. 6, Filiale Rathausgewölbe 6.

Südfrucht-Engros.
Ein Waggon **Austral-Aepfel, Birnen, Weintrauben, kanarische Bananen, Tomaten, holl. Gurken, Apfelsinen und Zitronen** steht in der **Strobandstr. Nr. 17,** Keller, zum sofortigen Verkauf. Geöffnet von 7—12 und von 2—7 Uhr.

Rittergut in Westpreußen, ca. 1100 Morgen,
die Hälfte guter Weizen- und Rübenboden, der Rest gesunder Roggen- und Kartoffelboden. Ueber 100 Morgen sehr gute Wiesen, lebendes und totes Inventar vorzüglich. Gebäude in sehr gutem Zustande, herrschaftliches Wohnhaus, 10 Zimmer, viel Nebengelaß, in bestem Zustande und vornehm eingerichtet, steht im Park Selten schöne Jagd, Torflager. Feste und geregelte billige Hypotheken, an Bahnstation und 12 km von Gymnasialstadt gelegen, sofort unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Angebote unter **„Postlagerkarte 64"** nach **Danzig.**

Damen-Frisier-Salon
Fernspr. 569 **Karl Gehrtz** Fernspr. 569.
12 Heiligegeiststr. 12.
Ondulation] **Kopfwaschen** [Manitüre
mit Ondulation und ff. Frisur
1 Mark,
im Abonnement billiger.
Peinlichste Sauberkeit. — Aufmerksame Bedienung.
Zentralluft- und Warmwasser-Anlage.
Vor- u. Rückwärts-Kopfwäsche.
— Frisieren in und außer dem Hause. —



Wagenräder
jeder Größe und **Gestelle** liefert billigst
Richard Rettmanski,
Thorn,
Brombergerstraße 110.

An- und Verkauf
von Stadt- und Landgrundstücken **vermittelt** mit bestem Erfolg
C. Arendt, Thorn, Strobandstr. 13.
Für Käufer kostenloser Nachweis verkäuflicher Grundstücke. **Suche** noch mehrere **ländliche Besitzungen.**

1000 Mark von sofort oder 1. 6. gesucht. Ang. unter **S. H. 24** an die Gesch. der „Presse".

Norddeutsche Creditanstalt
Breitestraße 14 **Filiale Thorn** Fernruf 174.

Für die Reisezeit:

Aufbewahrung von Silberkasten, Koffern rc. in unserer diebes- u. feuersicheren Stahlkammer.

Vermietung von Schrankfächern — Safes — auf beliebige Zeit zum Preise von 3 Mk. pro Jahr an.

Creditbriefe auf alle größeren Plätze der Welt.

Kostenlose Auskunftserteilung in allen Angelegenheiten der Vermögensverwaltung.

ADLER
Automobile
neue Modelle 1913
zeichnen sich ganz besonders aus durch
Verblüffende Eleganz
Vollendete Formen
Enorme Leistungsfähigkeit
Jahresproduktion: 5000 Adlerwagen.
Ständige Ausstellung neuer Automobile verschiedener Typen in unseren Geschäftsräumen: Königsberg, Münzstrasse 27 u. 28. Besichtigung erb.
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G.
Filiale Königsberg i. Pr.

Unentbehrlich! Unentbehrlich!
ist für jeden der Ordnung liebt, unser
Universal-Briefhaken.
Die starke Nachfrage beweist die Güte.
Preis 95 Pf. pro Stück, von 6 Stück an franko Zusendung. Zu beziehen durch jede bessere Schreibwarenhandlung. Wenn nicht vorrätig, liefern wir direkt.
Rotacopie Abt. d. D. M. V. G.,
Berlin N. 4, Chausseestraße 129.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,
gegründet 1812.
Zur bevorstehenden Reisesaison empfehle ich dringend den Abschluß einer
Versicherung gegen Einbruchdiebstahl
zu billigen und festen Prämien und kulanten Bedingungen.
Danzig, Hundegasse, den 31. Mai 1913.
Der Generalagent Ernst Mix.

Tüchtiger Feuerschmied,
auf Arbeitswagen eingearbeitet, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
C. Kuligowski Nachf., Inh.: Conrad Dahmer, Briesen Wpr.
Wagenfabrik.

„Der **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten
Frauenleiden
und chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. L." Aerztl. warm empfohlen. Fl. 65 und 95 Pf. **Anker-Drogerie,** Elisabethstraße 12, **Ad. Majer,** Breitestr. 9, **P. Weber,** Culmerstr. 20, **Anders & Co.,** Gerberstr. 33 und **M. Baralkiewicz,** Drogerie.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Tüchtige Darlehnsvermittler
für langjährige Firma sof. gesucht. **Postlagerkarte 233, Berlin-Schöneberg.**

Kräftiger Mittagstisch
zu allen Preisen zu haben
Bäckerstraße 39, 2.

Zu verkaufen



Mein villenartiges
Wohnhaus,
Brombergerstr. 82, mit schönem Garten und Mietsertrag von 7000 Mark, mit Baustelle nach der Kloßmannstr. zu gelegen, will ich wegen Todesfalles sofort unter günstigen Bedingungen verkaufen. Anfragen an Bäckermeister **Burdecki, Thorn,** Coppernikusstr. 21.

Verkaufe einen neuen Rollwagen,
30 Zentner Tragkraft.
Gerechtestraße 23.

Grundstücksverkauf.
Das zur Anlage einer Fabrik oder eines anderen Gewerbes sich eignende Grundstück Hohestraße 2 ist billig zu verkaufen oder aber auch zu verpachten.
B. Wierzbowski, Schuhmacherstr. 1.

Kiefernklobenholz
hat abzugeben
Wisniewski, Wygodda bei Zlotterie.

Es stehen zum sofortigen billigen Verkauf:
Goldene und silberne Uhren, Brillantringe, Armbänder, Ringe Uhrketten, Bestecke
und noch anderes mehr.
Thorner Leihhaus,
Brückenstr. 14, 1. Etage, Telephon 381.
Großer, ungenierter Verkaufsraum.

Prachtvolle Zöpfe,
staunend billige Preise, Turbangestelle, Stück 50 Pfg., Unterlagen, Stück 40 Pfg.
B. Araszewski, Culmerstr. 24.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Deutscher Reichstag.

152. Sitzung vom 27. Mai, 2 Uhr.

Am Bundesratstische: Kommissare.

Präsident Dr. Kaempf: Meine Herren, bei Ihrer Rückkehr aus den Pfingstferien erlaube ich mir, Sie alle zu neuer Arbeit herzlich zu begrüßen. Der Budgetkommission sind wir dankbar dafür, daß sie inzwischen ihre Arbeit zur Vorberatung der Heeresvorlage kräftig gefördert hat; wir werden ihr auch ferner die nötige Zeit einräumen. Außerdem werden die Fraktionen Zeit beanspruchen, um sich über die Heeresvorlage weiter auszusprechen. Ich werde morgen mit den Senioren beraten, wie all diesen Anforderungen am besten Genüge geleistet werden kann. Anläßlich der Vermählung im Kaiserhause habe ich die Glückwünsche des Hauses ausgesprochen.

Das Andenken des verstorbenen Abg. von Thünefeld (Ztr.) ehrt das Haus durch Erheben von den Plätzen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die

kleine Anfrage

des Abg. Sosinski (Pole), ob dem Herrn Reichskanzler bekannt sei, daß im oberschlesischen Bergarbeiterstreik die Polizeibehörden in gesetzwidriger Weise gegen die Bergarbeiter Partei genommen haben.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Über angeblich gesetzwidriges Verhalten der Polizeibehörden in Oberschlesien ist die Reichsleitung bereits durch ein Telegramm des Abg. Sosinski unterrichtet worden. Das Telegramm hat die Vermutung ausgesprochen, die dortigen Polizeibehörden seien von vorgesetzten Stellen angewiesen worden, die Genehmigung zur Abhaltung von Versammlungen zu versagen. Eine Verletzung reichsgesetzlicher Vorschriften durch die Polizeibehörden würde der Reichsleitung erst dann Gelegenheit zum Einschreiten geben können, wenn die Zentralstelle des betreffenden Bundesstaates Stellung genommen hätte. Nach Auskunft des preußischen Ministers des Innern hat aber dieser Fall nicht vorgelegen. Im übrigen legt die Reichsleitung Wert darauf, daß preußischerseits keine Anordnung ergangen ist, Versammlungen zu verhindern. Zu den erwähnten Zeiten haben 163 öffentliche Versammlung in Oberschlesien stattgefunden. Nur in zwei Fällen war die Genehmigung versagt worden. und in diesen Fällen hat der Regierungspräsident eingegriffen, ohne daß Beschwerde erhoben worden wäre.

Petitionen.

Eine Petition auf Änderung einzelner Bestimmungen des **Offizierpensionsgesetzes** beantragt die Kommission als **Material** zu überweisen.

Abg. v. Graefe (kons.) beantragt Überweisung zur **Erwägung.**

Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrag.

Eine Petition auf **Errichtung eines Reichseinigungsamts** beantragt die Kommission zur **Berücksichtigung** zu überweisen.

Abg. König (Soz.) empfiehlt den Kommissionsantrag unter Hinweisen auf Ausführungen des Staatsministers v. Berlepsch. Das sozialpolitische Programm der Minister deckt sich leider mit dem der Scharfmacher, und so ist die Gegenwart nicht zur Schaffung sozialpolitischer Gesetze geeignet, da sie den Arbeitern nicht Zuckerbrot, sondern die Peitsche wünscht. (Präsident Dr. Kaempf bittet den Redner wiederholt, zum Reichseinigungsamt zu sprechen.)

Abg. Schwarz-Schweinfurt (Ztr.): Die Bemerkungen des Vorredners übersehen, daß der Kommissionsantrag Berücksichtigung verlangt. Wir stimmen gern dem Komissionsantrag zu.

Abg. Haehnle (fortschr.): Auch wir halten es für erwünscht, ein Reichseinigungsamt zu schaffen. Bei Lohnkämpfen muß das Reichsamt des Innern zum mindesten das Recht haben, zwischen den Streitenden zu vermitteln.

Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.): Wir sind von je für ein Reichseinigungsamt eingetreten. Eine solche Einrichtung ist eine zwingende Notwendigkeit.

Abg. Brey (Soz.): Die Frage eines Reichseinigungsamtes darf nicht einzeln behandelt werden, sondern nur im Zusammenhange mit dem gesamten Arbeiterrecht.

Das Haus stimmt dem Kommissionsantrage zu.

Eine Petition betr. **Pfändbarkeit des Diensteinkommens der Beamten und des Einkommens der Privatangestellten** beantragt die Kommission, durch Übergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Giebel (Soz.): Die pfandfreie Summe muß entsprechend der inzwischen eingetretenen Verteuerung der Lebenshaltung erhöht werden. Die zu dieser Petition vorliegenden Anträge gehen uns nicht weit genug. Wir fordern Berücksichtigung.

Abg. Chrysant (Ztr.): Wir bitten, es bei dem Kommissionsantrage zu belassen. Eine Erhöhung der Summe ist nicht angebracht; es gibt Schuldner, die damit immer noch besser stehen als der Gläubiger.

Abg. Marquardt (ntl.): Wir können dem Kommissionsbeschlusse nicht zustimmen. Der Betrag von 1500 Mark, wie er jetzt pfandfrei bleibt, ist gegenüber den gesteigerten Kosten der Lebenshaltung zu niedrig. Wir empfehlen Überweisung als Material.

Abg. Dr. Haas-Baden (fortschr.): Am besten ist es, den Privatangestellten hier dem Beamten gleichzustellen. Dies will unser Antrag, der dem Gläubiger ebenso gerecht wird wie dem Schuldner.

Abg. Hoch (Soz.): Es ist bezeichnend, daß das Zentrum hier garnichts ändern will. Ein Arbeiter hat zunächst seine Arbeitskraft zu erhalten und dann erst seine Schulden zu bezahlen. Dazu zwingt ihn die Rücksicht auf seine Familie.

Abg. Strack (ntl.): Erhöhen Sie die Unpfändbarkeitsgrenze, so hat der Gläubiger in den meisten Fällen das Nachsehen. Heute laufen viele Schuldner herum, die besser leben als ihre Gläubiger. Damit aber die ganze Frage nochmals geprüft werde, sind wir für Überweisung als Material.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Haas und Hoch schließt die Erörterung. Die Petition wird als **Material** überwiesen mit der Maßgabe, daß bei einer gesetzlichen Neuregelung ein Teil des 1500 Mark übersteigenden Einkommens unpfändbar gemacht werden soll.

Eine **Reihe von Petitionen,** bei denen Wortmeldungen nicht vorliegen, werden nach den Vorschlägen der Kommission erledigt.

Petitionen über die **Arbeiterverhältnisse im Gärtnereibetrieb** beantragt die Kommission als **Material** zu überweisen.

Abg. Stolle (Soz.): Der Kommissionsantrag genügt nicht. Wir verlangen Überweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.): Wir empfehlen Rückverweisung an die Kommission, da eine der vorliegenden Petitionen einen Initiativantrag bekämpft, der noch nicht zur Beratung gelangt ist, und da sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Gärtnereibetrieb eben zu Einigungsverhandlungen anschicken.

Abg. Stadthagen (Soz.): Die Sache ist spruchreif.

Das Haus beschließt **Rückverweisung** an die Budgetkommission.

Die Beratung wird vertagt.

Mittwoch 2.30 Uhr: Interpellation über Einschränkung des Vereinsgesetzes in Elsaß-Lothringen.

Schluß 5.30 Uhr.

Die Heeresvorlage in der Budgetkommission.

Berlin, 27. Mai.

Die Budgetkommission des Reichstages beriet heute in ganz kurzer Sitzung die zur Wehrvorlage eingegangenen **Petitionen.** Diese Petitionen betrafen teils Wünsche persönlicher Natur, teils Reformen im Heere, sowie im diplomatischen Dienste, Prüfung von Neuerfindungen, das Anstellungswesen usw. Die **Mehrzahl** der Petitionen wurde als durch die Beschlüsse zur Wehrvorlage **erledigt erklärt.** Damit hat die Budgetkommission die **erste Lesung** der Wehrvorlage **beendet.** Nächste Sitzung **Mittwoch** Vormittag; Tagesordnung: **Zweite Lesung** der Wehrvorlage, **erste Lesung** des Gesetzentwurfs betreffend den **Wehrbeitrag,** sowie der übrigen **Deckungsvorlagen.** In welcher Reihenfolge die Kommission die Tagesordnung in Angriff nehmen wird, wird erst morgen zu Beginn der Sitzung beschlossen werden.

Jubiläumstagung des deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien.

Berlin, 27. Mai.

Nach einem gestern im Garten des Reichsamts des Innern vorausgegangenen Gartenfest trat heute unter außerordentlich zahlreicher Teilnahme von Vertretern und Vertreterinnen aus allen Teilen des Reiches der deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien zu einer Festversammlung anläßlich seines 25jährigen Bestehens im Plenarsitzungssaal des Herrenhauses zusammen. Die Vorsitzerin, Frau Staatssekretär von Stephan, begrüßte nach einem vorausgegangenen Chorgesang die Ehrengäste und anwesenden Mitglieder. Unter den ersteren befanden sich Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg, ferner Vertreter des Kommissars und Inspekteurs der Freiwilligen Krankenpflege vom Roten Kreuz, solche des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz sowie zahlreiche Vorstände und Mitglieder von befreundeten Organisationen. — Der am Erscheinen verhinderte Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hatte mit seiner Vertretung den Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Exzellenz Dr. Solf, beauftragt. — Die Kaiserin hatte ihr Fernbleiben schriftlich zu entschuldigen gebeten und gleichzeitig durch die Vorsitzerin ihre wärmsten Glückwünsche für die weitere gedeihliche Entwicklung des Vereins aussprechen lassen.

Die Reihe der Begrüßungsansprachen eröffnete Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der die Tagung in seiner Eigenschaft als Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft und als langjähriger Ehrenvorsitzer des Frauenvereins für die Kolonien willkommen hieß. Er versicherte den Verein seiner steten innigen Teilnahme und seines lebhaften Interesses an allen seinen Fortschritten. Er hob hervor, daß der Verein seine Aufgabe, überall im harten Männerkampfe zu helfen und zu heilen, mustergiltig gelöst habe und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Verein stets auf demselben Wege vorwärts schreiten möge und, unbekümmert um irgendwelche eigensüchtige moderne Wünsche und Bestrebungen, zeige, was die deutsche Frau leisten soll und leisten kann und wodurch sie die hohe Achtung des deutschen Mannes auf dem Erdenrund sich erworben habe und weiterhin festhalte. Gott segne auch weiter die Tätigkeit des deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Krankenpflege in den Kolonien! Der Vorsitzer des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, General der Kavallerie Exzellenz v. Pfuel überbrachte die Glückwünsche des Zentralkomitees, das bisher den Bestrebungen des Vereins ein lebhaftes Interesse entgegengebracht und auch fernerhin entgegenbringen werde. Der Verein habe sich in seiner 25jährigen rastlosen und erfolgreichen Arbeit nicht allein eine hochachtbare Stellung geschaffen, sondern auch nach innen wie nach außen in nationalem Interesse gewirkt. Freifrau Exzellenz v. Griesinger-Stuttgart brachte die Glückwünsche der Königin von Württemberg zum Ausdruck, während Regierungsrat Hintzpeter namens des Bürgermeisters der Freien und Hansastadt Hamburg für das weitere Gedeihen des Vereins in kurzen Worten die besten Wünsche übermittelte.

Nunmehr griff der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Exzellenz Dr. Solf, das Wort zu seiner Festrede, in welcher er einleitend darauf hinwies, daß nach der Umformung vieler früher anerkannter Werte heute eine Reihe von sogenannten Fragen des öffentlichen und privaten Lebens vorhanden seien, unter denen nicht zuletzt die Frauenfrage eine große Rolle spiele. Er glaube, daß neben der Pflege des Hauses und der Fürsorge für die Kinder das Hauptwirkungsfeld der Frau die Wohlfahrtspflege und die Krankenpflege überhaupt sei. Unter Wohlfahrtspflege sei die allgemeine geordnete und organisierte Tätigkeit zur Hebung der Lage der Volksgenossen in wirtschaftlicher und gesundheitlicher Beziehung zu verstehen. Der Staat kann allein auf diesem Gebiete nicht allen Anforderungen nachkommen und deshalb haben sich in Deutschland, wo die Anforderungen auf diesem Gebiet besonders hohe sind, zahlreiche Privatveranstaltungen mit der Regierung vereinigt, um Hand anzulegen an dem großen Werk der Menschlichkeit. Der Redner ging dann auf die Aufgaben der kolonialen Wohlfahrtspflege und deren Unterschiede von der heimatlichen Wohlfahrtspflege näher ein und betonte, daß sich in den Kolonien die Wohlfahrtspflege mehr als in der Heimat mit der Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit beschäftigen müsse, da der Eingeborene mehr als man gewöhnlich annehme dem Einfluß der Tropen unterliege. Die Aufgaben der kolonialen Tätigkeit unterscheiden sich in solche in den Siedlungsgebieten in den tropischen Kolonien. In den ersteren gilt es die Entstehung einer bodenständigen Kultur und tüchtigen leistungsfähigen weißen Bevölkerung zu fördern. In den tropischen Kolonien dagegen wird die Errichtung von dauernden Heimstätten für den Weißen kaum oder nur teilweise möglich sein. Daraus ergibt sich die Aufgabe des Vereins für die Kolonien: Aufrechterhaltung des sittlichen und geistigen Niveaus auf der Höhe der Heimat. Zu der kolonialen Wohlfahrtspflege gehört vor allem die Krankenpflege für Weiß und Schwarz und sowohl die heilende wie die vorbeugende, Verbesserung der Siedlungsverhältnisse, möglichste Schaffung von Europäerstädten, zweckmäßige Bauart der Häuser, Kampf gegen die Seuchen und Insekten, Säuglingsfürsorge, Kampf gegen den Alkoholismus und Förderung der Berufshygiene. — Der Redner behandelte sodann speziell die Krankenpflege in den Kolonien und betonte die verschiedenen Zweige der Tätigkeit der Ärzte und namentlich der Krankenschwestern, denen er für ihre hervorragende Mitwirkung den Dank der Regierung sowie seinen eigenen zum Ausdruck brachte. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Dank der Kolonialverwaltung für das erfolgreiche

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

27. Mai.

Immer wieder wird die alte Erfahrung gemacht, daß ein wirklich zäher Wille, eine feste Entschlossenheit und selbstsichere Begeisterung Hindernisse zu überwinden vermögen, die andere für unüberwindlich halten. So war es mit unserer Wagnerfeier. Ein verhältnismäßig kleines Häuflein von Wagnerverehrern hat sich vor einigen Jahren zusammengetan, und manche von diesen fanden es gewagt, in diesem Jahre der Jubiläumsfeiern, der politischen Beunruhigung und wirtschaftlichen Schwierigkeiten hier in Posen eine große Wagnerfeier zu veranstalten, des Meisters würdig und dem Rufe unserer Stadt förderlich. Heute ist man des Lobes voll über das Gelingen; nachhaltigen Eindruck haben die Veranstaltungen hervorgerufen bei den vielen, die gekommen waren. Eine überaus wirksame und formvollendete Gedächtnisrede des Oberregierungsrat Galeiske, dessen Energie wir die schöne Feier verdanken, fügte sich dem künstlerischen Programm trefflich ein. Gewiß läßt sich darüber streiten, ob die Auswahl aus Wagners Werken nicht hätte eine andere sein können, ob man nicht etwa den „Ring" hätte aufführen sollen, ob die Bruchstücke aus „Parsifal" nicht doch hätten fortbleiben sollen — unter Berücksichtigung aller Verhältnisse und Umstände aber war das Programm sehr geschickt gewählt. Die Musik aus „Parsifal" hat den Hörern einen Einblick in dieses letzte und tiefste Werk Wagnerscher Kunst gestattet, einen Einblick, der ihnen erst die ganze Größe Wagners als Künstler und Mensch erschließt. Denken wir zurück an die siebziger Jahre; wie hart, wie ungerecht ist da der Meister von Bayreuth bekämpft worden. Heute müssen wir darüber besonders staunen, daß damals — so kurze Zeit nach der nationalen Erhebung des deutschen Volkes — fast niemand das Deutsche in Wagners Wesen und Kunst erkannte, daß fast niemand ihm gerecht wurde darin, daß die künstlerische Gestaltung der deutschen Sagenstoffe durch ihn in einer Weise erfolgt ist, die deutsch sein sollte und ist und schon deshalb sich neue Formen suchen mußte. Nur ein Deutscher konnte den Faust schaffen, nur ein Deutscher den Parsifal, die Meistersinger, den Lohengrin, den Ring.

Ist es nicht seltsam, daß wir bewußt deutsch eigentlich erst denken und fühlen lernten, als Bismarck im Sachsenwalde saß und nun in Sorge um die Zukunft seines Werkes unablässig drohte, mahnte und beschwor? Erst das Geschlecht, das schon im neuen Reich geboren war, machte sich zum Träger dieses bewußten, klaren Volksbewußtseins, erst die Gefahren, die auf uns eindrangen, lehrten uns, daß es anders werden müsse. Man hat davon gesprochen, das sei die Politisierung des deutschen Volkes; über die Anfänge dazu seien wir noch nicht hinweggekommen. Gewiß ist das politische Getriebe heute bei uns so lebhaft, daß es nicht noch reger zu werden braucht — und dennoch sind wir politisch fast noch in den Kinderschuhen. Denn wie soll man es anders nennen, wenn der Linksliberalismus unserer Tage auch heute noch Kirchturmpolitik treibt, nur Bezirksvereinsinteressen kennt, einer Freiheit nachjagt, die kleinstaatliche Idyllen ersehnt, während die Welt um uns gärt und brodelt. Jedes Volk sucht sich militärisch so stark zu machen, als es seine Kräfte und Mittel erlauben, bei uns aber will man nicht einmal die Kräfte ausnutzen, die sich bieten. Die Staatenkarte Europas wird bald wesentlich geändert werden, wir aber möchten am liebsten uns die Schlafmütze über die Ohren ziehen. Vielleicht fragt die geschätzte Leserin, was das alles denn mit Wagner und der Kunst zu schaffen habe. Schnell ist die Antwort gegeben: ein Volk, das nicht mehr nationale Kunst schätzt und wertet, steht in Gefahr zu verflachen, im Wohlleben zu verkommen. Diese Dinge rühren an den Grundlagen unserer Macht und Größe als Volk und Staat, und deshalb müssen sie immer wieder vor unser geistiges Auge gestellt werden.

Man ist oft ganz erstaunt, in welchen Grenzen und Richtungen sich das geistige Leben einer großen Stadt bewegt, wie vieles da nur auf den Materialismus gestellt ist. Zwar will es mir scheinen, daß seit einigen Jahren der Besuch der Kirchen zahlreicher ist als früher, andererseits aber steht es fest, daß die Gemeinschaftsbewegung, wenn sie auch erklärt, innerhalb der Landeskirche zu stehen, dem landeskirchlichen Leben sehr viele Kräfte und Säfte entzieht. Das Sektenwesen macht auch in unserer Provinz mehr von sich reden, als wünschenswert ist. Man kann sich nicht etwa damit trösten, daß eben dadurch bewiesen werde, wie stark die religiöse Welle ist, die über unser Volk dahin flutet. Was nützt alle religiöse Begeisterung, wenn sie sich in allerlei Bache und Bächlein trennt, die bald als winzige Rinnsale versickern? Diese unselige Eigenbrödelei der Deutschen, die uns immer wieder in Gefahren stürzt, die anderen Völkern nicht beschieden sind! Es soll nicht verkannt werden, daß sie auch gute Seiten aufweist. Sie macht unser Leben reicher, sie gibt der deutschen Kultur die Vielseitigkeit, wie sie andere Volkskulturen nicht aufweisen, aber sie birgt doch auch immer in sich die Gefahr, daß es nicht gelingt, die Kräfte zu einem großen Ganzen zusammen zufassen, sobald das notwendig wird.

Dem Zoologischen Garten soll durch regelmäßige Symphonie-Konzerte eine größere Anziehungskraft verliehen werden. Die beiden Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 6 und 46 haben sich zusammengetan zu einer Vereinigung. Ein Versuch mit den Konzerten im vorigen Jahre läßt es als berechtigt erscheinen, daß jetzt die Absicht wieder aufgenommen wird. An Musik fehlt es wahrlich nicht. Wird es doch immer mehr üblich, daß große Wirtschaften allabendlich bis 2 Uhr aufspielen lassen, um dadurch mehr Gäste anzulocken. Es versteht sich eigentlich von selbst, daß dort nur die besseren Gassenhauer gespielt werden: Schlager aus den Operetten und Berliner Revuen, die dadurch eben auch in der Provinz bekannt werden. Die besten Musiker pflegen es auch nicht zu sein, die in den Lokalen spielen. So wird, ohne daß man eigentlich weiß, wie es geschieht, der Geschmack an guter Musik verdorben. Wenn die Symphonie-Konzerte im Zoologischen Garten dazu beitragen sollten, daß es nicht noch schlimmer wird, wäre schon viel gewonnen. An eine nachhaltige Besserung zu denken, darf man ja garnicht wagen; das wäre Vermessenheit.

Allmählich machen sich die ersten Wirkungen der kommenden Kaisertage bemerkbar. Bei den Truppen unseres Korps freilich wird schon lange gespürt, daß es heuer Kaisermanöver geben wird. Eifriger noch als sonst wird geübt; Tag- und Nachtgefechte sollen die Truppen auf alles vorbereiten. Freilich kann auch der umsichtigste und eifrigste Hauptmann seinen Leuten nicht alle Möglichkeiten vorführen; er muß sich darauf verlassen, daß sie sich schnell in die Lage finden, ihm vertrauen und auch Anforderungen gerecht werden, die ziemlich weit reichen. Das Manöver ist längst kein lustiges Kriegsspiel mehr; es wird der Wirklichkeit so nahe gebracht, als es nur die Umstände gestatten, und da werden an Mann und Roß eben höhere Anforderungen gestellt. Das sehen auch

Wirken des Vereins und mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien auch weiterhin zum Wohle und zum Segen der Schutzgebiete arbeiten werde.

Hofrat Dr. Schwörer-München überbrachte die Grüße und Glückwünsche einer ganzen Anzahl von befreundeten Verbänden und namens der Bayern als Jubiläumsgabe das Maria Gabriele Prinzessin Rupprecht-Heim. — Frau Hofrat Dr. Hagen-Frankfurt a. M. gab im Auftrag des Hauptvorstandes und im Namen einer Anzahl von Vereinen bekannt, daß dem deutschen Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens folgende Jubiläums-Spenden zugewendet worden seien: Von der Abteilung Bremen 5000 Mark, von der Abteilung Chemnitz 4500, von Frankfurt a. M. 5000, von Halle a. d. S. 500, von Leipzig 1000, von Magdeburg 5000; außerdem habe Justizrat Esser-Köln anläßlich seines 80. Geburtstages die Summe von 10 000 Mark gestiftet. Der Verkauf des Jubiläums-Kalenders habe einen Reingewinn von 9000 Mark ergeben. — Frau Kapitän z. S. Draeger-Hamburg überbrachte eine Jubiläumsgabe in der Höhe von 12 000 Mark für eine Stiftung zum Wohle der Krankenschwestern in den Kolonien. Ferner hat, wie die Vorsitzerin in ihrem Schlußwort mitteilte, die Abteilung Köln einen Betrag von 2000 Mark überwiesen. — Frau Staatssekretär von Stephan schloß sodann mit Worten des Dankes und der Bitte um weiteres Vertrauen die Versammlung, worauf ein Chor „Die Ehre Gottes“ von Beethoven zum Vortrag brachte, womit die Jubiläumstagung beendet war.

Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt.

Breslau, 27. Mai.

Mit einem Begrüßungsabend in den Räumen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur begannen hier die Veranstaltungen der diesjährigen Wanderversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt. Nachdem dann in einer **nichtöffentlichen Sitzung** geschäftliche Angelegenheiten erledigt worden waren, begann die **öffentliche Tagung,** die unter dem Vorsitz von Geheimrat Professor Flamm-Charlottenburg stand. Er begrüßte die erschienenen Mitglieder und Ehrengäste, unter denen sich u. a. befanden: Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Gormokan-Berlin als Vertreter des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Oberbürgermeister Matting-Breslau, der Rektor der technischen Hochschule, Professor Schenck, Geheimer Oberbaurat Wagner als Vertreter der Eisenbahndirektion Breslau, sowie Vertreter der Regierungen von Oppeln und Liegnitz. Nach den Begrüßungsansprachen nahm Oberbaurat Rakonz-Breslau das Wort zu einem Vortrage über den **Ausbau der Oder.** Der Redner wies einleitend darauf hin, daß die Oder unter den Strömen Preußens die größte schiffbare Länge besitzt, mit 690 Kilometer von Ratibor bis Stettin. Von jeher wurde, wenn auch unter schwierigen Verhältnissen, auf der Oder Schiffahrt getrieben. Bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde wenig zur Verbesserung der oft monatelang lahmgelegten Oderschiffahrt getan. Erst in den 70er Jahren begann man größere Mittel zur Schiffahrtsverbesserung aufzuwenden. Zunächst galt es, eine durchgängige Wassertiefe von einem Meter zu schaffen. Die damaligen Bauten von Buhnen usw. bildeten die Grundlage für die weiteren Verbesserungen. Seit den 70er und 80er Jahren wurde der Verkehr von Fahrzeugen mit größeren Abmessungen ermöglicht. Damals entstand der Oderkahn mit 55 Meter Länge und 8 Meter Breite und einem Ladegewicht von 400 Tonnen. Eine neue Wendung in der Entwickelung der Oderschiffahrt, die entscheidenste, trat durch Gesetz vom 8. Juni 1888 ein, durch Kanalisierung der oberen Oder die Wasserstraße Berlin—Stettin der oberschlesischen Kohle zu eröffnen. Der Schiffsverkehr nahm bald einen ungeahnten Aufschwung und übertraf alle Erwartungen. Der Redner bespricht dann die weiteren Verbesserungsrbeiten bis zur Gegenwart und konstatiert, daß auf der Oder gegenwärtig zirka 2000 Kähne verkehren. Es gilt aber noch, auf der mittleren Oder weitere Verbesserungen zu schaffen. Zur Vermeidung des Wassermangels wird ein Riesenstaubecken im Tal der Glatzer Neiße oberhalb von Ottmachau angelegt werden, das 118 Millionen Kubikmeter Wasser fassen und einen Kostenaufwand von 21,5 Millionen Mark erfordern wird. Die Ausbaukosten der Oder von Breslau abwärts sind mit 18 Millionen veranschlagt, sodaß sich die Gesamtkosten auf zirka 40 Millionen belaufen werden. Die Oder soll zum mindesten auf einer Strecke von 500 Kilometern zu einer Wasserstraße erster Ordnung ausgebaut worden. In den letzten zwanzig Jahren sind rund 90 Millionen dafür ausgegeben worden. Der weitere Ausbau der Schiffahrtsverhältnisse der Oder stellt ein Kulturwerk dar, das nicht nur den Nächstbeteiligten, sondern auch der Allgemeinheit reiche Früchte bringen wird. (Lebh. Beifall.) — Nach einer lebhaften Aussprache sprach Fabrikbesitzer Bahr-Landsberg a. W. über den **Ostkanal.** Redner bezeichnete den Ausbau des Ostkanals als Wirtschaftskanal von der Weichsel nach den masurischen Seen als eine zwingende Forderung für Preußen und das deutsche Reich. — Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Tagung vom Vorsitzer für geschlossen erklärt und sodann eine Fahrt mit Dampfern nach der Jahrhundert-Ausstellung angetreten.

Verein deutscher Spediteure.

Die 34. Generalversammlung des Vereins deutscher Spediteure hat am Montag in Nürnberg unter dem Vorsitz des Handelsrichters Direktor Bleise-Berlin bei sehr zahlreicher Beteiligung und in Anwesenheit und unter Teilnahme der Vertreter der Behörden getagt. Nach Entgegennahme des Jahresberichtes wurde die Errichtung eines Einigungs-Amtes beschlossen und die hierzu erforderlichen Satzungsänderungen genehmigt, über das Zurückbehaltungsrecht des Prinzipals an Arbeitslohn eines ungetreuen Angestellten eine neuerliche Eingabe an den Reichstag beschlossen, dann die Lagerbedingungen inbezug auf die Feuerversicherung klarstellend redigiert und ein Vortrag des Herrn Arthur Brancken-Köln entgegengenommen, der sich über Verkehrsstockung, Wagenmangel und Folgen des Staffeltarifs verbreitete. Der Vortrag wird im Druck erscheinen. Die Rechtsfolgen der Klausel „Zur Verfügung des X“ wurden nach einem eingehenden Referat des Syndikus Justizrat Barth erneut erörtert und ein Vordruck über die Bestätigung eines solchen Auftrages genehmigt. Nach Erledigung der Ordinarien wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt und der im Vorstande erneut Herrn Direktor Bleise-Berlin, seine Stellvertretung Herrn Direktor Knecht-Mannheim, übertragen.

Gesundheitspflege.

Dauerheilung der Herzschwäche und der von ihr abhängigen chronischen Leiden. Von Dr. med. Bösser, Arzt in Altenschlirf, O.-H. (Haus „Am Wilden Stein“). Selbstverlag, Preis brosch. 30 Pfg. — An der Hand von 24 ausführlich beschriebenen geheilten Fällen wird gezeigt, daß die verschiedensten chronischen Leiden, wie Schlaflosigkeit, Nervosität, Neurasthenie, hysterische Lähmung, Ischias, Arteriosklerose, Basedowsche Krankheit, Zuckerkrankheit, Magenkatarrh, Magenkrampf, Magengeschwür, Gallensteinkolik, Eierstocksentzündung u. a. m., oft durch „verkappte Herzschwäche“ ursächlich bedingt sind, resp. mit ihr durch Vermittlung des Nervensystems so eng zusammenhängen, daß sie vom Herzen aus durch Anwendung der dieses Organ entgiftenden und somit kräftigenden „pflanzlichen Antitoxine“ für die Dauer geheilt oder wenigstens zu einem an Dauerheilung grenzenden Stillstand gebracht werden können.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Die deutsche Angestelltenversicherung. Gemeinverständlich dargestellt von Landesversicherungsassessor Seelmann, Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Oldenburg. Preis 2,75 Mk. geb. (10 Stück 22,50 Mk.; 25 Stück 50 Mk. — Der Verfasser bietet hier eine erschöpfende Darstellung der Angestelltenversicherung in systematischer Form. Das Buch ist für Angestellte und ihre Arbeitgeber geschrieben, daher durchaus gemeinverständlich. Die klare und übersichtliche Art der Darstellung wird besonders hervorgehoben. Die langjährige Tätigkeit des Verfassers auf dem Gebiete des Reichsversicherungsrechts bietet die Gewähr dafür, daß das Werk ein zuverlässiger Führer ist. Alle Ausführungsbestimmungen sind bei der Abfassung berücksichtigt, sodaß ein Verhalten, wie es bei früheren Werken leider eingetreten ist, hier nicht infrage kommt.

Das preußische Feld- und Forstpolizeigesetz nebst dem Gesetz betr. den Forstdiebstahl mit Erläuterungen und Hinweisen. Taschenformat. Gesetzverlag L. Schwarz & Co., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80. Preis 1,10 Mk., in Leinenband 1,35 Mk. — Wohl kein Gesetz ist für den Land- und Forstwirt von so einschneidender Bedeutung, wie das Feld- und Forstpolizeigesetz; es ist daher für jeden Landbesitzer von größtem Werte, mit den Bestimmungen dieses Gesetzes genau vertraut zu sein. Nur dann ist er in der Lage, von den vielen ihm zustehenden Rechten, wie Schadenersatz, Pfändung usw. gesetzmäßigen Gebrauch zu machen, und sich gegenüber den massenhaft vorkommenden Rechtsverletzungen, Übergriffen und Benachteiligungen ꝛc. wirksam schadlos zu halten. Das handliche Buch, das auch das Gesetz betr. den Forstdiebstahl enthält, ist für jeden Landwirt, Forstwirt und Landbesitzer unentbehrlich.

„Zeit im Bild“, reich illustrierte Wochenschrift. Nr. 22. Aus dem Inhalt: Bagdadbahn und Zentralafrika, von Bold. Zum Kampf ums Kino, von Heinrich Michalski. Ein Brief von Otto Soyka. Felix von Weingartner, von Rall. Exzellenz Kania, von Staberl. Die soziale Versicherung der kleinen Selbständigen, von Prof. Dr. Robert Piloty. Wiener Adria-Ausstellung, von Ludwig Hirschfeld. Frühjahrsausstellung der Berliner Sezession, von Dr. Cohn-Wiener. Budapest, von Dr. Kaethe Schirrmacher. Zur Eröffnung des internationalen Frauenkongresses in Budapest, von Clara Schleker. Der See im Werden und Vergehen, von Dr. Hans Ammann. Der Aktienmoltke, von Dr. Alfons Goldschmidt. Fortsetzung des Romanes „Peter Karn“ von E. v. Wolzogen und des Romanes „Das Glück der Edith Hilge“ von Otto Soyka, auf den sich das 100 000 Mark-Preisausschreiben der „Zeit im Bild“ bezieht, und der insbesonders dadurch neben seinen reich literarischen Qualitäten weitgehendstes Interesse erweckt. Skizzen und Gedichte von Georg Busse-Palma, Erna Ludwig und Aurifex. Zeichnungen von Th. Th. Heine, E. Preetorius, Jung, Fritz Wolff. Reichillustrierte, eine Fülle aktuellen Bildermaterials darbietende Chronik des politischen und kulturellen Lebens. Vierteljahrspreis der „Zeit im Bild“, 4,50 Mk. Preis des Einzelheftes 50 Pfg.

Zwischenfälle im Ohm-Prozeß.

Dortmund, 27. Mai.

In den letzten Verhandlungen gegen den Bankdirektor Ohm und seine Mitangeklagten wegen des Zusammenbruches der Niederdeutschen Bank kam es zu einem interessanten Zusammenstoß zwischen dem Vertreter der Anklage und Ohm bezw. dessen Verteidiger. Es wurden die Verhältnisse bei der Bochumer Metallwarenfabrik erörtert, ebenfalls einer Gründung Ohms, die schließlich mit erheblichen Verlusten für die Aktionäre in Konkurs ging. Die materielle Verhandlung ergibt immer wieder dasselbe Bild: Trotzdem das Unternehmen überschuldet war, wurden immer noch angebliche Gewinne herausgewirtschaftet. Zur Beschaffung von Geld wurden weitere Unternehmungen gegründet, Patente wurden übermäßig hoch bewertet usw. Bei Erörterung dieser Dinge erklärt Ohm, seine Auffassung von dem Werte der Patente sei kein leerer Wahn gewesen, wie hier die Anklage wieder einmal annehme. Nach kurzer Weiterverhandlung erhob sich der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Fuhrmann, und erklärte: Der Angeklagte Ohm hat sich erst neulich sehr aggressiv gegen mich gewandt. Seine Bemerkung war ebenso ungehörig wie anmaßend. Heute hat sich der Angeklagte Ohm wieder erdreistet, sich in ungehöriger Form über die Anklage zu äußern. Ich habe keinen Anlaß, die Anklage gegen solche Ausfälle zu verteidigen, aber ich muß den Schutz des Herrn Vorsitzers gegen solche Wiederholungen erbitten. Wenn der Angeklagte Ohm glaubt, solch einen unvornehmen Ton in die Verhandlungen hineintragen zu sollen, so mag er das tun. Ich habe bisher kein Gewicht darauf gelegt, Beweis dafür anzutreten, wo das Geld, das Herrn Ohm ja reichlich zugeflossen ist, geblieben ist, wie er es in Dortmund und Paris angelegt hat. Wenn Herr Ohm in diesem Tone fortfährt, dann werde ich meine Maßnahmen treffen und jede Rücksicht fallen lassen. — Als der Angeklagte Ohm sich hierzu äußern will, wird ihm vom Vorsitzer das Wort entzogen. — Am nächsten Tage kam der Verteidiger Ohms, Rechtsanwalt Frank I, auf den Zwischenfall zurück und erklärte es für bedauerlich, daß der Angriff des Staatsanwalts gegen Ohm gerade zu einer Zeit erfolgt sei, während er, der Verteidiger, nicht im Gerichtssaal anwesend war. Der Staatsanwalt habe angedeutet, er wolle ev. Ermittlungen anstellen lassen, wo Ohm das Geld gelassen habe: Das gehe denn doch über den Rahmen dessen hinaus, was hier zur Erörterung stehe, zumal der Staatsanwalt angedeutet habe, daß Ohm das Geld auf unfaire Weise erworben habe. Im übrigen habe der Vertreter der Anklage nur seine Pflicht zu tun. Man könne es Ohm nachfühlen, wenn er einmal ein scharfes Wort gebrauche, zumal er jetzt drei Jahre in Untersuchungshaft sitze. — Staatsanwalt Fuhrmann erwiderte, er habe mit seiner Erklärung nicht gewartet, bis der Verteidiger den Saal verlassen habe, denn er habe vor dem Verteidiger keine Angst. Er habe Ohm nur gesagt, daß er sich jeder persönlichen Bemerkung enthalten solle, sonst werde er, der Staatsanwalt, seine Maßnahmen danach treffen. Ob die Form, in der diese Erklärung erfolgte, dem Verteidiger passe, sei ihm egal. Er kenne seine Pflicht, daher seien Belehrungen seitens der Verteidigung überflüssig. — Ohm erhält jetzt hier das Wort und stellt fest, daß es ihm fern gelegen habe, den Staatsanwalt persönlich beleidigen zu wollen. Es sei aber sein gutes Recht, auf Unrichtigkeiten der Anklage hinzuweisen.

Mannigfaltiges.

(Gefälschter Scheck.) In der Kasse der Darmstädter Bank in Breslau versuchte Dienstag Vormittag ein Kontorgehilfe namens Erich Lehmann auf eine auf den Namen der Breslauer Holzfirma Moritz Warschauer ausgestellte gefälschte Quittung 1500 Mark zu erheben. Die Fälschung wurde sofort bemerkt und der Täter verhaftet.

(Böser „Studentenulk“.) In der Nacht zum Dienstag trieben in einem Konzertgarten in Halle angeheiterte Studenten einen Ulk, der ein trauriges Ende nahm. Der Student Krusekopp stellte sich ein Bierglas auf den Kopf, während die anderen mit einer Pistole danach schossen. Dabei wurde Krusekopp durch einen Schuß in den Kopf tödlich getroffen.

(Ein eigenartiges Zusammentreffen) war, daß die Berliner Schloßkapelle am Tage der Trauung der Kaisertochter ihr 60 jähriges Jubiläum feierte. Die mit einem Kostenaufwande von über 1 Million — die innere Ausstattung nicht gerechnet — gebaute Kapelle ist nach einem Entwurf von Stüler und Schadow errichtet worden. Der Hauptschmuck der Kapelle ist das drei Meter hohe kostbare Kreuz, das aus stark vergoldetem Silber hergestellt, mit kostbaren Edelsteinen ausgelegt ist, die von König Friedrich Wilhelm IV. und der russischen Kaiserfamilie für diesen Zweck geschenkt worden sind. Der Wert dieses Kunstwerkes wird auf über 1½ Millionen geschätzt. Wundervoll sind auch die Säulen, die als Kandelaber verwandt wurden. Es sind zehn in Pompeji ausgegrabene Säulen, aus gelbem, prächtig gefasertem und getöntem Marmor.

(16 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.) Ein Schlächter in der Müllerstraße in Groß Lichterfelde hatte aus der Zentralmarkthalle in Berlin u. a. auch ein Rinderviertel gekauft, von dem er einen Teil zu Schabefleisch verarbeitete. Nach dem Genuß des Schabefleisches sind sechzehn Personen erkrankt. Der Schlächter, der sich keiner Schuld bewußt war, übergab den Rest des Fleisches der Polizei, und ein Kreisarzt untersuchte das verdächtige Fleisch. Er konnte aber bisher zu keinem endgiltigen Resultat kommen. Der Zustand der erkrankten Personen ist glücklicherweise nicht ernst.

(Ein Verfahren wegen Erpressung.) Als die aus dem Kieler Werft-Betrugsprozeß bekannten Hamburger Großkaufleute Frankenthal und K. Jacobsohn in Kiel in der Untersuchungshaft saßen, steckte Jacobsohn dem Frankenthal einen Kassiber aus dem Gefängnis zu, in dem er ihn aufforderte, einen Wechsel über 60 000 Mark zu unterschreiben. Frankenthal unterschrieb diesen Wechsel auch. Als ihm nun durch Jacobsohn dieser Wechsel präsentiert wurde, weigerte er sich, das Geld zu zahlen und begründete die Verweigerung der Zahlung mit der Motivierung, daß die Unterschrift erpreßt worden sei. Zugleich erstattete er gegen den Erpresser Anzeige. Auf Antrag der Kieler Staatsanwaltschaft wurde Sonnabend Nachmittag Jacobsohn in seiner Wohnung verhaftet.

(Unaufgeklärte Bluttat.) Am Dienstag Nachmittag rief eine in der Friesenstraße in Köln wohnende Frau, deren Gatte abwesend war, einen ihr bekannten Mann zu Hilfe, weil sie von einem in ihrer Wohnung befindlichen Manne mit dem Revolver bedroht werde. Kurze Zeit darauf hörte man aus der Wohnung Revolverschüsse, und herbeieilende Nachbarn fanden die Frau und den zu Hilfe Geeilten schwer verletzt und einen andern Mann tot vor. Die näheren Umstände sind noch unaufgeklärt. Der Erschossene soll Selbstmord verübt haben.

(Zugunfall.) Nach amtlicher Meldung aus Essen entgleiste Dienstag Vormittag 7 Uhr 30 Minuten auf Bahnhof Mülheim (Ruhr) bei der Ausfahrt nach Styrum von dem D-Zug 190 Kassel—Oberhausen der unbesetzte Schlafwagen, während der dahinterlaufende Postwagen umstürzte. Von den Insassen des Zuges haben sich fünf Postbeamte als verletzt gemeldet. Das Gleis Mülheim (Ruhr)—Duisburg war bis Mittag gesperrt. Ursache der Entgleisung ist vermutlich falsche Weichenstellung.

(Eine entsetzliche Bluttat) ist Dienstag Morgen in der Nähe des Kurhauses Friedensthal bei Misburg verübt worden. Drei polnische Arbeiter waren schon während der Nacht miteinander in Streit geraten, der in Tätlichkeiten ausartete. Schließlich drangen zwei der Arbeiter auf den dritten, namens Sabrowski, ein und schlugen ihn mit einem Knüppel nieder. Sie banden ihn dann an einen Baum und brachten ihm mit einer Schaufel schwere Verletzungen am Unterleibe bei, sodaß die Därme heraustraten. Dann zertrümmerten sie ihm die Schädeldecke. Die Leiche schleppten sie in das Dickicht des Waldes, wo sie später gefunden wurde.

(Ende eines Deserteurs.) In der Augsburger Vorstadt Pfersee hat der wegen wiederholter Diebstähle vor seiner Aburteilung fahnenflüchtige Gefreite Heinzelmann vom 4. Bayerischen Feldartillerie-Regiment den zu seiner Verhaftung herbeigekommenen Schutzmann von einem Versteck aus mit Revolverschüssen vertrieben und sich dann selbst erschossen, ehe der von ihm verwundete Polizist Hilfe herbeigeholt hatte.

(Aufklärung des Mülheimer Lustmordes.) Unter dem Verdacht, den Mord an dem Kinde der Wirtsleute Klein begangen zu haben, wurde der Bruder des Wirts, der Metzgergeselle Klein, ein arbeitsscheuer 28jähriger Mensch, verhaftet.

(Gräßlicher Unfall beim Böllerschießen.) In der Ortschaft Englmar bei Straubing (Bayern) wurde bei einem Böllerschießen einem Arbeiter der Kopf vollständig vom Rumpfe gerissen.

(Zwei Frauen bei einem Erdrutsch getötet.) In einer Kiesgrube im Bad Toelz (Bayern) erfolgte ein Erdrutsch, wobei zwei Frauen verschüttet wurden. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

(Eine Sensationsaffäre in Prag.) Über den Selbstmord des Generalstabschef des Prager Armeekorps Oberst en Redl sind in Prag sensationelle Gerüchte im Umlauf, die nichts mehr und nichts weniger besagen, als daß der Selbstmord mit einer jüngst aufgedeckten Spionageaffäre zusammenhängt. Oberst Redl stammt aus unvermögender Familie, trieb aber großen Aufwand. Er verübte, wie es heißt, am Abend des Tages Selbstmord, an dem er auf das Wiener Kriegsministerium zitiert worden war.

(Der Beleidigungsprozeß des ungarischen Ministerpräsidenten.) In Budapest wurde Dienstag die Verhandlung in dem Verleumdungsprozeß eröffnet, welchen Ministerpräsident Lukacs gegen den Abgeordneten Zoltan Desy angestrengt hat, weil dieser ihn den größten Panamisten Europas genannt hatte. In der ersten Verhandlung dieses Prozesses war Desy zu einem Monat Gefängnis und 400 Kronen Geldstrafe verurteilt worden. Auf seine Berufung war das erste Urteil aufgehoben und neuerliche Verhandlung unter vollständiger Zulassung des Wahrheitsbeweises angeordnet worden. Zur Verhandlung ist eine große Anzahl Zeugen vorgeladen, darunter Ministerpräsident Lukacs als der Beleidigte und mehrere Staatssekretäre.

(Bombenexplosion.) Auf dem Altofener Exerzierplatze (Ungarn) platzte während einer Übung von Sappeuren eine Bombe, wodurch zwei Soldaten getötet und einer verletzt wurde.

(Ein Mensch, der in drei Jahrhunderten gelebt hat), dürfte zu den größten Seltenheiten gehören. Und doch gab es einen solchen. Kürzlich starb im Alter von 120 Jahren in Pabjanice bei Lodz der Wollhändler M. Struk. Er war geboren 1793 in Spanien. Später wanderte er nach Krakau und nahm 1863 an dem Aufstande teil. Dann verlegte er seinen Wohnsitz nach Lodz, wo er zusammen mit dem bekannten Fabrikbesitzer Pozranski mit Wolle handelte. Bis zu seinem 115. Lebensjahre war er geschäftlich tätig; erst vor fünf Jahren zog er sich ins Privatleben zurück

---

die Mannschaften ein, und sie wissen andererseits, daß sie es unter der Fahne nicht schlecht haben. Das Soldaten sein ist gesund, in den Kasernen herrscht heute auch nicht mehr die spartanische Einfachheit früherer Zeiten. Man kann seine Freude haben, wenn man die jungen Burschen, zwar redlich müde, aber doch noch lange nicht unlustig von den Märschen und Übungen zurückkommen sieht. Sie stehen ihren Mann, und wenn es je Ernst werden sollte, werden sie dem Rufe der deutschen Tapferkeit wieder Ehre machen, wie es vor ihnen schon so viele Geschlechter getan haben. Damals, als es so schien, daß uns jeder Tag die Mobilmachung bringen könne, habe ich mich mit anderen bemüht — heute kann es ja gesagt werden — die Stimmung der jungen Krieger auszuforschen. Wir fürchteten nicht, blaße Kriegsangst zu finden, auch hofften wir nicht, abenteuerliche Kriegslust zu entdecken, und darin wurden wir nicht getäuscht. Mit einem gewissen Gleichmut wurde uns geantwortet: Geht es los, dann ziehen wir eben hinaus. Wir werden unsere Sache schon machen. Das wars und muß es bleiben! Vertrauen auf die eigene Kraft und Führung, der Wille zum Sieg, das Bewußtsein, für die Zukunft und das Glück des ganzen Volkes verantwortlich zu sein. Nicht zuletzt auch Gottvertrauen. Im Kriege, wenn ringsum Hunderte fallen, verfangen die Tröstungen des Materialismus nicht; da geht auch dem Spötter die Erkenntnis auf, daß es einen Gott geben muß als Herrn über Leben und Tod, und inmitten all der Gräuel einer Schlacht hat schon mancher seinen Gott wiedergefunden.

Nemo.

und wählte Pabjanice bei Lodz zu seinem Wohnsitz.

(Brutzeit des Birkwildes.) Jetzt, nach beendeter normaler Balz, haben sich die Birkhennen ihre Niststellen gesucht, und unter Gestrüpp versteckt findet man bereits Gelege von acht bis zwölf Eiern, die auf erdfarbenem Grunde dunkle Zeichnung aufweisen. Hie und da balzen zwar noch die Hähne morgens und abends, ja, bis in den Juni hinein hört man die kampffrohen Kämpen noch, aber die Hennen kümmern sich nicht mehr um die verliebten Toren. Scheu, wie das Birkwild bekanntlich ist, sind die Hennen jetzt besonders vorsichtig und heimlich, man findet daher auch selten nur die Birkhenne brütend auf dem Nest. Schon die Wahl des Nistplatzes zeigt die Neigung dieser verhältnismäßig klugen Hühnervögel, sich vor unliebsamen Überraschungen zu schützen. Im Ginster oder im heranwachsenden Farnkraut scharen sie sich eine Nistmulde zurecht, wo sie dann auch in nächster Nähe für das nach einem Monat ausschlüpfende Gesperre reiche Nahrung an Würmern und Kerfen finden. Gerade in Gegenden, wo viel Birkenwild vorhanden ist, fällt die mit der Brutperiode einsetzende stille Zeit besonders auf. Die weiten Flächen, auf denen sich bisher diese lebhaften Vögel zahlreich zeigten, scheinen plötzlich wie ausgestorben, denn bald mausern dann die Hähne, und die sonst so belebten Balzplätze sind verwaist. Noch aber „sind die Tage der Rosen", das heißt: die roten Wülste über den Augen starker Hähne, die man bekanntlich „Rosen" nennt, leuchten noch eben so stark, wie zu Beginn der Balz. Da die Jagd bis Ende des Maimondes auf den Birkhahn ausgeübt werden darf, lohnt es sich, den einen oder anderen Raufbold abzuschießen, umsomehr, da die alten Hähne jetzt noch lebhaft auf ein gut nachgeahmtes „Scheuchen" reagieren. Diese Art des „Reizens" lockt gerade jetzt nach der Balz wirklich gute Hähne herbei, denen man eventuell vom Schirm aus vordem nicht recht beikommen konnte, und im Überlisten der scharfsinnigen Kreatur liegt ja auch für den Jäger ein besonderer Reiz, vor allem, wenn ein Vergrämen nicht mehr zu befürchten ist. Daß man dabei die von den Hennen bevorzugten Deckungen vorsichtig zu umschlagen hat, wird jeder Waidwerkgänger wissen. Eb. v. W.

(Wie soll man seinen Schmuck behandeln?) Nur wenige Frauen bleiben bei der Behandlung ihrer Schmucksachen der Tatsache bewußt, daß die meisten unserer Edelsteine sehr empfindlich sind und sich für schlechte Behandlung nach kürzerer oder längerer Zeit durch den Verlust ihrer Ansehnlichkeit und ihrer Schönheit bitter rächen. Die Perle z. B. ist außerordentlich empfindlich und auch in Säure lösbar, erzählt uns doch auch die Sage, daß die Königin Kleopatra, um ihren Durst zu stillen, eine Perle in Essig auflöste. Aber die Empfindlichkeit der Perle ist an und für sich sehr groß; sie verliert nach häufigem Anfassen leicht ihren Glanz. Auch der Smaragd, der Rubin und der Saphir, so wird in der neuen Nummer der „Dame" ausgeführt, zeigen eine gewisse Empfindlichkeit. Beim häufigen Tragen verlieren sie mit der Zeit ihre tiefe Farbe, sie sind lichtempfindlich und darum bleibt es wichtig, sie stets in geschlossenen Behältern aufzubewahren, — nicht in Glaskästen, denn es kommt darauf an, die Steine vor dem Lichte zu schützen. In Paris machte man vor einiger Zeit mit einem Rubin ein interessantes Experiment. Der Stein wurde gespalten; die eine Hälfte legte man in das sonnige Schaufenster, die andere bewahrte man in der Dunkelheit eines Schrankes. Als man nach zwei Jahren die beiden Teile miteinander verglich, zeigte sich eine verblüffende Verschiedenheit der Leuchtkraft und der Farbe; der dem Licht ausgesetzte Rubin war ein Opfer der „Bleichsucht" geworden. Den meisten Kummer bereiten aber wohl die Opale. Ihr prismatisches Schillern rührt von Miriaden mikroskopischer Risse her, und häufig ist es vorgekommen, daß Opale, deren Träger nahe am Kaminfeuer gesessen haben, ihren Glanz vollkommen verloren und ganz unscheinbar wurden.



Die Hochzeitsgeschenke der Neuvermählten.

Das junge Herzogspaar zu Braunschweig und Lüneburg hat eine Fülle der herrlichsten Geschenke zur Vermählungsfeier aus allen Teilen der Welt erhalten. Die Geschenke sind für kurze Zeit im Kunstgewerbemuseum in Berlin ausgestellt. Auf der Galerie, die sich um den großen Lichthof herumzieht steht Vitrine an Vitrine. Das junge Paar hat nicht nur kostbare Dinge geschenkt bekommen, es sind sehr schöne, künstlerisch geschmackvolle Gegenstände darunter. Unter diesen fallen besonders zwei Kandelaber, das Geschenk der Ritterschaft des Herzogtums Braunschweig, auf, dann eine herrliche Vase mit Wappen, das Geschenk des Bürgervereins der Stadt Braunschweig. Wundervolle Standuhren und Schränke, Bowlen und andere Kostbarkeiten sind in herrlichen Exemplaren gestiftet. Besonders fällt noch ein Silberbrett mit den Wappen des Prinzen und der Prinzessin sowie Namen und Wappen sämtlicher Offiziere des Zieten-Husarenregiments auf.

Gedankensplitter.

Das ist die rechte Ehe,
Wo zweie sind gemeint
Durch alles Glück und Wehe
Zu pilgern treu vereint.
Der eine Stab des andern
Und liebe Rast zugleich;
Gemeinsam Rast und Wandern
Und Ziel das Himmelreich. Geibel.

Auswendig lernen sei, mein Sohn, dir eine Pflicht;
Versäume nur dabei inwendig lernen nicht.
Auswendig ist gelernt, was dir vom Munde fließt,
Inwendig, was im Sinn lebendig sich erschließt.

Weichselverkehr bei Thorn.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland war auch in der letzten Berichtswoche lebhaft. Vom 20. bis 27. Mai passierten die Grenze bei Schillno 62 Traften mit 62 428 Stück Hölzern, während in der Woche zuvor 51 Traften mit 71 066 Stück Hölzern eingeflößt wurden. Mit den letzten 62 Traften stellt sich das bisherige diesjährige Einfuhrquantum auf 143 Traften mit 135 190 Stück kiefernen, 1053 Stück tannenen, 8639 Stück eichenen und 7686 Stück Laubrundhölzern, zusammen 152 568 Stück Hölzern. Die 62 Traften der letzten Berichtswoche enthielten von Laubrundhölzern 6639 Elsen, 275 Eschen, 14 Birken, 38 Rüstern, von tannenen Hölzern 274 Rundtannen, von eichenen Hölzern 2193 Stück, darunter 198 Rundeichen, 327 Plançons, 114 Rundklobenschwellen und 1554 einfache und doppelte Schwellen. In kiefernen Hölzern bestand die Zufuhr in 31 684 Rundkiefern, 9594 Balken, Mauerlatten und Timbern, 1775 Sleepern, 5910 einfachen und doppelten Schwellen, 4032 Riegelhölzern, zusammen 52 995 Stück.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 18. bis einschl. 24. Mai 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Konstantin Drazek, T. 2. Besitzer Richard Albrecht, S. 3. Bautechniker Peter Lewandowski, S. 4. Maurer Wazlaw Kowalski, T. 5. Müller Eduard Heymann, S. 6. Arbeiter Jakob Liepecki, S. 7. Polizeisergeant Boleslaw Reschke, T. 8. Arbeiter Peter Lewandowski, S. 9. Besitzer Wladislaw Brzezinski, S. 10. Arbeiter Stanislaus Przybulski, S. 11. Arbeiter Reinhold Neumann, S. 12. Bäckergeselle Julian Pfitzner, T.

Aufgebote: 1. Fabrikarbeiter Leon Wisniewski und Cäcilie Lewandowski. 2. Händler Johann Gnimski und Elisabeth Lukaszewski, geb. Swatkowski.

Eheschließungen: 1. Arbeiter Anton Felski-Podgorz mit Franziska Sobaetzki.

Sterbefälle: 1. Alfons Urbanski, 1 J. 2. Arbeiter Friedrich Schulz, 77 J. 3. Arbeiter Leonhard Winzlawski, ein toter Knabe geboren.

Bekanntmachung.

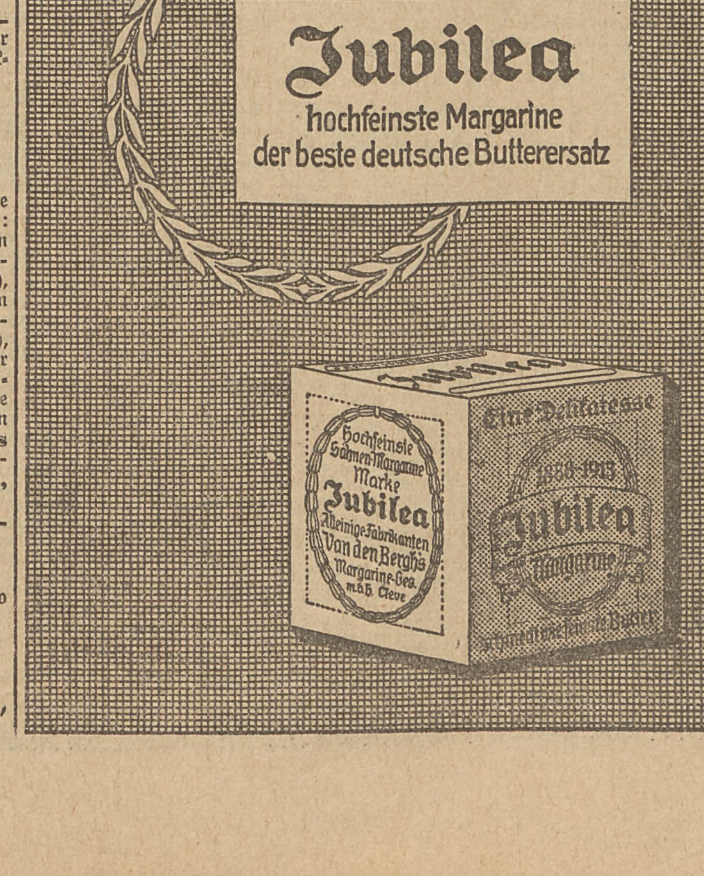
In **Archidiakonka** bei Culmsee, Kreis Thorn, werden von der königl. Ansiedlungskommission etwa 30 Wohnhäuser erbaut, die **ohne und mit Land** bis zu 2 Morgen vergeben werden.

Ein Teil der Gebäude kann bereits am 1. Juli d. Js., der andere am 1. Oktober d. Js. bezogen werden. Anzahlung 500 Mark. Das verbleibende Restkaufgeld für die Baulichkeiten ist mit $3\frac{1}{2}$ v. H. zu verzinsen und mit $1\frac{1}{2}$ v. H. zu tilgen. Der Landwert wird verrentet.

Bewerbungen und Anzahlung nimmt schon jetzt der staatliche Gutsverwalter in Seehof bei Culmsee entgegen.

Posen den 20. Mai 1913.

Königl. Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen.





2. Preußisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 15. Ziehungstag 27. Mai 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

246 333 406 40 659 88 705 861 931 58 1217 360 416 521 718 893 984 97 2037 46 98 166 363 78 423 838 907 3052 58 (500) 63 (3000) 297 494 507 (500) 80 87 655 65 746 831 (3000) 40 51 964 4101 440 543 616 770 5738 (500) 58 920 (3000) 97 6045 226 81 301 438 88 655 94 743 7008 17 18 58 256 428 54 684 746 66 940 8102 77 201 446 652 93 797 856 (3000) 9118 27 328 402 50 83 719 870 937

10003 98 199 386 474 (3000) 611 62 606 59 888 959 11107 87 97 267 87 323 428 619 25 791 819 (1000) 80 963 (3000) 84 12180 352 97 405 (1000) 697 833 88 13033 160 395 450 563 632 820 964 88 14036 259 590 657 701 46 832 912 24 78 15113 61 69 213 22 397 446 566 79 612 703 16025 47 212 56 313 582 697 831 34 954 17090 192 234 343 62 430 579 727 18088 118 237 82 (500) 487 789 19017 597 738 850

20280 300 28 513 45 (3000) 617 21452 502 71 95 (500) 670 763 927 (1000) 22050 153 59 470 598 689 782 874 23041 109 89 225 516 640 840 986 24135 62 272 89 458 89 98 664 84 830 44 974 25163 221 303 491 (1000) 539 57 690 743 91 (1000) 872 26109 72 82 486 532 (1000) 86 661 (1000) 737 (1000) 52 57 874 27010 189 95 370 409 50 630 51 775 28004 391 593 667 741 845 29377 601 29 723 29 65

30242 313 432 791 877 97 935 31151 70 233 556 (500) 664 715 866 912 (1000) 25 32018 26 (500) 68 224 26 330 474 (1000) 538 821 929 (500) 33322 87 653 709 89 (500) 91 862 902 30 34002 114 257 341 (500) 410 (500) 500 616 88 (1000) 837 35076 81 102 52 64 216 377 (3000) 493 619 711 912 31 36372 512 649 797 903 86 37027 167 74 215 71 491 708 921 38353 402 98 512 15 (1000) 88 600 20 99 841 39056 95 156 227 423 501 21 26 623 86 764 857 914

40029 183 219 591 673 832 914 79 41321 30 69 (500) 554 86 949 77 (500) 42053 (3000) 66 (1000) 138 290 582 694 97 (1000) 894 (500) 900 (1000) 43040 135 265 332 50 (1000) 441 665 (1000) 74 812 50 (10 000) 44286 314 422 (15 000) 65 641 813 45062 (3000) 270 367 79 602 75 792 888 927 46225 (500) 314 481 587 664 (1000) 797 986 47146 311 455 577 611 727 842 97 48012 29 99 270 316 431 (500) 632 738 66 837 71 89 969 49069 (500) 405 46 510 633 786

50229 76 360 549 676 78 758 818 96 989 51520 871 989 (1000) 52128 205 23 50 777 837 (3000) 40 (500) 53426 691 976 93 54059 92 156 384 436 53 638 762 81 55119 76 81 364 83 (500) 667 75 853 951 59 98 (3000) 56080 133 212 68 89 378 463 72 651 (1000) 57035 92 148 76 273 87 394 (500) 576 (1000) 78 610 702 82 855 58003 60 157 77 200 26 86 388 479 796 904 59137 51 451 631 (500) 758 926 63 76

60029 126 97 215 51 89 (3000) 500 8 738 61101 208 33 74 835 64 92 457 759 966 62429 516 632 831 83 994 63052 139 555 642 99 (500) 977 64058 164 247 51 437 511 625 65297 327 442 563 793 801 997 66095 128 93 255 448 67313 71 (500) 566 68269 478 (500) 88 751 (1000) 824 31 (3000) 37 48 84 950 (500) 69096 167 212 (500) 29 37 350 723 64 843 (500) 928

70203 (1000) 302 22 69 88 595 96 618 732 72 828 71163 89 255 490 544 72 741 830 961 72062 506 40 95 609 42 728 816 973 (3000) 73043 130 291 736 74153 318 (1000) 603 4 70 983 (500) 75295 465 76013 50 105 51 219 50 78 439 583 739 (1000) 79 847 90 939 88 (1000) 77015 35 199 234 401 67 503 664 854 78209 352 66 404 13 579 677 (3000) 807 79011 43 (500) 130 46 82 (1000) 84 266 631 33 874 78

80025 (500) 76 268 353 (1000) 701 79 94 (500) 848 81091 194 221 429 724 28 60 813 99 924 82001 370 83025 300 474 519 721 96 808 969 84033 74 167 203 87 380 (1000) 83 700 85016 76 124 89 391 705 13 (500) 50 (3000) 83 86083 287 323 561 633 719 825 87118 464 599 665 81 710 819 39 953 90 88068 319 642 827 89159 283 352 494 640 48 73 919

90108 19 89 248 (500) 320 (1000) 53 58 606 45 767 999 91004 26 145 (500) 65 88 96 276 349 582 670 773 92006 104 (3000) 234 329 59 590 661 723 820 93178 271 90 998 94050 (500) 54 (500) 63 316 53 67 409 85 510 45 656 806 972 95275 622 65 700 899 (1000) 924 96099 196 240 87 419 513 671 983 97000 121 (500) 226 538 (500) 91 651 746 74 865 87 954 98033 226 (500) 457 539 99190 223 317 71 434 636 99 726 29 92 815 968 75

100128 54 77 539 54 656 83 706 11 96 818 927 81 (1000) 101031 (500) 82 100 90 (500) 205 18 319 622 33 54 102058 266 (1000) 64 99 324 62 653 76 77 97 (500) 904 66 103071 74 205 28 723 104006 149 (1000) 58 806 477 536 629 92 719 (3000) 57 904 20 69 105008 58 138 87 253 383 738 46 50 859 900 106007 237 478 552 (1000) 61 988 107078 544 93 629 61 65 79 716 108195 215 68 311 24 (500) 41 545 806 99 109447 913 48 96 (500)

110306 519 20 721 111054 83 229 72 485 546 710 903 52 112074 101 53 226 (500) 58 408 564 70 845 971 95 113069 116 342 461 686 716 816 98 114099 114 55 371 429 509 (1000) 811 115172 416 (500) 20 92 598 618 116070 239 41 92 590 (1000) 606 705 56 817 84 920 24 117158 396 460 81[illegible] 643 57 806 13 979 118084 126 202 10 341 78 421 611 808 907 24 32 (1000) 39 80 119174 210 (500) 55 378 832 922 87 (500)

120022 277 90 348 (3000) 424 27 32 589 693 806 83 981 121027 (3000) 128 201 343 478 (1000) 700 3 825 67 949 (3000) 82 122297 308 52 703 9 (500) 816 906 71 (500) 123112 42 561 612 87 (500) 773 124079 325 633 61 (3000) 840 939 58 (1000) 62 75 125530 31 626 72 (500) 716 49 (1000) 953 126404 63 525 710 877 (500) 952 95 127297 410 568 82 691 743 811 80 952 128018 58 145 (3000) 203 490 991 129048 349 443 92 597 (1000) 616

130059 105 48 66 (500) 72 360 498 543 (1000) 730 852 908 73 93 131025 138 (500) 235 (1000) 428 82 83 556 624 780 132023 267 79 420 (1000) 520 66 70 617 (500) 812 59 85 981 133122 274 330 (500) 450 506 84 657 795 134229 53 331 480 644 67 90 854 933 63 135276 80 84 349 564 915 51 79 136023 76 126 315 26 422 (500) 24 (3000) 84 96 (5000) 597 742 971 137024 41 261 63 372 484 899 977 138003 67 (1000) 138 (3000) 250 365 405 41 72 504 (500) 139134 456 71 518 652 57 82 890 926 43 88 89

140019 43 233 (500) 580 674 867 141268 (1000) 392 593 (1000) 642 921 142207 (1000) 13 (1000) 413 29 540 682 967 143112 223 584 676 83 858 904 88 144041 129 59 64 561 789 859 145030 (500) 287 458 95 567 721 79 942 146023 25 217 512 84 639 757 86 815 22 147274 91 302 51 416 72 703 148113 266 380 528 48 612 21 149205 36 306 445 579 97 790 916 80

150030 118 20 769 861 151188 225 573 74 (500) 90 607 725 55 92 875 85 152409 153007 27 181 303 26 80 532 (3000) 38 80 641 (1000) 854 154078 257 81 302 515 42 (500) 97 626 (500) 45 714 940 (500) 155070 136 223 (1000) 300 35 74 432 627 79 837 54 87 942 73 156000 15 41 218 376 427 520 (500) 603 808 905 157002 52 111 (500) 79 342 503 (500) 30 36 641 48 850 158083 103 14 37 417 92 851 953 159055 (500) 177 236 443 52 (3000) 55 643 747 834 47 959

160170 (1000) 88 202 17 496 536 662 857 161010 142 386 (500) 478 97 647 793 806 162183 (1000) 259 316 425 589 671 837 84 962 (1000) 163013 134 43 214 36 494 867 (15 000) 900 164021 130 322 85 854 (500) 99 165051 263 392 600 93 985 94 166059 96 283 97 430 73 78 719 87 832 908 83 (500) 167007 346 48 64 443 96 573 629 794 931 168157 347 (500) 489 575 603 (500) 839 81 (500) 902 26 169270 320 725 844 59 905

170015 349 (1000) 55 (1000) 429 51 55 60 614 750 915 47 171236 (500) 46 78 (500) 374 479 593 818 75 172016 221 306 17 (500) 429 30 504 25 71 757 173581 608 71 75 834 (500) 174060 209 36 405 52 587 (500) 699 780 897 951 175063 238 335 482 563 625 704 907 176032 110 77 463 (500) 711 803 964 177172 307 33 563 719 960 178086 164 89 580 (3000) 911 20 179079 100 246 336 81 (3000) 531 95 793 810 62

180198 257 681 949 181000 46 160 243 526 621 (1000) 816 957 182087 115 253 301 8 54 99 464 90 582 604 849 916 37 68 183424 41 567 601 61 87 707 59 (1000) 830 184163 401 93 681 (1000) 755 97 821 57 93 185021 (1000) 109 64 230 356 690 700 186214 (1000) 359 87 412 40 517 40 638 94 744 (500) 847 187033 623 717 30 848 49 (1000) 66 188185 364 411 (500) 58 538 44 696 818 957 189032 (500) 91 99 163 212 466 540 90 623 (3000) 37 914

190377 552 720 802 14 35 191107 19 74 87 331 87 509 688 901 (500) 40 192383 477 97 637 781 840 939 193057 202 73 394 561 780 908 194091 92 364 533 (1000) 792 970 195064 475 724 825 196024 33 109 229 54 499 624 54 87 705 941 197068 95 153 279 507 766 914 198287 337 632 81 769 918 (500) 24 199071 336

200275 456 614 33 807 (500) 201023 81 99 400 (500) 57 604 33 (500) 858 202077 82 187 390 96 423 (1000) 528 768 75 203185 402 60 519 71 906 204010 53 (500) 539 675 717 (500) 28 835 205114 201 (3000) 2 10 90 324 449 626 773 847 206012 97 298 419 (1000) 631 718 46 891 903 207324 427 (1000) 543 72 673 734 816 85 208032 272 82 331 460 611 34 38 96 821 907 15 (1000) 209180 358 639 44 717 806 (1000)

210155 68 202 20 (1000) 316 460 552 90 634 901 37 99 211012 120 35 43 528 617 769 212087 254 364 690 825 904 (3000) 213022 116 61 265 (500) 94 557 695 (3000) 838 87 912 81 214009 104 79 301 431 774 841 905 70 215120 254 510 46 65 627 77 757 216004 191 331 549 736 37 (1000) 50 866 907 217160 87 211 (500) 35 383 493 568 657 779 800 36 52 981 218016 76 94 125 216 (500) 18 45 57 84 (500) 671 91 738 75 825 61 81 219153 200 399 (1000) 535 90 781 901

220245 (1000) 545 86 658 59 84 795 221221 519 96 695 716 945 222093 502 11 28 889 (500) 995 223022 36 44 308 90 431 677 710 15 224016 116 56 64 201 19 45 54 323 449 583 616 749 90 806 41 88 947 (500) 225120 209 448 509 687 747 945 226029 59 104 218 62 355 434 528 54 56 730 38 227195 369 462 610 (1000) 913 228003 5 6 81 (500) 90 101 3 59 95 254 94 321 477 518 (3000) 68 (1000) 845 67 229263 312 658 733 39 807 965 77

230004 138 513 700 960 65 73 (3000) 231205 37 391 (500) 486 671 835 59 902 232096 218 480 (1000) 95 745 233039 103 21 86 245 72 459 589 (3000) 717 864 (1000) 934 39 (500) 69

2. Preußisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 15. Ziehungstag 27. Mai 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

232 75 645 745 867 915 47 1036 43 114 (3000) 19 402 (1000) 641 61 2167 415 (500) 733 829 968 3002 294 500 62 (1000) 672 91 970 4150 693 853 (1000) 5072 177 222 310 (3000) 575 610 21 (500) 94 837 948 82 6006 52 352 (500) 447 99 600 711 916 18 31 (500) 39 60 7016 (1000) 51 88 (500) 98 266 99 314 595 605 (3000) 702 32 41 877 944 (1000) 8050 274 854 72 99 (3000) 901 9199 260 (1000) 320 628 (500) 51 (500) 743 813

10005 54 264 335 617 44 66 11045 111 (3000) 297 307 433 677 95 697 (500) 749 70 820 33 68 71 12023 202 304 445 72 639 46 849 13005 (1000) 83 129 61 54 64 75 686 608 58 777 868 (1000) 929 52 14217 (3000) 53 537 71 703 (3000) 15085 (500) 276 388 651 (500) 839 16078 797 17275 (1000) 350 419 604 67 (500) 855 (3000) 941 (500) 18014 686 896 939 19003 (500) 71 110 94 283 300 28 506

20004 350 463 799 935 21481 (500) 717 42 804 (3000) 22131 274 877 945 75 23154 277 317 402 54 79 (500) 536 64 621 852 62 24089 122 85 248 (500) 90 666 706 24 62 921 25085 150 516 89 695 800 953 94 (500) 26107 36 217 305 (500) 493 27042 250 405 540 97 715 (500) 28101 287 664 80 753 73 880 912 29498 647 719

30055 168 321 58 (1000) 87 417 68 536 (500) 82 97 808 903 9 51 31056 65 287 337 688 794 935 32019 (500) 31 408 753 895 33623 24 713 21 (500) 887 88 (1000) 970 (3000) 34248 (500) 305 (500) 63 477 81 766 (1000) 96 35012 28 220 77 375 449 521 (3000) 26 640 702 (500) 903 47 36125 (1000) 275 415 617 66 902 36 (500) 75 (1000) 37067 123 56 96 219 (1000) 679 931 89 38063 (1000) 95 122 360 63 634 39209 87 451 (500) 605 43 74 734 804

40180 205 46 367 458 529 55 (500) 660 791 822 41029 175 223 492 667 719 74 923 (3000) 70 42080 478 660 68 898 (500) 43061 64 76 94 227 60 402 557 701 813 84 44030 79 (500) 586 765 904 (3000) 45039 377 595 (500) 770 838 959 46044 47 60 251 381 95 525 609 81 902 (3000) 90 47133 52 65 86 261 330 (500) 415 71 564 648 733 55 830 48341 408 87 91 670 711 32 834 (500) 931 49291 424 551 678 766 840 (500) 68 75 961 66

50038 (3000) 173 235 55 329 30 61 402 541 42 703 923 31 96 97 51104 274 377 90 98 463 521 57 77 640 716 910 91 52108 17 367 (1000) 80 534 673 791 815 19 53213 71 371 72 662 715 876 913 54119 396 506 35 68 85 605 24 87 817 (1000) 35 910 99 55136 279 345 457 81 94 836 99 56053 126 279 94 (500) 313 491 96 889 935 37 62 57163 (500) 306 416 37 511 699 794 58110 80 88 263 316 411 (1000) 16 50 538 700 (500) 13 79 803 39 41 87 974 59210 89 366 76 497 601 26 713 965 84

60071 285 371 424 25 94 523 (1000) 697 741 940 53 61100 19 300 519 29 38 764 909 47 59 62144 285 337 423 545 89 618 47 765 872 63050 281 (500) 426 733 830 63 97 965 64054 116 206 341 427 568 859 66 (500) 65025 42 48 96 158 68 (500) 406 504 27 (500) 34 705 913 66069 (500) 687 750 70 67150 252 309 94 (1000) 537 666 90 68140 254 315 42 528 (5000) 32 875 904 69005 39 (500) 79 88 205 322 72 425 94 532 758

70110 589 696 871 71151 206 92 94 316 92 542 (500) 73 (500) 639 84 885 905 88 72104 239 339 80 446 697 845 73219 428 99 (500) 503 65 804 951 74196 98 466 829 75011 102 24 26 (500) 67 68 70 365 476 95 565 634 72 96 76129 77 295 354 99 865 92 (500) 77118 347 (1000) 93 561 (1000) 734 880 938 68 78037 (500) 64 101 14 50 (1000) 203 333 580 (1000) 763 79183 213 29 54 83 429 724 (500) 37 70 (500)

80055 166 236 46 484 889 90 81062 163 257 698 701 (500) 78 87 (3000) 921 46 82093 149 315 82 808 984 83054 56 75 216 (3000) 606 12 21 79 811 58 962 84038 151 88 263 346 583 619 919 48 85003 78 95 381 (1000) 88 436 522 609 719 76 973 86120 83 432 672 728 (500) 77 88 (3000) 87163 87 313 459 (3000) 562 773 96 826 956 72 (500) 80 88106 468 512 15 48 820 25 922 48 89325 (1000) 442 (500) 541 (1000) 73 625 712 34

90041 345 95 (500) 99 469 (1000) 543 56 752 58 74 (3000) 882 982 (3000) 91012 (1000) 346 430 503 53 898 940 92079 101 14 291 538 49 61 70 700 54 985 93132 208 53 (1000) 651 58 93 631 47 718 883 903 (1000) 13 94165 242 602 44 867 78 95014 60 85 138 (500) 57 67 328 49 589 644 778 (3000) 881 934 96051 109 545 736 97086 229 96 348 676 90 805 98000 18 26 445 97 585 623 759 922 72 99007 (500) 12 80 213 45 646 47 762 987

100011 123 (500) 37 201 78 391 403 56 77 906 (1000) 48 90 101128 333 (3000) 494 (3000) 515 (500) 24 649 62 79 775 102002 431 643 963 103004 62 139 202 66 368 551 792 828 55 104119 38 (1000) 267 610 86 708 42 803 34 949 66 68 96 105045 102 263 88 336 (3000) 414 29 521 668 81 730 854 106010 103 357 92 586 627 42 46 800 (500) 994 107000 64 81 108 206 352 75 464 (500) 604 769 (3000) 978 96 108132 854 (500) 601 635 860 109182 89 362 445 49 (3000) 571 79 683

110025 30 210 368 708 84 808 26 (500) 111183 313 51 445 94 548 (1000) 640 703 13 816 (500) 36 958 112138 239 81 350 495 541 668 113000 88 244 361 446 630 943 114016 150 69 200 406 98 715 64 94 (500) 842 962 115064 152 226 59 91 410 697 (1000) 733 860 116033 (500) 98 363 678 743 58 889 (1000) 914 117117 42 72 378 (1000) 403 511 58 606 58 745 814 118085 251 64 87 377 419 667 782 953 56 119023 244 332 509 786 856 (500) 86

120036 232 495 601 (3000) 837 121029 34 80 (3000) 135 67 69 442 72 749 58 96 97 122101 13 (3000) 382 420 561 625 708 26 38 94 123361 454 70 537 744 889 918 124091 127 405 65 537 663 (500) 125148 207 459 512 91 765 935 (500) 38 99 126014 17 67 662 714 (1000) 860 89 943 91 127244 64 77 451 524 841 70 72 (500) 918 66 128468 583 95 789 890 938 129038 93 246 594 679 81 791 811 83 962 79

130178 277 422 73 611 17 752 921 131153 (500) 281 311 512 72 727 825 68 132038 59 (1000) 81 130 373 133113 54 77 (500) 80 306 (3000) 434 541 42 881 969 134224 465 508 821 919 92 135238 68 312 84 95 819 22 936 136039 173 209 62 97 549 694 (1000) 837 900 37 137015 29 67 129 275 370 578 84 629 (1000) 861 953 (500) 67 138434 598 622 59 (500) 725 (500) 943 139068 (1000) 313 44 565 (3000) 696 805 70 912 71 91

140173 76 250 348 93 460 603 930 141200 368 604 56 142164 353 468 565 (1000) 636 48 49 (1000) 143160 270 316 436 45 (1000) 559 96 634 710 19 144004 (1000) 222 497 521 688 94 826 64 (1000) 145031 56 72 127 265 (500) 801 32 489 752 930 146083 354 70 752 61 147185 347 557 96 785 (1000) 914 38 (1000) 148075 88 115 235 322 97 432 75 614 710 53 866 149366 658 769 902 60

150008 337 613 789 908 151148 269 392 465 516 37 608 50 766 81 83 824 962 79 152030 77 79 316 66 (500) 540 772 815 913 54 76 153146 220 23 477 679 712 840 154015 32 194 200 22 331 469 665 72 155048 103 423 521 79 775 805 6 26 68 92 (500) 156012 (3000) 19 176 662 867 (1000) 959 93 157055 273 74 (500) 399 495 517 823 56 158020 (1000) 76 94 169 389 410 540 (1000) 656 (1000) 63 (500) 828 31 159000 51 93 430 32 746 73 (500) 842 (1000) 983

160150 223 76 395 531 44 (3000) 96 698 861 931 161016 171 248 455 762 69 885 162042 471 626 75 711 163168 285 428 35 515 51 759 76 886 164034 185 452 73 563 98 (3000) 602 36 826 926 27 165013 (1000) 83 124 47 300 11 511 38 737 926 67 166054 661 987 167136 322 499 168206 327 56 453 585 (500) 825 969 169144 92 284 94 443 (3000) 55 82 (1000) 556 700 31 42 73 91 (1000) 883 900 17 23

170105 329 34 658 707 15 (3000) 42 987 171184 342 402 756 172045 138 54 220 60 407 79 94 597 640 862 65 173094 164 92 204 69 330 77 410 655 95 820 901 44 74 94 174187 248 351 625 808 175061 187 (500) 235 94 314 405 (500) 79 687 811 18 176004 86 236 74 698 631 802 978 177064 451 62 642 802 52 946 178003 175 263 68 313 581 759 979 179461 761 68 838

180135 59 76 214 576 653 707 808 906 17 69 181010 18 (500) 372 510 60 65 75 716 93 956 182359 513 72 768 (500) 871 909 183183 220 79 431 529 40 61 602 26 54 856 97 932 91 184232 (1000) 86 538 91 976 185227 41 375 405 (1000) 587 943 186050 123 90 (500) 368 572 74 671 799 861 88 971 76 83 187049 230 (500) 395 (5000) 475 562 658 710 43 880 97 902 188059 209 32 354 92 450 513 611 918 20 81 189125 58 (500) 204 516 51 (500) 68 819 963 (500)

190175 450 55 607 79 (500) 191007 39 568 800 18 192090 158 200 384 494 699 831 55 989 (1000) 193134 70 239 59 71 350 435 71 514 39 743 98 815 194184 225 343 (500) 471 701 29 71 880 195017 96 111 16 242 661 757 79 196133 278 384 458 709 864 (1000) 197141 43 387 407 39 91 669 938 198077 447 691 (3000) 199006 91 202 99 (500) 608 63 809 920

200058 (500) 75 661 748 (1000) 850 201176 375 698 734 (500) 62 827 202049 (500) 96 169 (1000) 399 551 746 (1000) 57 862 65 69 919 (500) 69 203018 288 396 419 (1000) 59 78 688 729 954 204132 67 88 343 75 850 63 205047 118 32 394 478 688 751 206003 61 75 (1000) 392 521 48 685 711 98 955 207055 (3000) 108 366 481 626 208044 (500) 239 378 (500) 429 521 719 35 (500) 929 209288 542 709 49 63 822 986

210059 118 327 631 211140 70 338 421 553 636 92 791 801 11 68 (500) 90 212006 94 135 52 400 542 602 16 43 (500) 50 728 892 911 213008 93 212 417 73 506 70 701 40 56 822 214003 64 594 708 34 (1000) 827 913 215093 171 (500) 293 (1000) 95 458 60 98 710 43 807 71 973 216023 27 58 209 60 411 63 (3000) 98 547 601 790 956 (500) 93 (500) 217008 213 (500) 787 805 30 54 905 (500) 69 97 (500) 218001 (1000) 160 95 258 (500) 98 367 (1000) 439 (500) 648 (3000) 219139 65 66 276 310 454 56 587 (500) 729 67 94

220250 (1000) 308 35 634 67 221058 62 161 (500) 290 319 38 621 36 44 774 222127 341 61 507 73 658 791 223000 72 120 (500) 247 61 588 (1000) 618 58 706 923 (500) 224031 134 76 313 549 725 225086 99 100 226 62 368 94 888 (500) 226013 52 162 231 771 920 56 92 227120 266 86 406 (1000) 692 228038 323 419 566 84 662 723 76 811 954 229030 146 68 85 245 366 462 80 645 757

230023 133 83 214 28 52 72 361 464 509 54 765 855 231105 (500) 56 99 379 538 674 97 826 961 232087 125 228 338 52 451 620 33 709 (500) 20 816 64 69 959 233218 96 (500) 327 487 528 77 641 (3000) 815 992

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 100 000 M., 2 zu 50 000 M., 6 zu 30 000 M., 14 zu 15 000 M., 26 zu 10 000 M., 84 zu 5000 M., 954 zu 3000 M., 1974 zu 1000 M., 2638 zu 500 M.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 27. Mai 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,8[illegible] — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5½%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch	a	4	99.10G
do. 1.4.15	d	4	98.75G
do. 1.5.16	a	4	98.75G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	86.30G
do. do.	v	4	99.10B
do. do.	v	3	75.90G
Pr.St.Schatz	d	4	98.70bG
do. 1.4.15	d	4	98.75bG
do. 1.5.16	a	4	98.75bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	86.30G
do. do.	v	3	76.00bG
do. do.	v	4	99.10bG
do. Staff.A.	d	4	99.40G
Bayer.Anl18	e	4	96.20B
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	84.40G
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	73.30G
Cassel Ldkr.	c	3½	87.75G
Hambg.St.R.	b	3½	86.50bG
do. 1907	d	4	98.25bG
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	86.70bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	76.30bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	96.30G
do.	v	3½	85.25G
Kur-u.Neum.	d	4	96.00B
do.	v	3½	85.40G
Pommersch.	d	4	96.50G
do.	v	3½	85.20b
Posensche	d	4	97.00G
do.	v	3½	85.20G
Preussische	d	4	95.60G
do.	v	3½	85.20b
Rhein-Westf	d	4	95.00b
do.	v	3½	85.50G
Sächsische	d	4	94.90G
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	95.00G
do	v	3½	85.20B
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	94.75b
do. do.	a	3½	83.10G
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.80G
Posen. do.	a	4	[illegible]
do. do.	a	3½	83.60G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	97.50bG
do.XXII XXIII	d	3½	93.25B
XXIV-XXIX	v	3½	86.00G
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	96.90G
do. IV	d	3½	92.75G
do. II III IV	d	3½	85.50bG
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90.40B
Barmen 01	c	3½	89.40b
do.1908-18	b	4	95.75bG
Berlin 04 II	a	4	97.30b
do. 82/98	v	3½	88.75b
do. 1904 I	d	3½	89.75bG
do.StSyn.99	a	4	95.70G
do.99,04,05	a	3½	82.50G
Breslau 91	v	3½	88.20G
Bromberg02	d	4	98.90G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	97.70G
do.07 uk.17	d	4	97.60G
do. 1908	a	4	97.60G
do 95/99,02	v	3½	87.80G
Düssd88/03	v	3½	84.70b
Elberf. 99	a	4	95.90G
Essen 1901	v	4	96.25G
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	94.50G
Harburger	d	3½	90.60b
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	96.75G
do. 1904	a	4	97.10G
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	89.80G
do.06uk.11	a	4	96.20G
Mainz.07 16	c	4	95.75G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	95.60G
do.08ukv.18	a	4	95.60G
do. 94. 03	a	3½	84.10G
Potsdam 02	d	3½	92.50G
Schöneb. 96	d	3½	90.75G
do. 07	d	4	96.10G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0/409	d	3½	84.25G
Teltow.Kreis	d	4	95.70b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	94.40G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	116.25G
do. do.	a	4½	106.75b
do. do.	a	4	101.50G
do. do.	a	3½	98.25G
do. neue	a	4	95.50G
do. do.	a	3½	86.20bG
do. do.	a	3	81.00b
Brdb.PfbAmt	a	4	97.00b
DtPfb.Posen	a	4	97.90G
Landsch.Ctr	a	3½	84.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.50G
do. alte	a	3½	96.00G
do.Komm.O.	d	3½	86.00G
do. do.	d	4	95.75b
Ostpreuss.	a	4	95.20G
do.	a	3½	85.60bG
do.	a	3	75.60G
Pommersch.	a	3½	86.20G
do.	a	3	75.20b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.10G
do. XI-XVII	a	3½	88.60G
do. Lit. D	a	4	94.70B
do. Lit. A	a	3	78.25G
do. Lit. E	a	4	94.70B
do. Lit. B	a	3	78.25G
do. Lit. C.	a	3½	87.40G
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	87.20G
do.	a	3	77.80G
do. neue	a	4	94.75G
Schles. altld	a	3½	88.50b
do.ldsch.L.A	a	4	96.75bG
do. do. do.	a	3½	88.50B
do. do. do.	a	3	79.40G
Schl.Hlst.LC	a	4	94.40G
do. do. do.	a	3½	86.00G
Westf. Land	a	4	95.10b
do. do.	a	3½	86.10G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	—.—
Westpr. rit. I	a	3½	87.75G
do. IB	a	3½	87.75G
do. II	a	3½	85.60G
do. I	a	3	76.60G
do. II	a	3	76.40G
do.neuld.	a	4	94.10b
do. do.	a	3½	85.30b
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	85.80G
do. XXIII	a	4	98.20G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.50bB
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	195.25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	139.75b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.40bB
Oldenb40TL	2	3	127.10b
D.Ostaf Schv	a	3½	89.10b
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	6	—.—
do.inGold07	k	5	99.80b
do. 1000 P.	a	5	99.00G

Arg. 4000M.	c	4½	94.00G
do. 400 M.	c	4½	94.90b
do. ab 100L.	d	4½	100.40G
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	99.30bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.80B
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	89.80G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.10bB
do. Tients.-P	d	5	92.40b
do. v. 98	c	4½	90.10bG
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1⅛	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	89.30bG
do.	—	4	82.50bB
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	89.50b
do. Kronenr.	c	4	83.40G
do. einh.kv.R	v	4	82.60bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	177.30b
do. 64r Lose	—	frc.	554.75b
Portug. Anl.	a	3	65.50G
Rumän. 03	f	5	99.75bB
do. 89	a	4	88.90b
do. 90	a	4	92.60b
do. 91	a	4	88.00G
do. 94	a	4	88.10b
do. kleine96	e	4	87.40bG
do. 1905	d	4	87.40bG
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	89.20G
do. do. 02	a	4	89.90bG
do. do. 05	a	4½	99.90B
do. Staatsrt.	q_3	4	99.90B
do.konv.Obl.	a	3,8	86.60b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.50G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	86.40G
Serb.amA95	a	4	78.60b
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	80.10G
do. unifiz.03	c	4	87.10b
do. do. 05	c	4	76.50b
do.Zoll-O.11	a	4	76.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	164.50b
Ung. Goldrt.	a	4	85.10G
do.Kronenrt	f	4	81.80b
do.St.-Rt.10	c	4	82.25bG
do. do. 97	a	3½	73.20b
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	93.90b
do. Pes.	a	6	102.50b
do. 1908	d	5	98.00G
do. 1909	a	5	98.25b
Lissab. St.A.	a	4	76.25b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	96.25b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	85.80B
Finnl.Hyp.11	d	4½	91.70b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.25G
Pest.Kom Pf.	b	4	87.00G
Poln.Pf3000	a	4½	90.50bG
1000-100R	a	4½	90.50bG
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	77.25G
do.BdReg.Pf	d	4	86.00B
do.Sp.K. I.II	a	4	83.50G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	85.75bG
do. Genuss	—	frc.	87.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	126.80G
Bröltal.Eisb.	1	5	89.25G
Frkf.Güterb.	1	3	—.—

Halb.-Blank.	1	4	98.50G
Kgsb.Cranz.	4	7½	133.00b
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	179.60b
Mckl.Fr Wilh	4	6	119.10G
Niederlaus.	4	3½	30.50G
Nordh.Wern.	4	3½	67.00bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	174.50b
Raab Oedbg.	1	2½	55.50B
Südöst.(Lb.)	1	0	27.00b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	118.50B
Baltim. Ohio	1	6	98.60b
Canada Pac.	1	10	234.25b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	170.00b
Schantung	1	7½	134.25b
West-Sizil.	1	3½	68.00G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.75B
Braunschw.	1	7	132.50B
Bresl. el.Str.	1	6	109.25B
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.25G
Elekt.Hochb.	1	6	124.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	163.50b
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	169.00bG
Hannov. Str.	1	0	63.25B
do. V.-A.	1	3½	75.80G
Magdeb.Str.	1	9½	—.—
Posener do.	1	9	166.90B
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	10	122.50b
Hmb.Am.Pck	1	10	143.70b
Hansa Dmpf.	1	20	304.00b
Nordd.Lloyd	1	7	122.10bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	79.00B
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	83.70bG
do. Kr.-Pr.	a	3	70.60bG
Oest.U.St.85	c	3	72.00bG
do. Gold	e	4	—.—
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.20G
do.Obl. Gold	a	5	96.30bG
Kursk-Ch. B.	a	4	85.10bG
do. von1889	d	4	85.20G
MoscSml.ab	e	4	86.75G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	97.25B
Kursk-Kiew.	b	4	87.20b
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWor.	d	4	85.10bG
do. Rjäsan	b	4	87.00b
do.WindRyb.	d	4	85.25G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.50b
Rybinsk gar.	f	4	85.90bG
Rjäs. Uralsk	c	4	84.80b
Süd-Ost 98	e	4	85.30B
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85.25B
Wladiks. 98	d	4	85.60bG
An.Eis. 2040	d	4½	93.00bG
do. kleine	d	4½	93.30G
do.Erg.-Netz	d	4½	93.20G
do. kleine	d	4½	93.00bG
Macedon. B.	a	3	62.50G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	71.00b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	92.75bG
XIII XIV u.19	v	4	95.00G
Brl KOb.lu18	v	4	96.60B
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.00G

Br.Hann.X XI	v	3½	94.70bG
do. XVI-XXII	v	4	94.70bG
do. XXV	d	4	96.75bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.50bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	93.70bG
do.XXII XXIII	v	4	96.00G
do. XIII u. 13	v	3½	89.00G
do.Km.Ob.III	a	4	97.50G
Frkf.HPf.XIV	d	4	96.00G
Goth. Grdkrll	a	3½	116.50b
do. III IV	a	3½	101.00B
do. IX u. IXa	d	4	94.50G
do. X u. XII	v	4	94.30bG
do. XIV u. 16	d	4	95.00G
do. XIX	e	4	96.00G
do. XI u. 13	d	3½	86.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.00bG
do. unk. 16	b	4	95.00bG
do. 611-650	d	4	96.50bG
Ho. S. 1-190	v	3½	85.00G
dan B.III-VIII	a	4	94.75bG
do. IX X	d	4	94.75bG
do. XI XIII	d	4	95.25bG
do. XIV u. 18	d	4	95.75G
do. XV u. 19	a	4	96.25G
do. XVI	a	4	96.50bG
do.Kom.-Obl	a	4	97.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	94.10G
do. do.	a	3½	84.80G
MnHpB VI VII	v	4	94.50bG
do. XII uk.17	a	4	94.90G
do. konv.	v	3½	85.40bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nrdd.Gr XVII	d	4	95.25G
do. XIX u. 22	a	4	96.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	94.10bG
do. XIX	d	4	94.10bG
do. XXI	d	4	94.10bG
do. XXVIII	a	4	95.80G
do.XXIXu.22	d	4	96.50bG
do.XXIIIu.15	a	3½	89.40G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.10b
do.99 01 03	a	4	94.00b
do.v.06uk16	a	4	93.80G
do.v.07uk17	a	4	94.20G
do. v. 86, 89	v	3½	84.60bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.60bG
do.v.04uk13	a	3½	84.80G
do.K.-O.v.01	a	4	95.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	93.10G
do. do.	v	2,8	85.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	a	4	92.75bG
do. uk. 1913	a	4	94.25G
do. uk. 1914	v	4	94.50G
do. uk. 1917	v	4	94.50G
do. uk. 1919	v	4	94.75G
do.Komm.Ob	a	4	96.50G
do. do. 1909	a	4	96.25bG
do. do. 1921	c	4	97.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	95.80G
do. do.	v	3½	92.70B
Pr.PfdbrXXII	a	4	94.80bG
do. XXV (14)	d	4	95.00bG
do XXVII(15)	d	4	95.10G
XXVIII(17)	d	4	95.25bG
do.XXIX (19)	a	4	95.60bG
do.XXX XXXI	v	4	95.80bG
XXXII XXXIII	v	4	96.50bG
do. XXIII	d	3½	89.00G
do.XXVI (14)	a	3½	89.25bG
do.XVII XVIII	v	3½	84.75bG
do. XXIV	a	3½	84.75bG
do.KlbOb.08	a	4	94.00G
do. do. 04	a	3½	93.10G
do.KO VI(17)	a	4	96.50G
do. IX uk. 20	a	4	96.75bG
do. X uk. 21	d	4	97.25G
do. I	a	3½	86.00G
do. III uk. 12	d	3½	86.00G
do. V uk. 17	a	3½	88.50G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.20G
Rh.Wstf.ausl	v	4	94.50bG
do. XI u. 18	d	4	95.50G
do. XII u. 20	a	4	95.75G
do. XIII u. 22	d	4	96.50G

Obligat. indust. Gesellsch

A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	92.20bB
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.00b
Bismarckh.2	a	*4	91.50G
Bochum.Bgw	a	*4	93.75G
Dess.GasG 5	a	4½	101.80G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	81.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.25B
Donnersmkh	d	*3½	94.00G
Drtm Un.100	d	*4½	97.00b
do. 100	a	*4	95.50G
do. u. 14 3	a	*4½	97.25G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97.10G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	d	4½	97.50G
GörlMasch 3	a	4	—.—
HartmMsch3	a	*4½	100.75G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	98.00G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.10G
Krupp-Oblig	a	*4	98.00G
Laurahütte	a	*4	92.75G
do.	c	*3½	86.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.50G
Ldw Löwe&C	d	4	96.25G
Mannesmr.5	a	4½	101.75B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	97.75B
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.00G
Patzenh.Br3	v	*4	97.75B
Schalk.Gr99	a	*4	93.25G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	97.00b
Siem.Halsk3	d	4	93.00B
SiemSchck3	a	4½	98.50bB
ThielWnckl2	a	*4½	99.00G
SteauaRm.5	e	5	102.50b
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	112.25bG
Berg.Märk.B	1	7½	145.50b
Brl.Hand.Gs.	1	9½	161.60b
do.Hyp.-B.A.	1	8½	109.60bG
BraunschwB	1	6	112.75G
do.Hann.Hyp	1	8½	165.00G
Bresl.Disk.B	1	6	98.75bG
Com.uDisc.B	1	6	108.30bG
Danz.Priv.B.	1	7½	126.00bG
Darmst. Mk.	1	6½	115.75bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	127.00b
Dt. Ansiedlb.	1	8	124.75G
Deutsche Bk.	1	12½	246.40b
do.Effekt.Bk	1	6	113.00G
do.Hypoth.B.	1	8	146.40bG
do.Nation.B.	1	6½	113.00bG
do. Uebers.	1	9	158.00bG
Disc. Comm.	1	10	183.00bB
DresdnerBk.	1	8½	150.75b
Gotha Grdkr.	1	9	161.00G
do. Privatbk.	1	6	114.75G
Hamb Hyp.B.	1	9	176.25G
Hannov Bank	1	7½	134.50G
Hildesh.Bnk.	1	9	163.00G
Königsb.VrB	1	7	125.75bG
Landbank	1	3	80.25G
Leipz.Crd.A.	1	8½	152.00bB
MärkischeB.	1	5	96.00bG
Magdeb.B V.	1	6½	114.40G
Mecklb.B.40	1	8	123.25bG
Meining. Bk.	1	7	136.50b
Mitteld.Crdb	1	6½	114.00bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	116.10b
Nordd KredA	1	7	116.00bG
do.GrundkrB	1	6	111.10G
Osnabrück.B	1	7½	125.25G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	118.25bG
Preuss.BdKr	1	8	150.00bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	182.50b
do.Hyp.A.-B.	1	6	110.60b
do.Pfdbr.-B.	1	8	148.00b
Reichsb.Ant.	1	6,95	136.50bG
Rh.Wstf Disc	1	7	118.90bG
Russ.B.f.aH.	1	10	154.75bB
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	5	113.75bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	233.50G
Brl.Kindl StP	O	16	257.00bG
Brl.Unionsb.	O	0	73.25bG
Bock, kv.u.n.	O	6	102.75G
Böhm. Brauh	O	5	125.50bG
Friedrichsh.	O	2	75.00bG
Germania	O	0	45.00G
Hilsebein.	O	0	38.75G
Königstadt	O	4	82.00bG
LandréWssb	O	2½	89.50bG
MünchBrauh	O	7	116.00G
Patzenhofer	O	14	235.00bG
Pfefferberg	O	10	186.50bG
SchönebSch	O	11	217.00bG
Schultheiss	9	15	—.—
Spandauer B	O	5	111.10G
Victoria	O	6	104.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105.75bG
BriegerSt.Br	9	5½	98.00b
Dortmunder	O	20	361.00G
do.Unionsbr	O	25	402.00b
do.Victoriab	O	6	114.50B
DssldHöfelb	O	10	155.00G
Germn. Drtm	O	9	139.75B
Glückauf	O	8	126.00G
Herkul Cass.	O	9	154.60G
Holsten	O	14	195.80G
Hugger Pos.	O	8½	138.00bG
Kiel.Schloss	O	5	105.00B
KönigB.Beck	O	9½	164.10G
Leipz Riebek	O	10	184.25G
Lindbr.Unna	O	5	69.50G
Lindener	O	13	204.50bG
LöwenbrDtm	O	10	181.00G
Oberschles.	1	5½	88.00bG
Oppelner	O	1	62.20G
Paulshöhe	O	4½	84.00G
Schlegel	O	10	162.00G
SchwabenBr	O	10	152.75B
Sinner	1	14	248.60bG
vTuchersch.	7	14	261.80G
Wickl. Küpp.	N	7	115.75B
Accum.Fab	1	25	410.25bG
A.G.f.Anilinf	1	23	444.00bG
do.f Bauausf	1	6	80.00G
AdlerCem.kv	1	6	111.00bG
Adlerhütte	1	13	191.75G
Adlerwerke	N	30	440.00b
AlfeldGron.P	1	0	73.50G
AllgBerlOmn	1	8	174.00bG
Anglo Cont.G	1	8	116.50b
Allg Elekt.Gs	7	14	240.75bB
Anhalt. Kohl.	1	8	152.90b
do. V.-A.	1	6	112.25G
Annen. Guss	7	6	122.25bG
Aplerb. Bgb.	1	10	153.00bG
Archimedes	7	7	125.25G
Arenbrg.Bgb	1	22	398.00G
ArnsdorfPap	O	6	85.50bG
Aumetz-Frd.	7	12	172.00G
Baer&St. M	1	30	430.30bG
Bartz&Co Sp	1	10	152.00bG
Baug BNeust	—	frc.	36.00G
do.KaisWStr	O	1½	39.00G
Bendix Holzb	5	3½	57.25b
Berg.Märk.I.	1	0	61.25G
Bergm. Elkt.	1	5	129.50b
Brl.AnhMsch	1	9	156.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	173.50b
do. do.	7	4½	101.00G
do.Eispalast	1	0	6.50bB
do.Gub.Hutf.	1	16	252.00B
do.Hlz-Cmpt	1	7	88.10G
do.Maschin.	7	14	237.50G
do.SpedV.kv	1	10	155.50G
do. do. V.A.	1	9	136.50G
BertholdSch	1	15	251.00G
BerzeliusBw	1	10	139.10bG
Bismarckhtt	7	0	157.00bG
Bochum.Bgw	1	8	138.00bG
do. Gussst.	7	14	215.90b
BdgSchönhA	—	frc.	66.25G
Böhler & Co.	1	15	228.00bB
Bösperd.Ww	7	4	81.50G
Brnschw.Khl	1	11	184.00bG

Brschw.Jute	7	12	231.50bG
BredowZckf.	7	6	61.10bG
Breitenb.Zm	1	0	78.00bB
Brem. Wollk.	1	20	273.50G
Bresl.Spritf.	O	21	415.00bG
Budarus Eis.	1	7	109.10bG
BuschWgVA.	O	19	297.00bG
Butzke Met.	1	7	103.00bG
CartLoschw	7	25	417.50B
do. do.	7	15	230.00bG
CasselFedst	1	5	141.20b
Charl.Wass.	O	12	217.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	10	165.30b
Griesh.El.	1	10	238.50bG
MilchPos.	N	15	281.50b
Oranienb.	1	8	137.00bG
Cöln-Müsen	7	0	50.50bG
Cöln-NEss B	1	38	507.00bG
ConcordBgb	1	23	313.00bG
do. Spinner.	1	7½	125.25G
Cont. Wassw	1	8	146.50bG
Delmnh.Lin	1	28	332.75bG
Dessau. Gas	1	11	177.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	121.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	156.60b
do.Nied.Tel.	1	6½	115.25b
do.Oest.Bgw	1	11	251.75G
do.Uebs.El G	1	10	172.25bG
do.Asph.Ges	1	8	122.75G
do. Gasglühl	7	25	477.00bG
do. Kabelwk.	1	8	129.75bG
do. Schachtb	1	35	374.00bG
do.Spiegelgl	1	25	348.00G
do. Waffenfb	1	32	608.50b
do.Wasserw.	1	4	101.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	122.75b
Dinnendahl	7	0	16.50B
Donnersmkh	1	20	315.50bG
Dör.&Lehrm	1	10	137.00bG
Düsseld Wgg	7	13	220.00G
do.Eis.u Drht	7	8½	134.50G
do. Maschin.	1	6	91.25B
Dynam Trust	5	10	182.25bG
Eckert M.F.	O	9	138.25G
Egest.Saline	1	11	158.50b
EintrachtBrk	1	27	496.50G
Eisenw.Kraft	1	12	196.75bG
Elberf. Farb.	1	28	553.00b
do.Papierfb.	7	0	36.40b
Elekt. Dresd.	4	6	115.25b
Engl. Wollw.	1	0	53.25bG
C.Ernst&Co.	1	0	16.25G
Eschw Brgw.	7	8	214.90B
Essen.StnkB	1	10	161.00bB
FaçEis.Mst	7	8½	133.50bG
Fein-Jute Sp	1	10	166.50G
Finsb.Schiff	7	4	130.50G
Fraust. Zuck	9	18	225.00G
Freund M.kv.	7	4	225.00G
Frist.&Rssm	1	5	78.25bG
Geisw. Eis.	7	15	204.00b
Gelsenk. Bw.	1	10	182.25bG
do. Gusstahl	8	5	97.60bG
Gg. Marienh.	7	5	94.50G
do. Vorz.-A.	7	7	113.75G
Germania PZ	7	0	74.25G
Gs.f.el Untrn	1	10	157.00b
Gladb.Spinn	1	0	74.00bG
GlasSchalke	1	22	252.50b
Görl. Eisenb.	7	6	244.00G
do. Maschin.	7	8	127.25G
Greppin.Wk.	1	11	195.10G
A.GutmannM	1	8	114.25G
Haberm.&G	1	7	102.00G
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	395.50G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	149.50bG
Hst. Belleall.	1	6	101.25bG
Hannov. Bau	1	0	48.00G
do. Masch.	7	14	295.25bG
Harb.WienG.	7	6	162.00B
Harkort Brck	1	6	101.00G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	176.00bG
Harpen.Bgb.	7	9	190.75B
Hartm.Msch.	7	5	149.75b
HasperEisen	7	12	170.50b
HeinLehm.a.	1	10	141.00bG
HommoorCm	1	7	123.00bG
Herbrand W.	O	9	159.50bG
Hermannm.	1	7	148.00bG

Höchst. Fbw.	1	30	615.50b
Hohenlohe W	4	11	168.00b
HöschE.u.St.	1	22	313.00bG
HumboldMa.	7	8½	119.00bG
Ilse Bergb.	1	24	434.80b
JeserichVA.	1	6	102.25G
do. abg.	1	12	154.50B
Jessenitz K.	1	0	7.50G
Kahla Porz.	1	22½	335.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	145.00bG
KaplerMsch.	1	0	68.25b
Kattowitz.Bg	4	14	246.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	250.50bG
do. do.Pr.-A.	1	23	331.00G
Kön.Marienh	1	6	85.10bG
Königsborn	1	18	252.00b
KönigszellP.	7	11	176.75bG
Gbr. Körting	1	8	128.10bG
Kruschw. Z.	7	22	294.60b
Kyffhäuserh	1	13	121.50b
Lahmeyer E	4	5	130.25G
Lauchhamm.	7	10	203.50bG
Laurahütte	7	6	168.30b
Leonh. Brnk.	7	9	155.25bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	298.75b
L.Löwe & Co.	1	18	330.00bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	40.00G
Luck.&Steff.	1	7	98.75G
Lüneb. Wchs	7	9	136.75bG
Luth. Brschw	7	0	78.25bG
Mannesmr.	7	13½	209.00b
MärkWstf Bg	7	8	114.00bG
Magdeb.Gas	1	6	101.40G
do. Bergw.	1	37	512.50G
Marieks.Bg.	7	3½	80.00G
MarienhKotz	4	8	102.00b
M.-F. Kappel	7	28	390.00bG
MchWbLind.	1	30	336.50b
Mix&Genest	1	0	62.75b
MhleRüning.	7	30	330.00b
Mühlh. Brgw.	1	11	166.00bG
NeptunSch.	1	4	78.00bG
NeueBd.A.-G	1	0	75.50b
Niederl. Khl.	4	12	213.00bG
Nitritfabrik	4	16	126.25bG
Nordd. Eisw.	1	0	20.25bG
do. Gummi	1	3	78.60G
do. Jute L. B.	1	6	113.50b
do.Wollkäm.	1	10	142.10b
Obschl Eisb	1	6	96.50b
do.Eisenind.	1	3	80.90b
do. Kokswrk.	1	15	212.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	151.10bG
Oppeln. Zm.	1	10	152.00bG
Orenst.&Kop	1	14	205.75bG
Osnab. Kupf.	7	0	68.75b
Otavi-Minen	4	6	112.00G
Ottens.Eisen	1	6	87.50B
Panz. Geld.	7	6	90.50b
Pauksch M.	N	0	7.50G
Petersb.El.B	1	8	127.00B
do. V.-A.	1	11	165.50b
Petrolw. V.A.	1	0	7.30b
Phönix Lit.L.	7	18	257.25b
Ravensb Sp	1	0	98.50G
Reichelt Met	1	15	211.00bG
Rhein. Brnk.	4	10	176.00G
do. Metw.VA.	O	0	112.75b
do.Nass. Bw.	1	24	277.25b
do.Stahlwrk.	7	10	163.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	133.25G
do. do. Klkw.	7	12	166.60bG
RiebeckMtw.	4	12	189.40b
J. D. Riedel	1	12½	425.00b
Rombch Hütt	7	10	156.25bG
Rosenth.Prz.	1	20	277.50b
Rositz. Brnk.	7	3	95.00b
do. Zucker	O	0	113.00bG
Rothe Erde	7	0	14.75b
Rütgers Wk.	1	12½	187.25bG
SächsBöh Z	1	12	148.75G
Sangerh. M.	O	10	203.60bG
Sarotti	1	10	146.25G
Schering	1	13	217.25b
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	9	139.00b
H.Schneider	1	7	154.25b
Schomburg	O	10	255.00G

Schoening	5	8	125.00G
Schuckert El	8	8	152.60bG
Siemens Gl.I	1	15	230.00bG
Siem.& Hlsk.	8	12	219.25b
SiemensEl.B	O	6½	119.50bG
Simonius Cll	1	6	103.50G
Spnn Renner	1	7	107.00G
SouthWst Afr	1	5	121.00b
SpritbankAG	O	20	449.00bG
Stadtberg. H	7	4	111.75bB
Stahl &Nölke	7	4	172.50G
Stassf. Ch.F.	7	9	138.25G
Stett. Vulkan	1	6	135.60b
Stöhr&Co Kg	1	12	162.25G
StollwrckVA.	1	6	119.60B
Stolb.Zink-A	1	10	143.50bB
StralsSpielk	7	8	146.00G
Tecklenbrg	1	8	123.00bB
Tel. Berliner	7	8	176.00G
Teltow- Kan.	—	frc.	31.50G
Terra A.-G.	6	0	92.50G
Tr. Grossch.	7	0	85.50G
do.N.Schönh	1	0	64.75bG
do.N BotGart	—	frc.	88.00G
do BrlNrdost	1	0	195.00b
do.do. Südw.	—	frc.	972G
Teuton. Misb	1	7½	128.00G
ThaleEis StP	1	20	234.00bG
Fr. Thomée	7	3	85.00G
Trachenb. Z.	7	12	132.50G
UnionBaug.	1	0	76.00G
U.d.Lind. Bv.	1	10	154.00bG
Varzin. Pap	1	10	157.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	130.25G
do.CölnRw.P	1	20	325.00G
do.Mörtel-W	1	0	81.25bG
do. Metw.Hll.	O	11	152.50G
do. Nickelw.	4	18	281.25b
do.Zypen&W	7	12	180.25bG
VictoriaFahr	O	7	101.50G
VogelTel.Dr.	O	13	181.00bG
Vogtl.Masch	7	30	461.00b
Vorwohl.P.C.	1	18	224.00bG
WandererF	O	27	425.00b
WerschWssf	4	11	167.50bG
Westeregln.	1	13	187.00b
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	113.75G
Westf.Dr.Ind	7	9½	167.75bB
do. Kupfer	7	8	106.25G
do. Stahlw.	7	0	47.00b
do. Bd.A.G.	—	frc.	570.00b
Wicking P.C.	1	5	92.00G
Wiel &Hrdtm	8	8	105.25G
WilkeGasom	4	6	104.00G
Witt. Gussst.	7	12	196.00G
do. Stahlrhr.	7	0	170.00b
Wrede Mälz.	9	4½	73.00G
ZechauKrb.	1	3	88.00G
ZeitzerMsch	7	20	318.00b
Zellst Waldh	1	15	230.25b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	168.25B
Brüss. u.A	8 T.	5	80.425G
Kopenhg.	8 T.	5½	112.00B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.425bG
do.	8 T.	4½	20.40b
Madr. u.B.	14 T.	4½	74.60b
Neuyork	vista	—	4.195B
Paris	8 T.	4	81.05b
Wien	8 T.	6	84.70bB
Schweiz	8 T.	5	80.80B
Stockhlm	10 T.	5½	112.05B
Ital Plätze	10 T.	6	78.95G
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.40b
20-Franks-Stücke	16.24b
N.Russ.Gold p100R.	215.40bG
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1 L.	20.405b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	84.80B
Russ. Noten 100 R.	215.15b
do. Zoll-Kup. kl.	321.60b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.